



Magia naturalis.

Das ist /

Kunst vnd Wunderbuch /

Darmenbe griffenwunderba

re Secreta, Geheimnisse / vnd Kunststücke / wie
man nemlich mit dem ganzen Menschlichen Körper / zäh-
men vnd wilden Thieren / Vogeln / Fischen / Unziffern / vnd Insecten,
allerley Gewächsen / vnd Pflanzungen / vnd sonst fast unerhörte wunderbarliche
Sachen verrichten / Auch etliche Wunderschriften künstlich bereiten / zu Schimpff /
Kurzweil / loblicher vnd lustiger Übung / vnd zu Nutz gebrauchen / vnd darmis
die Zeit vertreiben kan : Neben Erzählung vieler wunderlichen
Dingen / so hin vnd wider in der Welt ge-
funden werden.

Allen Kunstbegierigen / vnd Liebhabern solcher
geheimbten Künsten / zu sonderlichem Gefallen / aufs vieler
alter vnd newer Erste / berühmpter / vnd bewehrter Naturkundiger Bü-
chern / vndeigner Erfahrungē colligirt, zusammen getragen / vnd in vier unterschedli-
che Bücher abgetheilt / Jezo auffs new revidirt, corrigirt, vnd an vielen Orten mis-
schönen Künsten vnd andern wunderbarlichen Dingen / vermehret, vnd gebe-
set / vnd zum andernmal in den Druck gegeben.

Durch

Wolfgangum Hildebrandum Gebesensem Tyrigetam

Alexander à Suchten Philosophiae
& Medicinæ Doctor.

Magia habet libros tres, Theologiam, Astronomiam, & Medicinam. Vnde Magus Trinitatem in Finitate cognoscit, & veneratur, impetratq[ue] potestatem, quam accepit a Deo, miseriis mortaliibus. Casteri autem, sive Theologi, sive Astronomi, sive Medici, qui operibus id, quod ore profitentur, non praestant, Cæcomagi & Pseudoprophetae sunt. Ex fructibus corum cognoscetis eos, &c.

Das Buch zum Kauffman:

Käuff vnd lish mich mit allem fleiß/
Brauch mich zu Gottes Lob vnd Preis/
Dem Nächsten auch zu Nutz vnd fromm/
Wirst Lob vnd Dank davon bekomm.
Welches ich dir thut mit allen frewn/
Dein Geld sol dich gar nicht gerewn.

Author ad Zoilum.

Mein lieber Meister Zoilus,
So du hier an tregest verdruß/
Vnd dir diß Werk gesellst nit/
Dass ich dem nechsten dien damit
So mache eins wie dirs gesellt/
Vnd schicke es auch in die Welt.
Bestehst als denn besser als ich
So wird dein Werk gerühmt durch mich.
Wo nicht/ als denn laß dein stumpfsein/
Vnd thue mich nicht mehr aus scalirn,
Sonst wird man dir die laudes singn/
Dass dir die Ohn davon thun flingen.

Dam



Zemt Ehrwirldigen/

Gestrengen/vnd Edlen Herrn Gthmaro von
Galen / Commenthurn zu Grifftatt / ic. Deutschen
Ordens/vnd der Balley Hessen Coadjutorn,&c.

Meinem grossgünstigen Herrn vnd
mächtigen Beför-
derern.

Ehrw. Gewirdiger / Gestrenger / vnd Edlee
Herr / E. Ehrw. vnd Beste. seyn meis-
ne ganz bereitwillige vnd geflissene
Dienste bestes Fleisses zuvorn / Grossgünstiger
Herr / vnd mächtiger Beförderer / Es haben
viel treffliche vnd hochgelehrte erfahrene Scri-
benten / mit grosser Mühe / Fleiß vnd Unko-
sten / schöne herrliche Kunstdücher / darinnen
mancherley arcana vnd heimliche Kunst Stück
begriffen / in allerley Sprachen geschrieben /
Al ij vnd

DEDICATIO.

vnd immer einer dem andern behülflich gewesen/Vrsach vnd Anlaß gegeben/jhnen hiezinnen nachzufolgen. Denn aus den natürlichen Geheimnissen vnd Wunderwercken/ so Gott der Allmächtige in die unerschöpfliche/vnd unergründliche Natur geschaffen/lernet vnd erkennet man die wunderbarlichen Geschöpff Gottes/wie/vnd wofür man sie brauchen soll.

Sollen dorwegen billich alle Menschen diß hohe Gnadenwerk Gottes erkennen/vnd solche schöne geheime Künste ausbreiten/hoch ehren/nicht verachten/sondern zu Gottes Ehren/vnd dem Nächsten zu Nutz/gebrauchen/vnd Gott dem Allmächtigen von Herzen darfür danken/däß er damit das Menschliche Geschlecht gefieret vnd geehret hat.

Wann ich dann nun vor zweyten Jahren viel solcher in der Natur gegründete Secreta vñ Geheimnisse/auß vielen bewehrten Autoribus, darzu mit vorneme vnd ehrliche Leute gedient/

DEDICATIO.

cket / deren etliche jederm Unwissenden eine
große Verwunderung bringen / mit grosser
Müh zusammen getragen / vnd in öffentlichen
Druck gegeben / vnd der Buchdrucker / so sol-
ches Werck verlegt / mir zugeschrieben / daß die
Exemplaria alle distrahit, vnd viel Nachfragens
darnach were: Derowegen ex / vnd viel gute
Leute bey mir inständig angehalten / solches
Werck wider für die Hand zu nemen / zu augi-
zen, vnd männlich zu gut / wider von newen
in den Druck zu geben. Habe demnach mich
endlichen bewegen vnd überreden lassen / vnd
meine vorige Magiam naturalem revidirt, corrigirt,
vnd mit vielen schönen KunstStücklein vnd
wunderbarlichen Sachen augirt, Ob ich gleich
gänzlich willens gewesen / davon abzulassen /
vnd weiter dieselbe nicht zu ediren, vmb aller-
hand Ursachen willen / die jetzo nach der Län-
ge nicht zu erzählen.

Nach deme aber Großgünstiger Herr /
vnd mächtiger Beförderer / ein altes Herkom-
men /

Allij

men /

DEDICATION.

men/loblicher Gebrauch/vnd wolbedachte Ge-
wonheit ist/dass diejenigen/so gute Bücher in
öffentlichen Druck außgehen lassen / dieselbe
besondern Patronen pflegen zu zuschreiben/vnd
zu dediciren.

Deme zu Folge/habe E. Ehw. vnd Ge-
streng. ich das erste Buch dieses meines Kunst-
buchs/vnter derselben loblichen Namen auß-
gehen lassen/vnd zum Patron darzu erwehlet/
vnd sonderlich aus diesen Ursachen / dieweil
ich erfahren/dass E. Ehw. vnd Gestr. ein bes-
sonderer Liebhaber der freyen vnd alter guten
Künsten seyn.

Bitte dorowegen ganz vnterdienstlich/
dieselbe wollen dieses mein erstes Buch/vnd
Papirne Verehrung mit Wölgefallen / vnd
grossgünstig annemen.

Das vmb E. Ehw. vnd Gestr. vnter-
dienstlich zu beschulden/erkenne ich mich je-
derzeit schuldig vnd willig/deroselben langes
Leben/alle heilsame/zeitliche vnd ewige Wöl-
farth/

DEDICATIO.

farth / vnd mich zu großgünstiger Beförderung von Hertzen wünschende. Datum Sebese
sehe / am Tage Petri vnd Pauli / war der 29.
Monats Tag Junij / Anno 1611.

E. Ehw. vnd Hestr.

ganz bereit unterdienst.
williger

Wolfgang Hildebrand.



An den

• O Vortede

An den Kunstbegierigen Leser.

Blustiger lieber / vnd kunstbegieriger Leser /
Man schreibt von dem H. Anthomio dem
Einsidler / als er einmal gefraget worden /
Was er fôndte in der Wüsten studieren / die-
weil er kein Buch hette ? daß er darauff geantwortet
haben soll : Die Betrachtung der Natur / des Geschöpfes
Himmels vnd der Erden sey ihm ein lebendiges Buch /
darauf er Gott lerne erkennen / nach dem Spruch :

Vellevis est cespes, qui probet esse Deum.

Es ist kein Kräutlein so klein /

Es weiset Gott den Schöpfer sein.

Oder wie es der Christliche Poet Iohannes Sti-
gelius deutlicher gibt :

Aut mihi planta suis Numen demonstrat in hortis,
Præsentemq; refert una vel herba Deum.
Aut operis series Autorem tota recenset,
Qui facit & læto euncta vigore fovet.
Emicat ex ipsis divina potentia campis,
Et levius est cespes, qui probet esse Deum..

Dannenhero unleugbar / ja ein jeder Verständiger
bekennen muß / daß GD ET der allmächtige seine All-
macht / Kunst / Weisheit vnd Güte manchfältig in
seinen Creaturen / auff vnd unter der Erden / in Bergar-
ten / Edelngesteinen / in Wassern / Thieren / Fischen / Bos-
gein /

an den Leser.

geln/Kreutern/vnd andern weiset/vnd zeitget/vnd ist so
wunderbar in Regierung/vnd Temperierung seines Ge-
schöpfss/ vnd Creaturen/dass man nicht allein auff Er-
den mancherley/vnd herliche Wunderwerke/Meister-
vnd Kunststücke findet/der hat so wol unter der Erden/
vnd in den Abgründen der Tieffe/ ein laboratorium;
Werckstat/vn̄ distillatorium, so zu reden/als auff/oder
über der Erden/da er Wunder schafft/vnd thut/one zal/
als ein Allmächtiger hochverständiger Gott/seind auch
nit gnugsam zu ergründen/ noch alle zu erfahren/ auch
nimmermehr aufzulernen/ dass recht in Psalm steht:
Magnus est Deus, qui fecit mirabilia magna solus. Ideo
hic Deum principem esse sinamus, qui contra naturæ
leges facit. Ist derowegen billich vnd recht/dz wir solchs
nit als solche Leute/die es nicht angienge/verachten/vn̄
in Wind schlagen/ sondern behertzigen vnd zu Gemüht
füren/Gott das für danken/ unsern Glauben de provi-
dentia,dass Gott täglich für uns sorget/stercken/vnd vo-
ben. Und ist der Mensch schuldig/ja darzu geboren/ die
vnerschöpfliche Natur zu erforschen/ derowegen der
vortreffliche Poet Virgilius wol/ vnd recht schreibt:
Felicem eum esse qui potuit rerum cognoscere causas.

Ob nun wol/wie gesagt/ die Natur so wunderlich
ihren Werken/sonderlich in opere generationis,daher

B

man

Vorrede.

man auch zusagen pflegt) Deus & natura nisi impediatur natura, ut est videre in monstris, nihil faciunt fūstra. Gott vnd die Natur thun nichts vergebens) nicht gnugsam auzzugründen/ so hat doch nichts weniger Gott der Allmächtige viel hohe/ vnd vortreffliche Leute erwecket/ denen billich dank zusagen/ die keine Arbeit noch kosten gespart/ sondern durch weite vnd gefährliche Reisen viel Künste/ Geheimnisse vnd Wunder der Natur erforschet/ erlanget/ vnd auff uns als jre Nachkommen in Schriften hinder sich verlassen/ daß man bisweilen über vermutung wunderbare Possen/ auch grosse vnaussprechliche Wunder verrichten kan.

Man neme nur die statica experimenta zur hand/ da wird man viel selzame Rüstung vnd Werkzeuge finde damit man über vermutung grosse unmögliche Ding kan ausrichten/wie Archimedes * der Kunstreiche gethan/denn er hat ein Schiff/welches am Ufer des Meeres gebawet/vnd von vielen nicht hat können ins Wasser gebracht werden/gar alleine mit seinem zeuge Tripasto hinein gezogen/dass sich jederman/ der es gesché/ vnd gehöret/ darüber verwundert/vnd auch der König Hiero * aufrufen lassen/dass man dem Archimedi als/ics/ was er sagen würde/ glauben solte.

In dieser Kunst stand auch das perpetuum,das ist die ewige bewegung/ so fort vnd fort gehet/vnd niñer still steht/ von sich selber/ darff mit auzzogen werden/ wie

an den Leser.

änderer Ehren/sondern es behelt seinen gang/vnd gleich als sein Leben in ihm selber.

* Archimedes Syracusanus Philosophus, & maximus Geometer, qui primus sphœram fecit.

*Dieser Hiero ist von seiner schönen Person/ auch vieler vnd manigfaltiger Tugent halber/ sehr gerümet worden/ aber die Römer haben ihn mit einem gewaltigen vnd statlichen Kriegsvolk unter de Bürgmeister vn Dictatore Marcello in Siciliam überfaue/ehe er sich es verschen/ vnd mit seinem Kriegsvolk in die Flucht geschlagen/ vnd zertrennt/ dz auch König Hiero darnach selbst bekant/ er wohre überwunden worden/ ehe er gewußt/dass Feinde im Lande gewesen waren. In demselben Zumbult ist obgedachter hochberümte Astronomus Archimedes wider des Marcelli Gebot auch umbkommen. Es haben aber die Römer den König Hieronem in seiner Stadt Syracusa sitzen/vnd sein lebenlang regieren lassen/ allein daß er den Römern untertheng gewesen.

Dessgleichen seind auch in der Pneumatica, oder in der Kunst die der Lufft/vnd Winds art vnd eigenschaft nachdencken lehret/ viel schöne/subtile vnd wunderbare Possen/ die zum theil erfunden/ als die Wasserkünste/Spritzen/ Blasbälge/ vnd zum theil noch verborgen liegen/ auch was sonst für grosse vnd unaussprechliche Wunder können verrichtet werden/. welche

B 2

doch

Vorrede.

doch natürlich sein/ als daß man ein fesvr macht welchs
das Wasser verbrennet/ vnd Ignis græcus genant wird.

So machet man auch ein Wasser/ welchs da bren-
net/ als da ist der Spiritus Vini, welchs nun so gemeine
worden/ daß es auch die Weiber können.

Item daß man ein ewigbrennendes Liecht zu wege
bringe/ wie vorzeiten in dē Templo Veneris ist gewesen.

Zum Exempel beschreibt hiervon Iohanncs Ludovi-
eus Räbman in seinem schönen Poetischen Gesprech im
andern Theil von Bergen/ vnd Bergleuten/ diese wun-
derliche Historiam, also:

Als man von Christo zehlen war/
Tausent/ vnd acht vnd zwanzig Jar/
Da Kaiser Heinrich imperirt,
Der dritte des Namens s Reich regiert/
Ein Leichnam eines Recken lang
Gantz unverwehner/ Rich vnd Rand/
Der ward in seim Grab entdeckt
Auffgriht sich über d' Stadtmaur rück/
In dessen Brust ein Wunden war/
Fünffthalben Schueh lang ohn gefahr/
Von seinem Haupt ein Lampe bran/
Vnd ein Grabschrifft/ gab diß z verstan:
Filius Evandi Pallas quem lancea Turni
Militis occidit, more suo jacet hic.
Pallas ein Sohn Evandi war/
In seiner leng gelegt hieher/
Welchen der Krieger Turnus ganz
Erschlagen hat mit seiner Lanß.

¶

an den Leser.

Die Flamm der Ampel so da bran/
Niemands ansangs aufleschen kan.
Weder mit blast noch feuchtn Sachn/
Bis man ins Geschirr thet Locher machn.
Das Lufft eingieng/das lasch sie auf.
Der Leichnam scheußlich vnd mit grauß.
Unter Tachtrauff geworffen dar/
Auff Gassen/ da erfault er gar.

Item Gualterus Rivius Medic.D. schreibt auch über
das 8. Buch Vietruvii de architectura cap. i. Dz zu sei-
ner zeit in der Landschafft Bergamo in Welschland von
den Bauernleuten ein sehr altes/ vnd verfallenes Heid-
nisches Grab mit einem kostlichen Schatz gefundē wor-
den/vnd darben ein Gläsern Gefäß/darinnen ein bren-
nend Lichtlein gewest/ vnd woltliche 100. Jar daselbst
verborgen gelegē/dessen sich die Leute sehr verwundert/
vnd aus unbedachtem fürwitz haben sie sehen wollen/
wovon sich das Lichtlein erhalte/ vnd als sie das Ge-
fäßlein eröffnet/ vnd Lufft bekomen/ ist es mit grosser
Kewe derer so diß Wunderwerk gesehen/ verloschen.

Wie dann/ so einer die opticam für sich nimt/ kan er
viel wunder selzam Dinge zu wegen bringen/ welche
nicht viel Leute gesehen oder gehört haben/ denn es nit
in eines jeden Kopff geht/vnd kostet auch Geld. Ist de-
rowegen viel besser für grosse Herrn/die es zum schimpff
vnd ernst wol gebrauchen mögen.

B 3

Als

Vorrede.

Als erstlich / Spiegel / darinnen die Leute sehn / als
hatten sie Eselsköpfe oder andere vngeschickte monstro-
fische Häupter: Wie man einem seinen willen kan durch
Spiegel zu wissen thun: Wie man darinnen was in fer-
nen Orthen geschicht / sehen kan / vnd wie man auch die
Bilder oder ander Dinge / so man den Spiegel weist /
gleich als flögen sie / sehen kan: Wie man sol Feuer von
der Sonnen herunder bringen / vnd disz nit allein durch
Spiegel oder Christallen / sondern auch nur allein mit
kaltem Wasser: Wie man ein Bild außerhalb des Spie-
gels in der Luft sehen kan.

Wie man bey nacht ohne Liecht die kleineste Schrift
lesen kan: Wie man etliche 1000. schrit sol einen Brieff
lesen: Wie man sol Goldt vnd Silber bey der Sonnen
glüend machen: Wie einer dem andern / wen die Sonne
scheinet / ob er schon ein Meilwegs von ihm were / seine
Gedancken vnd Willen / kan offenbaren / ohne einigen
Boten / oder ohne Briefe / vnd dass man etliche Bilder
mit sonderlicher Kunstmalet / oder Buchstaben bey nacht
gegen den Mon hest / welche der ander / so es weiss / über
100. oder wol 1000. Meilen eigentlich in de Mon per re-
fractionem simulacrorum erkennen vnd sehen kan. Be-
siehe hier von Heinr. Corn. Agrip. de occult. Phil. lib.
I. cap. 6.

Von Wunderspiegeln mehr besiehe lib. 5. Magicæ Ar-
chido-

an den Leser.

chidoxeos Tom. 10. der Schrifften des hochgelehrten
wunderbarlichen Philosophi Philip. Theophr. Paracel.

Diese vnd dergleichen Künste alle/ sein natürliche/
vnd haben ihre gewisse Ursachen/ vnd kan sie ein jeder
Mensch gar wol alle lernen vnd treiben/ wen er nur kei-
nen fleiß im studiren sparet/sich keiner Müh vnd Arbeit
verdriessen leßt/die unerschöpfliche Natur/vnd den Hi-
mel in acht nimpt. Quia superiora agunt in inferiora:
denn man sihet/ wenn ein Weib gebiert in ipsa Ecclipsi,
daß Mutter vnd Kind mit einander bleiben.

Wollest demnach günstiger lieber Leser/ diese meine
verbesserte Magiam naturalem vnd Secreten im besten
vermercken/ vnd annemen/ nicht zur unzeit darvon vr-
theilen/ sondern dir vnd deine Nechsten zur Lust/Ergebnis-
sigkeit zu Nutz gebrauchen. Spüre ich als denn/ daß diß
Werck dir vnd männiglichen/ so es lesen/ gesellig/ vñ an-
neinlichen sein wird/ so wil ich mich verleihe Gott/ auff
andere nützliche vnd schöne Kunststücke wenden/ vnd
befleissigen/ vnd allen solchen Künsteverwandten zu gut
auch in den Druck geben vnd publiciren. Hiermit vns
sämplich dem Allmächtigen GOTT in seine
gnadenreiche enthaltung ent-
pholen.

ENI-

ΕΠΙΣΑΓΜΑ.

Loco Epigrammatis sive Thalassionis.

Et sperare potes, VVolffgange, epomida: quinam?
At qui non speres: Spes ubi magna faveret.
In spem, spem contra. Sed frangito durimacura
Et natura pola, quin & ab arte beant.
Quot vero soles te Phœbus Apollo videbat,
Libris assiduum fallere? Sudor ait.

At. quot enim vigili noctes Proserpino lychno?
Sunt, quibus hic liber non liber, iste placet.

Ergo tuo demum carmen condixe labori
Confuse memini. Nec tamen esse negem.

Hoc verò Planè memini: Tibi Pallada docto
Promisse Magum cum colophone bonum,
Et doctum. Solvit. Solvo quoq; debitor. & sic
Adice majoris disco probare fidem.

M. Michael Rothardii
Mulhusinus.

Cum Pedemontano, Mizaldum; Fallopium q;
Hildebrandus legit, complacuit q; sibi,
Secretis q; aliis curas impendre libris,
Germanis voluit tradert rite suis.
Quattuor inde libros communem fecit in usum,
Emturiunt si qui scripta probata legant.

Addebat M. Joh. Fridrich
Archidiaconus Meiningensis..

Woher Magia den Namen habe.

Golches schreibt D. Nicolaus Selneccerus in seiner Pædagogia Christiana, da er spricht: Man soll aber wissen, daß das Wort Magia der Persischen Sprache ist, und vielleicht mag herkommen von dem Hebräischen Mahegim, das ist, wie so etwas betrachten, oder die Gelehrten, die Philosophi, oder Naturkundiger.

Und es schreibt Plato der Philosophus in seinem Dialogo Alcibiades, genant, daß der brauch in Persia gewesen sey, daß man des Königes Sohn, wenn er 14. Jahr alt worden, zu unterweisen besolen habe vier Weisen oder Magis, den allertrefflichsten Männern, nemlich: Dem aller Weisesten, der ihn in der Lehr von Gott, und den Gottesdiensten unterrichtete. Darnach dem Gerechtesten, der ihn, was zur Regierung Land und Leute gehöret, anzeigen. Zum dritten, dem aller Messigsten, der in guten Sitten, und Heuflicher Zucht des Lebens ihn unterweisete. Endlich auch dem aller dapfferen, und stärkesten, der ihm Kriegshändel und Ritterspiel fürges be und lehrete, und einen großmütigen Fürsten auf ihm zöge.

Dieweil aber beyde der Nam, und die That im misbrauch geschatzen sind, so wird später zeit Magia genant (versteh Magia infamis) Zauberer, das ist, ein Gottlos Verbündniß mit den bösen Geistern, Zeichendeutung, Zauberische Loh oder Glücksrat, Warzager; das ist, Geister so in den Unsinngigen wonen, und wenn man sie fraget, heimliche Dinge war sagen,
Hæc ille.

C

Notitia

	<i>Theosophia</i>	<i>f</i> Notitia verbi DEI, & vita juxta verbum Dei institutio.
BONI	<i>Anthroposopha boni data</i>	Notitia gubernationis Dei per Angelos, quos scriptura vigiles vocat.
SCIENTIA		<i>f</i> Scientia rerum naturalium,
MALI	<i>Kakosophia</i>	Prudentia rerum humanarum.
		Contemptus verbi Dei, & vivere ex Diaboli voluntate.
		Ignorantia gubernationis Dei per Angelos.
		Contemnere custodiam Angelorum aut socii esse Diabolorum. Idolatria, Atheismus.
		Scientia beneficiorum in natura & illis uti.
	<i>Cacodemonio.</i>	Prudentia in omnibus malis artibus, ad perniticiem humani generis, & illis uti in contumeliam Dei, ac ad damnum perniciem hominum.

Das

I.
Das Erste Buch Magiae naturalis.

Das I. Capitel.

Er Mensch welcher von Gott dem Allmächtigen nach seinem Ebenbildt auf einem Erdenkloß vor allen andern Thieren auffrecht geschaffen/von welchem auch der weise Heyde Cicero de nat. Deor. also schreibt: Deus homines humo excitatos, celsos & erectos constituit, ad cœliq; quasi cognitionis & domicilii pristini conspectum excitavit. Item Ovidius lib. i. Metamorph.

*Pronaq; cum spectent animalia cetera terram,
Os homini sublime dedit, cœlumq; videre
Jussit, & erectos adsydera tollere vultus.*

Alle Thier hengen ihre Schnauzen vnfer sich/
Vnd sehen zur Erden mit ihrem Gesicht/
Der Mensch aber trægt sein Kopffrey empor/
Siehet gen Himmel/ das thut er allen Thiern zuvor.

Ist die höchste/edleste/vnd fürnemste Creatur auff Erden/herrschet vnd regiert über alle Thier vff Erden/in der Lufft/ vnnb Wasser/welchen die Philosophi microcosmum,das ist die kleine Welt genennet/vn viel vnd grosse schöne herrliche Bücher von Menschen geschrieben haben/als wollen wir zu anfang dieses Buchs ein wenig anzeigen/vn fürhlich erklären/wie die Philosophi diese kleine Welt Mundum parvum sive microcosmum,das ist/ den Menschen beschreiben.

I. Dann erstlich/hat er von der Götlichen Mundo archetypo grosse Gaben/dab er nach Gottes Ebenbildt erschaffen/am sechsten Tage der Erschöpfung. Da nun schon das aller grösste/vnd

Das Erste Buch

schönste Gebāw der Welt zugerichtet/ vnd mit reichem vberflusß aller Dinge/ so zu Nutze/ vnd ehrlicher Lust der Menschen nötig sein wolten/ war geziert worden.

2. Zum andern/ daß er eine vernünftige Seele hat/ vnd fast einem Gott gleich: Darumb haben auch die Heyden gesagt;

Exemplumq; Dei quique est in imagine parva.

Ein jeder in dem kleinen Wilde/

Hat in sich Gottes Ebenbilde.

3. Zum dritten/ hat er einer jeden Welt Natur vnd Eigenschaft an sich: als die Erkenntniß Gottes wird ihm gegeben durch den heiligen Geist.

Gott der Allmächtige hat in der Schöpfung sechs Welten geschaffen/ welche doch nur eine Welt sein/ die in sechs Theile getheilt/ vnd unterscheiden ist/ als:

1. Mundus archetypus.
2. Mundus intellectualis.
3. Mundus cœlestis.
4. Mundus elementalis.
5. Mundus parvus seu microcosmus.
6. Mundus infernalis.

1. Die erste/ Mundus archetypus, ist der Brunn aller Krafft/ vnd Gewalt Gottes/ der aussleußt/ ganz krafftig in alle Welten vberal/ dieselben regiert nach seinem Willen vnd Wolgefallen.

2. Die ander/ Mundus intellectualis, die Seelische vnd vernünftige Welt/ die lebt von ihr selber auf Gottes krafft/ vnd verschiebener influenz, darinnen ist die anima mundi, die Seele der Welt. &c.

3. Die dritte/ Mundus cœlestis, die Himmelsche Welt/ damit wird begriffen/ alles dasjenige/ was sich reget am Himmel/ vnd sich bewegt/

bewegt/ als alle fixen Sternen. Item der Cirekel der zwölff Hims-
lichen Zeichen/ darinnen seind auch die sieben Planeten/ die ihren
besondern lauff haben. Diese Sternen alle sampt ihsren sphœren,
werden von der andern Welt regiert/ denn die intelligentia sein
darbey/ vnd wenden vnd bewegen sie vmb/ stecken darin/ wie die Seel
in eines Menschen Leibe/ vnd diese intelligentia haben ihsren An-
fang/ vnd quell von der anima mundi.

4. Die vierde/ Mundus elementalis, die Elementische Welt/
darinnen sindt die vier Elementa/ als Aer, Aqua, Ignis, Terra,
Luſt/Wasser, Feuer/ vnd Erde/ darinnen werden geboren allerley
selkame Dinge/ als im Feuer die sevriga Metheora. In der Luſt/
alle luſtige Metheora, als Wind/ Donner, Bliz, Regen, Schnee/
Thaw, Reiß/Schlossen, &c. In der Erden werden geboren die Me-
talla vnd Mineralia, alle Gerächte/ Kräuter/ vnd Bäume/ Edelo-
gesteine/ Würmer/ vnd andere Thiere. In dem Wasser werden ge-
boren selkame Wunderfische/ Edelstein/ Gold/ vnd allerley Fi-
sche/ auch Unzieffer/ vnd böse Thiere. Diese vier Element werden
durch des Himmels Kraft geregert vnd gemeistert/ von den Sternen
in der grossen Globul/ so alle mit einander beysammen stehens/
vnd einen gleichformigen gang haben/ vnd auch sonderlich von den
sieben Planeten/ durch ihre Conjunctionem, Oppositionem,
Quadrantem, vnd Sextil, auch dreyeckichten Schein/ gewaltig zu
allerley impressionen, vnd wunderlichen effecten vnd wirkun-
gen gereizet/ wie in der Astrologi angezeigt wird.

5. Die fünfte Welt/ ist die kleine Welt/ Mundus parvus seu
Microcosmus genant/ das ist der Mensch, der begreift diese Wel-
ten alle.

1. Seine Astra werden regiert von der vernünftigen Ecel/ dest
gleich wie GODZT ist ein Anfänger vnd Schöpfer des Himmels

Das Erste Buch

Kräfte/ so da bewegen/ vnd wenden die Sternen/ also ist Er auch ein Erschaffer der Seele vnd vernunft im Menschen/welche da beweget/ vnd leitet alle Glieder des Leibs.

2. Was die Sternen reget/ das ist unsichtlich/ also auch ditz/ was die Glieder des Menschen regiert/ nemlich die Seele/ ist unsichtlich/vnd also ist in ihme mundus intellectualis.

3. Gleich wie vom Himmel alle Elementische Dinge wolt empfert vnd geführet werden/ also wird auch in dem Menschen von der Seel alles erquicket vnd geführet.

4. Gleich wie in dem Himmel die bewegung gar beständig ist/ vnd nicht müde wird/ also wird auch in dem Menschen der Seelen kraft zu bewegen nicht wandelbar/ oder müde/ sondern verbringet gleichförmigkeit zu jeder zeit.

Zum dritten/wird in ihme auch gesunden die himmlische Welt/ denn gleich wie derselbe ganz vmbzogen vnd eingesasset ist/ also ist auch der Mensch in einem gewissen Contento begriffen/ welches seine Haut ist.

Zum andern/ gleich wie der eüsserste Himmel viel Sternen hat/ also hat auch die eüsserste Haue des Menschen viel Schweißlöcherlein.

Zum dritten/ gleich wie in dem Himmel sieben fürnemer Planeten gefunden/ welche die Weltlichen Element regieren/ also hat man in dem Menschen sieben fürnemster Glieder/ die gleiche gestalt denselben auch erhalten/ als das Gehirne/ die Lunge/ die Leber/ das Herz/ die Milz/ die Geburtsglieder/ vnd die Gall.

Saturnus hat innen das Milz.

Jupiter die Leber.

Die Sonne das Herz.

Venus die Geburtsglieder vnd Tieren.

Mercurius die Lunge.

Der Mond das Gehirn.

Also

Magie naturalis.

3

Also findet man auch sieben Löcher in dem Kopff/ das rechte
Ohr/ das lincke Ohr/ das rechte vnd lincke Nasenloch/ das rechte
vnd lincke Aug/ der Mund.

Also findet man auch septem paria nervorum, das ist/ sieben
bahr Adern/ in des Menschen Leibe/ so von dem Gehirn ihren Ursprung
nehmen vnd haben/ als das erste bahr geht in die Augen/die
ander vergleichen, welches nur die Augen mit hülff der Mascularum
vmbwendet.

Das dritte bahr geht in die Zunge/vnd Gaum/vnd gehört zu den
Instrumenten, welche dem Geschmack unterwerffen/vnd zugethan.

Die vierde kommt auch auf der dritten/ vnd findet sich in das
innerste des Mundes/ hilfft auch zum Geschmack.

Das fünffte bahr gehört in die Ohren/vmb das eußerste Thiel
der Ohren/ als den Schlaff/ vnd Wangen.

Das sechste bahr geht in die innwendigen Glieder des Leibes/
vnd gibt ihm das fühlen.

Das siebende bahr geht in die Zunge/vnd beweget dieselbe hin
vnd wider/ wie solches alles in der Anatomia, wenn man einen
Menschen ausschneidet/ gesehen wird.

Zum vierden/ wie zwölff Zeichen am Himmel seind/ also seind
auch zwölff fürnemst eußerste Gliedmassen außwendig/ als:

Wieder/	Zw.	Kopff/
Stier/		Hals/
Zwilling/		Armen/
Krebs/		Brust/
Löw/		Schulder/
Jungfrau/		Hände/
Mage/		Bauch/
Scorpion/		Schame/
Schütz/		Dickebein/
Steinbock/		Knie/
Wassermann/		Schinnbein/
Fische/		Stasse.

Zum

Das Erste Buch

Zum fünften/ wie die Himmelsche Körper alle mit einander nicht eine schlechte/ sondern zweyerley Bewegung haben: als den motum diurnum oder proprium: Also haben auch des Menschen Glieder zweyerley Bewegung/ eine für sich/ die ander auf zufälliger weise.

Zum sechsten/ gleich wie die Sonne mit ihrem Jahrslauff vier zeiten macht/ also daß eine/ eine andere Complexion als die andre vnd also widerwärtiger Natur sein. Also macht auch das Leben in dem Menschen vier vnschiedliche Alter/ als erstlich die Kindheit wird vergleichet dem Lenz/ do alle Dinge wachsen. Die jugend wird vergleichet dem Sommer/ daß sie ansahen gar stark zu werden.

Die Mannheit wird gleich geschäfft dem Herbst/ da die Früchte reiff sein. Und denn schlich das alter wird vergleichet mit dem Winter/ da alle dinge sterben/ vnd zu grunde gehen/ wie denn auch die vegetabilischen Körper alle in die corruption vnd Tod gehen.

4. Tretet er sich in die Elementische Welt/ denn sein Feuer ist die natürliche Wärme/ seine Luft ist der Atem/ sein Wasser ist das Blut/ vnd seine Erden ist der Leib.

Zum andern/ gleich wie in den Elementen oft eine Zerrüttung geschieht/ daß sie sich vermischen/ vnd Wetter machen/ also machen auch die Element Krankheit in dem Leibe/ durch grosse Hitze/ durch grosse Kälte/ durch grosse Flüsse/ vnd Wassersucht.

Und wie in den Elementen/ die Metheora geboren werden/ also erheben sich auch im Menschen viel vnoidentliche Wiederwirkungen.

Zum dritten/ wie sich die Winde oft in der Erden verhalten/ also verstecken sie sich in des Menschen Leibe.

Zum vierten/ wie allerley exhalationes vnd dünsie auf der Erden kommen/ vnd außsteigen in die höhe/ also finden sich auch in Microcosmo stinkende sulphurische exhalationes, die den andern

deren ganz gleich/ weil sie beide brennen.

5. Zum fünften/ gleich wie auch die Krafft vnd Hize der Sonnen/ die Iridischen wässerichten Dämpfe über sich zeucht vnd aufschrebet bis in die mittel Region der Lufft/ da sie zusammen getrieben werden in einen Nebel vnd Wolken/ wenn sich denn derselbe verspreuet/ vnd schmelzt in Regen/ Schnee/ oder Hagel/ fällt es widerumb herab zu der Erden.

Gleicher weise ist auch im Menschen/ davon die Feuerstatt der Leber/ die Pfann oder Capell des Magens ethiziget/ vnd die innerliche dampfe durch natürliche oder eusserliche zusellige hiz ins Haupe oder Hirnschal als ein Distillierhelm auftsteigen/ vnd durch Kälte desselben zusammen getrieben/ zu Ros vnd Schleim werden in die Nase/ als den Schnabel des Distillierhelms vnd Hals/ widerumb herab fallen/ durch Schnupfen/ Husten vnd reuspern/ aufgefeget müssen werden. Daher haben auch die Alcen die Kräuter/ Blumen Wurzeln/ oder andet matery/ von welcher sie eine Feuchtigkeit vnd Wasser abziehen wollen/ in ein Geschirr/ so unten in die runde weit/ mit einem bauche zusammen gethan/ welch Instrument sich der proportion der sphöeren, darinnen Wasser vnd Erdreich versamlet/ vergleicht.

Wenn nu solche Feuchtigkeit von der unterlegten hiz subtilirt, wird sie über sich getrieben. Derhalben sie nach der proportion der mittel Region der Lufft eine küle statt verordnet haben/ da sich die Dämpfe vnd vapores von der Kälte gedensiret/ in Wasser zerlassen/ durch solch ober Gefäß/ als das Haupe/ gesamlet/ aufgefüret/ vnd zum brauch folgente behaleen wird.

6. Die fechste Welt ist Mundus infernalis, die hellisch Welt/ darinnen die Teuffel mit einander ihre Wohnung haben. Also wenn der Mensch die Gottliche verlest/ vnd absellet/ so gibe er sich zur Hellsch.

D

Das

Das Erste Buch
Das II. Capitel.

Erflich wollen wir den Anfang machen/ wie man die
Haar/ als das oberste vnd erste Theil/ vnd zierde des Mens-
schen/ auff ailletley Farben färben.
solz

Haar Goldtfarb zu färben?

Si es in Alumen fœcis anderthalb Pfund/ koch
es in 20. Pfund Wassers/ bis der 3. Theil eingesotten/
darnach seige es/ mische darunter 12. Lohf Veneditische
Seiffe/ süss Mandelöl 2. Lohf/ temperier es alles fast
wol durch einander/ darnach seige es an die Sonne 15. Tage lang/
oder lenger/ vñ thürs bisweilen vmb/ wenn du es wile gebrauchen/ so
nim eine halbe Schüssel voll davon/ laß es überm Feur warm mer-
ven/ schmiere damit das Haar mit einem Schwätz an der Sonne/
vnd wenn es trucken worden/ schmiere es wiederumb/ vnd wenn du
es einmal oder 6. gethan/ wasche das Haupt mit Laugen/ darnach
wen die Haar wider trucken worden/ so schmiere es mit süss Mans-
delöl/ oder mit Eyerdotteröl/ so wird es schön wie Gold.

Item/ nim Alaun 3. Pfundt/ Salniter 2. Pfande/ Vitriol. 1.
q. distillir es alles mit einander/ vnd wasche mit dem Wasser das
Haar.

Eine Salbe das Haar Goldfarb zu machen?

Nim die mittel Rinde von Holdern/ Pſrimenblumen/ Saff-
ran/ Eyerdotter/ sedes so viel gnug ist/ koch es in Wasser/ vnd
nim oder hebe das auff dem Wasser/ oben empor schwimmet/ fleißig
herab/ vnd salbe die Haar damit.

Oder nim Gerstenstro/ süssholz Rinde/ geschaben Bucksbaum/
Bucksbaumbleitter/ Saffran/ Kummich/ Laugen von Rebenaschen
gemacht/

gemach / jedes so viel gnug ist / koch es wol mit einander / mache darauf eine Lauge / damit wasche die Haar offt / so wird es schon Gelb vnd Goldtsarb.

Ein Öl / welches das Haar lang / schön / vnd gelb / als Goldt macht / vnd alle Tage mag gebrauchet werden?

Nim Sesamindl / oder kansiu es nicht haben / frisch Baumöl / welches hübsch Gelb ist / Pfriemblumen / gestossen / 6. Lot / der gelben Blüt von weissen Gilgen 2. Lohe / Diacurme ein halb Lohe / Saffron ein halb q. Zimet / Belzoin / Biesem / Bibet / jedes ein wenig / mische es durch einander / thue es in ein Glas / den ganzen Sothier an die Sonne / denn je länger es steht / je besser es wird / darzwischen aber magstu davon gebrauchen / vnd alle zeit so viel ander Öl an die statt thun / als viel du herauß genommen hast / denn die Stück so ins Öl gethan / sind lange zeit gut vnnb warhaftig / oder wenn du willt / magstu andere frische Stücke darein thun. Mit diesem Öl magstu drey Bürsten schmieren / vnd darnach das Haar mit einem leinen Tuch leichlich bedecken. Und mögen dieses alle vornehme Weiber gebrauchen / denn nichts besser vnd dienstlicher ist zu diesen Sachen.

Eine gute Lauge das Haar Goldtsarb zu machen :

Nim Kinden / oder stücklein von Rhabarbara, lege sie in Wein / oder Laugen / biß sie weich wird / mit dieser Laugen neze die Haar / oder das Haupt / (welches zuvor mit anderer Laugen abgewaschen) mit einem Schwamra / barnach laß es selbst an der Sonnen / oder bey dem Feyer trucken werden / vnd wenn dieses offt geschicht / so besomystu ohn alle verlelung des Haupts schön Haar.

Das Erste Buch
**Ein ander Salbe die Haar schön Goldfarb
zu machen ε**

Nim Saffran/ gekochte Eherdotter/vnd ein wenig Honig/ mache darauf eine Salbe/schmiere des Morgens vnd Abends damit das Hāupt. Und wenn du solches ein Monat lang nach einander thust/vnd das Hāupt oft wäschest/ so werden die Haar schön Goldfarb. Du sollst aber zuvor die Bürste mit bittern Mandelöl schmieren/ vnd an der Sonnen gebrauchen.

Oder nim Lauge/ Endivienwurz/ sāß Holz/ Kummich/ jedes so viel gnug ist/ koch es mit einander/vnd wasche damit das Hāupt/ alle Wochen zwey mal/ truckne sie/ vnd brauche sie hernach mit lebendigem Schwefel/ so werden sie schön Goldfarb.

Ein ander schön heimlich stück/ welches in kurzen Tagen ein überaus schön lang Haar macht/ die scheinen gelb wie Gold/ ist auch dem Hāupt nützlich ε

Nim der grossen Klettenwurzel/ die grosse Blätter haben/ wasche die wurzel rein/ zerstosse sie in einem Mörsel/ vnd siede sie in einer Laugen/ damit nehe das Hāupt esset/ laß es von ihme selber trucknen/ so wirstu dich verwundern drüber. Diese Lauge macht auch ein gut Gedechtnuß.

Item/ mache Asche von weissen Hederich/ davon mache eine Lauge/ wasche den Kopf alle Wochen zweymal damit/ vnd laß die Haar von sich selbst trucken werden/ so werden sie gelb.

Item/ ein Öl die Haar Goldfarb/ vnd das Angesicht klar/ vnd glatt zu machen ε

Nim Sonnenwirbel/ (etliche nemen grossen Wegweissamen) stosse vnd lege ihn in Frauenmilch/ die einen Knaben zeuge/ 10. oder II. Tage

Magie naturalis.

11. Tage lang vnd salbe damit die Haar / so werden sie wunderbarlich / vnd gleich dem Golde schon. Vnd wenn man das Angesicht fünf Tage lang an einander damit schmieret / wird es fast lauter klar vnd schon.

Item / nim Geißmilch / vnd nege die Haar damit.

Item / nim 8. vnsen Rebenaschen / 2. M. Gerstenstro / 1. vns
fäß Holz / das siede in eim groß maß Wasser / lasß wöl fallen / vnd wasche das Haupt mit dieser abgesiegenen Lauge / vnd lasß es von jm selber trucken.

Ein Wasser das Haar lang / gelb / glänzlich / vnd das Angesicht schon zu machen ?

Nim Speck / so viel du wilt / schneide jn fast klein mit einem Messer / stosse jhn in einem steinern Mörsel / bis er gleich einem Teige wird / darnach distillier jhn / so hastu ein weih Wasser / das Haar / vnd Angesicht damit zu waschen.

Ein Öl das Haar gelb zu machen ?

Nim Öl von Honig distillirt / Öl von Everschalen / ana mische es durch einander / vnd salbe das Haar damit.

Item / füll ein Glas voll Wüllkraut / wol vermachte / an die Sonn gesetzet / so schmelzet es zu Öl / das brauch mit der Bürsten / das macht gelb vnd schon lang Haar wachsen.

Ein ander gelb Haar zu machen ?

Nim der aussen Rinden von den Nüssen / die innern Rinden von den Nussbäumen / jedes so viel gnug ist / kochte es in Wasser / vnd mische darunter Alaun / Gallopffel / mache darauff eine Lauge / bestreich damit das Haar / zuvor mit ander Lauen gewaschen / darnach binde darauff die Blätter / 2. Tage lang / hernach strele das Haupt damit / was am Haar hengt / lasß es absallen / vnd salbe es mit

D iii

nach.

Das Erste Buch

nachfolgendem Wasser) nim Saffran/rhot Sandel/ ana, mische es mit Wasser/darinnen Presilgenholz gesotten/besreich das Haar damit/ laß es also drey Tage stehen/am vierdeut Tage wasche es wieder ab/mit warmen Wasser/ so wird das Haar fast schön/vnd nicht bald dieselbe Farb verlieren.

Haar rhot zu machen?

Laf Rheubarum in schwarzem lautern Wein sieden/der gut ist/vnd wenn sie gnug gesotten/so wird es schwarz/seud es aber mal nur ein wenig/ so wird es rhot. Die Rinde davon thut es auch.

Item/nim vngescheiten Kalck eine Schüssel voll/Silber Littargirium 2. vrken/freiden Erden/da die Geschirr davon gemacht werden/ so groß als ein Endceney/mache einen Teig darauff mit fließenden oder Rosenwasser/ daß er sey wie ein gestandener Leim/schmichre deine Haar damit/vnd reibe sie mit warmen weissen Lüchern/wenn dein Kopff gewaschen ist/vnd wenn er eine Stunde ercken gewesen/ oder weniger/ so reibe vnd wasche dich wieder mit der Laugen.

Item/nim gestossen Lignum aloes, geschaben Buchsbauernholz/Sticatum citrinum, ana, laß es in Laugen sieden/. mit Gerasstroh/vnd wasche damit das Haar.

Grasve oder weisse Hahr rhot zu machen?

Nim Nußlaub/distillir es in einem gläsen Kolben/ wasche damit allein das Haupt/vnd nicht das Angesicht 15. Tage lang/ so wird das Haar rhot.

Haar weiß zu machen?

Haut

Magia naturalis.

Halt die Haat vber den Rauch des lebendigen Schwefels/ so werden sie weiss/ sagt Forestus lib 8. observ. Med.

Item schon Haar zeugen/ vnd die Milben darin
nen zuvertreiben:

Nim Wasser/ darüber Siebengezeit gesotteen ist/ vnnnd wasche das Haar damit. Dieses Wasser ist auch gut deßFrauen/welche gern lang goldgelb Haar hetten/ denn es vber die masse schon Haar zeuge.

Haar Schwarz zu machen:

Nim Weintreben/ oder Eichenholzsaftchen 2. Pfund/ geschmolzen Alaun 3. Pfund/ Litargirium 1. Pfund/ Fuliginum 3. unzen/ Gummi arabicum, 3. unzen/ gemein Wasser 10. Pfund ungeleschten Kalk 3. unzen/ stöß es alles wol zu Pulver/ vnd laß es sieden/bis daß der dritte Theil eingesotten/ zerlaß es/ vnd behalts im einem Geschirr/ wol ver macht/ vom selben nehe deinen Bart oder Haar mit einem Schwamm vnd laß es trucken werden/ so werden sie schwarz.

Item/ thue Eisenseil in starken Weinessig 10. Tage lang/ schmiere die Haar damit.

Oder/ nim Jungfrauen Kalk 2. unzen/ geslossen Litargirium 1. Pfund/ thue es zusätzen/ vnd temperier es mit warmen Wasser/ daß es werde wie eine Salbe/ vnnnd schmiere die Haar damit/ wickle sie in ein leinen Tuch/ so lang bis sie trucken worden/ reibe darnach die Haar/ vnd wasche sie mit Laugen vnd Seiffen.

Item/ nim Seiffenlauge/ vnd laß ein viertel von einer Maß entweichen/ thue es in ein Topff/ mit drey Pfennig Gewicht schwer guldernen litargirium vnd vor 2. pfennig Spansgrün/ ungesehr/ als eine

Das Erste Buch

eine halbe Nuß groß/ zerstosse es alles wol/ darnach solstu es sieden lassen/ bis der dritte Theil eingesotten ist/ nimbs wider vom Feuer/ vnd behalte/ wenn du es brauchen wilst/ so wärme es in einem neuen Töpflein/ vnd nim einen Schwanz/ neze die Haar damit/ so warm du es erleiden kanst/ vnd bedecke deine Haar mit einem warmen Tuche/ vnd behalt es so lange auff deinem Kopfe/ bis die Lauge fertig werde/ damit du dich waschen wilst/ denn je öffter du dich wäschest/ je schwärzer sie davon werden/ hüte dich/ daß du nicht mit einem Finger darein greifest/ es verbet sonst das Fleisch.

Item/ nim Regenwasser/ darin 5. Pfund guldnen oder silbernen Litargirium gethan/ Rebenaschen/ oder von Eichenholz 2. Pfund stoss vnd mische es zusammen/ vnd thue es in einen neuen Hafen/ laß halb einsieden/ neze die Haar damit/ so werden sie schwartz.

Oder/ nim eine handvoll Gallöpfel/ stoss sie gar klein/ vnd backe sie mit Öl in einer Pfanne/ bis sie gar hart werden/ truckne sie mit einem leinen stück Tuchs/ stoss es darnach wider gar klein/ auch mit drittelhalb Drachma Ferretum auf Hispanien/ vnd mengt es vntereinander/ thu ein Drachma Arohenda, vnd ein wenig Salz gar klein gerieben hinz/ incorporire diß alles mit einander/ stoss sie widerumb in einem Mörsel/ neze es darnach mit starkem Weinessig/ daß es werde wie ein Brey/ nicht zu dicke noch zu dünn/ neze einen Schwanz darein/ schmiere die Haar sehr wol damit/ laß also 24 Standen lang darauff stehen/ wasche dich mit sanfter Lauge vnd Seuffen/ so iss gnug.

Item/ nim Rinden von einem Feigenbaum/ Eppich/ Brombeer/ Cypress/ ana so viel gnug ist/ mache darauf eine Lauge/ vnd wasche damit die Haar.

Item/ nim Gallöpfel ein halb Pfand/ koch sie ein wenig in Baumöl/ aber also daß sie nicht verbrennen/ darnach stoss sie zu Pulver/ vnd mische darunter Ferretum hispanicum 8. Löch/ Lungen

Magia naturalis.

Laugen i. māß Grapfchliinden/Nusschalen/Kinde/oder schalen von den Nüklein/Myrrhen/Salbey/jedes so viel gnug ist/ kochē es alles biß der dritte Theil eingesotten/oder biß es gnug schwartz ist/vnd wenn du die Haar wilß schwartz ferben/solstu g. artlich mol mit Laugen at waschen/darnach che sie kalt worden/mit dem obgeandten Wasser schanieren/oder salben/darnach über eine weile mit Laugen/zu lezt mit warmen Wasser widerumb abwaschen/ so wird der Bart oder Haar sehr schwartz.

Graspe Haar mit einer Salben schwartz zu machen?

Nim Myrabolana nigra, Myrabolana emblica, Gallopfetana, 8. Loh/Laudanum 16. Loh Myrrhenbleitter/Myrrhen oder Heydelbeer 24. Loh/ steh alles zu Pulver/mache es durch ein Sieb/mische Baumol drunter so viel gnug ist/ laß es 3. Tage lang stehen/kochē es darnach biß es dicke wird gleich einer Salben/vnd salbe das mit die Wurzel des Haars.

Item/nim gemeine Häupflauge/ so viel gnug ist/ Mangoldkraut eine Handvoll/Salbey 3. oder 4. Handvoll/Myrrhen/Lorberlaub/grüne Nusschalen/jedes so viel gnug ist/mische es durch einander/vnd kochē es/wasche damit das Häupt/ du solt aber das Angesicht vmb den Hals nit damit waschen/auff daß es nit schwartz werde: Wie wol diese Lauge die Haut nicht so sehr schwartz mache als das Haar/ derohalben solstu zu lezt das Angesicht vnd den Hals mit anderer Laugen oder warmen Wasser/ oder Wein abwaschen.

Item/nim Silberglet(Lytargirium) 12. Loh/Salben/Feigenbleitter/ana 1. Handvoll/vnd 5. māß Laugen/kochē es mit einander/biß der vierde Theil eingesotten/wasche damit das Häupt alle Woher zweymal/vnd wenn es wieder trocken worden/so schmieße es mit nachfolgender Salben:Nim 2. Loh roten oder schwarzen

E.

Wein-

Das Erste Buch

Weinstein i. Loh / Silberglett / Saft von Salben / so viel gnug
ist / mache darauf eine Salbe / schmiere damit eine bleyerne Bürste /
vnd stricke damit das Haar offt / so wird es schwartz.

Item / v. Zillire weiss Honig in einem gläsin Kolben / mit star-
cken Feuer / vnd schmiere oder wasche den Zahrt oder Haar mit dies-
sem Wasser / welches zuvor mit Augen abgewaschen / vnd wieder-
umb abgetrücknet.

Item / nim Magsamendöl so viel gnug ist / mische darunter ein
wenig Wein / vnd schmiere damit die Haar / sie werden schön.

Item / nim schwarze Seiffe / ungeschöchten Käst / Silber-
schaum / jedes so viel gnug ist / mache darauf eine Salbe / schmiere
damit die Haar / so werden sie schwartz.

Item / bürste das Haar mit einer bleyenen Bürsten / so bleibt
das Haar schwartz.

Oder nim Kräheneier / mache ein Öl daraus / lege ein Bür-
ste darein von Horn gemacht / so lang bis das Öl eingedorret / fess-
tet oder strel das Haar damit / so wird es schwartz / wenn man es in die
lenge brauchen thue.

Item / nim Egeln / beisse sie 6 o. Tage in rhosem Wein / oder
Essig / in einem bleyenen Geschirr / vnd schmiere damit das Haar an
der Sonnen / so wird es schwartz.

Die Haar färbt zu färben 2

Läß 1. Pfund Alau in 2. maß Wasser sieden / so lange bis dich
das Wasser auf deine Zunge beißt / thue darnach 4. vnzen Damast
einer Seiffe geschabt darein / läß alles 2. Stunden lang mit einander
sieden / zerläß das Wasser in einem Glase / läß es 8. Tage an der Son-
nen stehen / darnach brauch es / nim einen Schwanz stochern in das
Wasser / daß es ein wenig warm sey / vnd nehe die Haar an der Son-
nen / etlich mal damit / wasche darnach deinen Kopf mit sanfter
Zaugen / vnd trückne die Haar / daß sie halb feucht bleiben / thue dar-
nach Kneblockschalen vffs seuer mit Bertino, Schwefel / vnd läß

den

Magia naturalis.

Den Rauch vber deine Haar gehen, halt ein wenig damit still/ truēne sie darnach gänlich/ so werden sie hübsch salb werden.

Haar auff allerley Farben zu färben?

Nim Archenda, gülden Lytargirium von einem jeden i. vñk¹ Galleitum 5. vntzen/ Brunwasser 4. Theil/ las den dritten Theil einsieden/nim Weinrebenaschen darzu/vnd las die Lauge disillirn/ vnd wenn es kalt werden/ so thue es auff die Haar/ so werden sie Castaniensarb: vnd wenn sie laulicht warm ist/ werden sie rot: vnd wenn recht warm ist/ werden sie schwark.

Item/ nim anderthalb viertel von einem maß Regenwasser/ silbern Lytargirium 3. vñk¹ Garofali Archenda, an. eines groschen schwer/ eine Muscatnuß/ vnd guten Weinessig/ ein halb Glas voll las es sieden/ vnd neke darnach die Haar/ den Kann/ oder einen Schwann/ vnd wasche sie damit. Ist die decoction warm/ so wirds schwark/ iss aber nicht warm/ so wirds rhot/ ist aber gar kalt/ so wird es Castaniensarb. Das Regenwasser aber wird also zugericht: Nim vngeleschen Kalck 1. theil/ Aschen von starkem Holz 2. theil/ thue es in ein hölzeren Trogk/ thue auch alle die Dinge sampt dem Regenwasser darauff/ vnd las es ein wenig sichen.

Ein anders graue oder schwarze Haar rot zu färben?

Nim weiche Seiffen/ vngeleschen Kalck/ Lytargirium aureum ana, vnd mache eine Salbe darauff schmiere die Haar damit/ vñ wan sie eine zeitlang an den Haaren gewest/ so wasche sie widerumb mit Wein ab/ steht sie nicht lange drauff/ so werden die Haar rhot/ steht sie aber lange/ so werden sie schwark.

Die Haar deines gefallens zu färben?

Salben erslich die Haar 3. oder 4. mal mit Beetenschmalze. Wilstu sie hernach gelbicht haben/ so lege gestossen Saffran in die Lauen/ sollen sie schwark werden/ so thue Aschen von Weinreben drein. Sollen sie aber weiß werden/ so ihu wie oben mit dem Schweiß berichtet werden.

E. 2.

Das

Das Erste Buch
Das III. Capitel.

Haar krauß zu machen?

Si m Attichwurzel / zerstosse / oder zerresse sie mit Baumöl / schmiere darmit die Haar / vnd binde die Blatter drauß.

Item / lege Pappeln in die Lauge.

Item / nim Rautenwurzel brenne sie zu Pulver / vnd mache ei ne Lauge davon / vnd wasche das Haupt damit.

Das IIII. Capitel.

Haar wachsen zu machen.

Si m Eyerdotter so viel du wilt / thue sie in eine Eiserner Pfanne / vber ein Feuer bis sie verbrennen / darnach drücke das Öl heraus / behalt es in einem Glase / vnd salbe die Käle statt damit.

Item / man sol das Haupt mit einem Tuche wohl reiben / bis die Haut rhot wird / vnd über Nacht mit Hüner oder mit Endenschmalz salben / darnach mit nachfolgender Salben schmieren. Nun Beck / Salniter / Mastix / Laudanum, jedes so viel gnug ist / mache dar auf eine Salbe mit Myrrhenöl. Oder nim Laudanum 4. Loht / Capillum veneris, 2. Loht / zerreiße es mit Wein / vnd salbe das Haupt damit.

Item / nim Gerschenbrodt / brenne es zu Pulver / zerreiße es / vnd mische Salz / vnd Beeren schmalz darunter / vnd salbe das Haupt damit.

Bart / vnd Haar wachsen zu machen?

Nim Bienen so viel du willt / brenne sie zu Pulver / mische darunter gleich so viele Einsamen / auch zu Aschen verbrenn / Endexenöl / (sind der wälischen Endexen) so viel gnug ist / schmiere damit den Kasen

ken

Ien oft/ morgens vnd abends/ da du willst Haar haben/ so werden daselbst bald viel Haar wachsen/ vnd nit bald außfallen/ du sollt aber das Haupt zuvor mit solcher Lauge abwaschen: Nim Lauge von Rebenaschen gemacht/ koch darinnen Capillum Veneris, Agrimonien, Ephew/ ana s. M. darnach seige vnd behalt die Lauge bedeckt/ vnd wenn du das Haupt 2. oder 3. mal alle Wochen gewaschen/ vnd wiederumb getrocknet/ vnd mit obgenandter Salben geschmiret/ so wachsen die Haar in grosser menge vnd lang/ vnd sie schen fest. Wenn du das Eydrexenöl nicht hast/ magstu es auß solche weise bereiten. Nim grüne lebendige Eydrexen/ koch sie in Baumöl/ bis sie zerfallen/ setze es darnach 14. oder 20. Tage an die Sonnen/ so ist es gut.

Haar wachsen machen an welchein ohrt du willst?

Nim jetzt gedachter Händixen oder Meerfrösche/ schneide ihnen die Köpfe vnd schwänze ab/ dorresie in in einem Backofen/ stosse sie zu Pulver/ mische darunter Eyrol/ schmiere die kahle statt damit/ so gewinnestu daselbst in kurzer zeit Haar.

Item/ nim Eberesenkraut/ zu Aschen gebrant/ vnd mit Wunderbaum/ oder Rettichöl vermengt/ vnd damit bestrichen/ ist gut für das Haar außfallen/ auch das Kinn damit bestrichen/ macht den Zahrt sehr/ vnd schnell wachsen.

Item/ nim drey lebendige Frösche/ brenne sie in einem Hafen Pulver/ temperier es mit Honig/ salbe damit den Zahrt/ da du willst Haar haben/ so wachsen in kurzer Zeit viel Haar daselbst.

Item/ nim Leinsamen/ verbrenne ihn zu Aschen/ temperier es mit Baumöl/ schmiere damit den Zahrt.

Item/ nim gute Hauptlaugen/ koch darinnen frisch Venushaar/ Mirabolana emblica, Citronen/ vnd Pomrangeninden/ wasche damit das Haupt/ so wechselt das Haar.

Das Erste Buch

Oder loche in der Laug/ die mittelrinde von den Oliven, Weidenlaub/ Capillum Veneris, vnd Rohrwurzel/ vnd wasche damit das Haupe.

Das V. Capitel.

Diesweil ich ihunder geschrieben/ wie man die Haar auff allerley Farben färben/ dieselbigen wachsen vnd krauh machen solt.

Als wil ich dagegen etliche Kunstuücke anhero sezen/ wie man dieselbe vertreiben sol.

Haar aussetzen/ oder machen ausszufallen/ an welchem ohrt des Leibs du wilt.

Nim Bergkroht/ Sandaracha genant/ 4. Lohf vngelochten Ralck anderthalb q. mische es vntereinander/ Koche es mit Wasser/ vnd wenn es anhebt zu sieden/ so nimm es darnach vnd salbe den Ohre damit/ da du willst kein Haar haben; Wiltu aber wissen/ ob es genug gesotten sey/ so nim eine Feder/ vnd stoss sie darin/ vnd wenn die Haar daran abfallen/ so ist es kräftig gnug. Du sollst auch die Salben gebrauchen/ wenn du wilt ins Bad gehen/ vnd wenn du anfehest zu schwitzen/ so wische den Schweiß abe/ vnd schmiere dich/ vnd wenn die Haar aussfallen/ so wasche den Leib widerumb.

Eine Salbe das Haar aussfallen zu machen/ an welchem ohrt man wil.

Nim gekloppte frische Eyerklar/ vngelochten Ralck 16. Lohf/ Auripigmentum 2. Lohf/ siß zu Pulver/ was zu stossen ist/ vnd mische es durch einander/ thue so viel Laugen darzu/ daß es gleich einer Salben wird/ salbe als denn die haarechten Glieder damit/ mit einer Federn/ vnd wenn die Salbe einer viertel Stunden lang auffgeblieben/ so wasche es wieder mit warmen Wasser abe/ so fallen die Haar auf. Wollen sie aber nicht aussfallen/ so schmiere den ort noch einmal mit der Salben/ vnd wasche es bald mit warmen Wasser wider.

Magia naturalis.

37

wider abe/ so fallen sie als bald gar gewiß auf. Schmichre darnach den ort mit Rosenöl/ oder braun Violenöl/ auff daß die Salbe von wegen ihrer scherße nicht schaden möge.

Ein Wasser zum aussfallen der Haar?

Nim junge Schwalben/ brenne sie zu Pulver/ mische Vibet-
geil darunter/ vnd ein wenig Essig/ vnd distillier es.

Ein gute Salbe die Haar damit auszuecken?

Nim Fledermeusshirn/ Fräwenmilch/ mische es durch einander/
Oder nim Kindertngall/ Ephew/ Gunimi, - mische es wol durch
einander/ vnd salbe dich damit.

Das Haar im Angesicht ausszufallen machen?

Nim Saft von wilden Kürbisen (Cucumeres asinini genant)
bitter Mandelmilch/ ana, 1. halb Pfund/ ongeleschten Kalck/ Auri-
pigmentum ana 2. Loib/ koch es mit einander überm Feuer/ mis-
che darunter Galbanum, zuvor tag vnd nacht in Wein geweicht/
1. Lot Violenöl vnd Rosenöl 4. Lot/ vnd koch es wider überm Feuer/
du magst auch wol Neglein/ vnd Muscatennuß drein thun/ daß es
wolriechend werde. Mit dieser Salben magstu dich salben/ in einer
Badstube/ wenn das Haar darnach auf dem Angesicht gefallen/
so wasche es mit warmen Kleinenwasser abe.

Ein Pflaster alle Haar auss zu ziehen?

Nim Terpentin 4. Lot/ weiß Wachs/ Belzoin/ Styrax calamita ana ein wenig/ thue erstlich das Wachs ins Feuer/ darnach den Belzoin/ vnd Styrax, zu lebt den Terpentin/ vnd mische ein wenig Bleiweiß vnd ein wenig Mastix darunter/ alles gestossen/ vnd ma-
che eine Salbe darauf/ nicht zu dicke noch zu dünne. Nim darnach
leinen Tücher so groß als von nötzen/ streich drauff die Salbe mit
einem Löffel vnd wenn es kalt worden/ behalt die Pflaster also essen/
eines auf dem andern liegende/ denn wenn du sie zusammen fügest/
springen sie auf vnd brechen/ darumb sol das Pflaster also zu gerich-
tet sein/ daß es wenskalt wird/ hast sey.

Vnd

Das Erste Buch

Und wenn du will diese Pfaster gebrauchen/ so wasche erflich die Haarecken öfther mit warmen Wasser abe/ vnd reibe sie mit den Händen/ oder mit einem Tuche gar wol/ vnd wenn es wol trucken worden/ lege als denn der Pfaster eines über Nacht warm auff/ thus darnach des Morgens vor einem Spiegel gemach wider ab/ so sind die Haar abgangen/ vnd ist die Haut glatt vnd schön. Ist aber etw was von dem Pfaster an der Haut hangend blieben/ so wasche es mit warmen Kleuentwasser wider abe/ vnd zu lezt mit gebrantem Wein/ oder sonst guten weissen Wein/ oder Melonen/ oder auch Kürbisen- wasser.

Item eine heimliche Kunst/ beschreibt der hochersfarne/ weinbewanderte/ vnde vieler Sprachenkündiget Alexius Pedemontanus, so er von einem Weibe Anno 1521. in Syria bekomen/ welche die Weiber im Morenlande/ an ihen Töchtern gebrauchen/ daß ihnen kein Haar an keinem orte nimmer.

mehr wechselt

Die Weiber im Morenlande/ schreibt er/ da sie wollen/ daß ihren Kindern kein Haar wachse/ nemen sie ein siig Goldes/ machen dasselbe im Feuer gläzend/ vnd verbrennen ihren Kindern die öfther sanftiglichen darmit/ da sie wollen daß ihnen kein Haar wachse/ darnach gleich darauff schmieren sie den ohrte mit Rosen/ oder Vio- lenöl/ welches sie hernach über 24. Stunden noch etumal thun/ so wechselt ihnen kein Haar mehr.

Item/ nim die Wurzel von Meyenblümlein/ lß sie mit Wein sieden/ streiche es an die statt/ da du das Haar aufgerauft hast/ so wächst keines daselbst.

Item/ nim Gummi von Eppich/ streiche es dorauß/ eset d^z Haar hinweg. Item/ nim 8. Lot ungeleschten Kalck/ 2. Lot Autripigmen- tum, 2. maß gute starcke Lungen/ mische vnd koch sie so lange/ bis es dick.

dict worden/ oder so eine Feder darein gethan/ verbrennet/ röhre es
ohn vnterlaß/ vnd behalts in einem Glase. Wenn du es willt gebrau-
chen/ so schmiere zum ersten den Ort mit süß Mand. col/ darnach mit
der Salben. Hast du aber ein Schewen an dieser Salben/ so gebrau-
che diese:

Nim Sal Armoniacum, Röcksgall/ jedes/ so viel gnug ist/
mache darauf eine Salbe.

Item/ Nim Saffi von Schelkrautwurzel/ Auripigment,
Ephewssafft/ jedes so viel gnug ist/ Ameysseneyer/ vnd ein wenig Essig/
menge es durch einander/ mache darauf eine Salbe/ schmiere
die Haar darmit/ so fallen sie auf.

Item/ nim Salniter 16. Loth/ Alumen plumrum 12. Loth/
stoss es mit einander/ wasche mit dem Wasser die Oerter/ da du willt
kein Haar haben/ so fallen sie bald auf.

Wilt du aber/ daß gar kein Haar mehr am selben Ort wachse/
sonim Opium Thebaicum, Drachenblut/ vnd Essig/ ana, 1. Loth/
laß es mit einander sieden/ über einem kleinen Feuer/ einer viertel
Stunden lang/ wasche damit denselben Ort/ so wächst keins mehr
dasselbst.

Item/ nim Mastix, Calophonien, Wachs/ ana, incorporir
alles vntereinander überm Feuer/ thue es auf die Oerther/ da du willt
kein Haar haben/ so gehen sie auf.

Daß sie aber nicht mehr wachsen/ so nim vngeschöchten Kalsch/
vnd Auripigmentum, Schweinenspeck/ mische es vntereinander/
überm Feuer/ schmier damit die Haar/ so fallen sie auf/ vnd wachsen
nicht mehr dasselbst.

Item/ nim Ameysseneyer* eine halbe Schüssel voll/ grün Es-
pheu eine Hand voll/ Pfersegummi, oder Kirschharz 2. Loth/ stoss
dieses alles mit einander/ bis es gleich einer Salben wird. Zu Nacht
aber/ wenn du willt schlaffen gehen/ so schmiere dich darmit/ an dem

G

Ohr/

Das Erste Buch

Orth/da du kein Haar haben wilt/wasche es des Morgens wider mit Brunnenwasser ab/so fallen sie auf/vnd wachsen nicht mehr daselbst.

Item/nim vngeschenken Kalk 8. Loth/Auripigmentum, Kummich/ana 2. Loth/stoß alles zu Pulver/coche es in einem Topp mit Brunnenwasser/rühre es ohn unterlaß mit einem Stecklein. Darnach nim es wider vom Feuer hinweg/mische ein wenig Rebensaften darunter/schmiere damit den haarschten Orth/so fallen sie bald auf/hernach wasche es wider mit Kleinenwasser.

Item/feuchte den Ort offt mit Ackerwurz/das ist gelben Gilgensafft/so vertreibts das Haar.

Item/reibe die Statt mit Almeysseneyer/da kein Haar wachsen soll/so fället es weg/vnd wächst nicht mehr.

Item/streich das Orth mit Schlehnafft/es macht's kahl vnd glatt.

Item/bestreich die Statt/da das Haar abgeschoren ist/mie Blut von einer Fledermaus/darnach soll kein Haar mehr wachsen.

Item/nim Birkenlaub/brenne es zu Pulver/vnd mache eine Lauge darauf/vnd wo du dich darmit schmiertest/da wächst kein Haar.

Die Wurzel* Curcuma gestossen/vnd angestrichen/mache die Haar aussfallen.

(* Curcuma, Dioscoridi Cyperus Indicus, Gallis terra merita. Ist einer Saffranfarben wurzel/gestalt wie ein Ingwerzeh/wächst in India,bitter am Geschmack/vnd wenn man sie kauet/ferbet sie wie Saffran. Behält ihren Namen in den Apotheken.)

Item/Haar aus den Augbranen zu ehen?

Nim Bocks oder Geissengall/,(aber Bocksgall ist besser)schmiere damit die Augbranen/so fället es weg.

Ex

Ex capillis Mulieris menstruatae sub simo locatis, fiunt serpentes. Henr. Corn Agrip. de occul. Phil. lib. i. cap. 50.

Man wil sagen/wenn ein junger Gesell / oder Mann / einen Krans auff den Kopff setzet/welchen eine Jungfrau auffgesetzt/vnd damals ihr Menstruum gehabt / so bekämpft derselbige eine Blasen.

Das VI. Capitel.

Ein gut Gedächtniß zu machen?

GIst du meistertliche vnd gute Sinne gewinnen/so nim zum ersten 2. Löffel voll Weins/3. Löffel voll Baumöl/4. Löffel voll Rautenwasser/4. Löffel voll Winterblumenwasser / vnd nim gute Laugen/mische dieses alles durch einander / bade dich damit alle Monat einmal/vnd thue das ein ganzes Jahr / so behältest du alles was du hörest vnd liseſt.

Item/nim zum ersten Laugen mit Rauten gemacht / vnd wasche dein Haupt damit/ darnach nim 4. Löffel voll Rosenwasser/ 3. Löffel voll Baumöl/eine Hand voll Salben/3. Löffel voll Poleynwasser/vnd mische es vnter einander/vnd wasche dein Haupt damit/ so kanſt du dein Thun aufrichten / vnd wenn du hörest ein ganz Buch aufzlesen/so kanſt du alles behalten.

Item/nim Wein/Baumöl/ana, 2. Löffel voll/ 4. Löffel voll Poleyn oder Rautenwasser/das thue durch einander/vnd wasche dein Haupt damit alle Morgen/so behältest du alles / was du liseſt oder hörest.

Ein anders zuin Studiren?

Nim gute Laugen/vnd wasche dein Haupt darmit / wenn du das gethan hast/so nim vier Löffel voll RosenWasser/zween Löffel

F ij

voll

Das Erste Buch

voll Salbenentwasser / 4. Löffel voll Poleyensafft / vnd menge das
zusammen / vnd bestreich dein Haupt darmit / das macht ein gut Ge-
dechtniß zum Studiren / daß du behältest / was du hörest.

Item / nim eine Gall von einem * Räbhun / schmiere damit die
Schlässe wol / alle Monat einmal / so vberkommest du ein fast gut
Gedächtniß.

* Perdix ova aliena furatur, & fovendo excludit, at frus illa est sine fructu, quia pulli exclusi vocem veræ matris audi- entes, naturæ instinctu sequuntur illam.

Es schreibt Johannes Schramm im fasciculo historiarum fol. 60. daß ein Römischer Pfaff aus seiner eigenen Ader Blut getrunken / vnd bald darauff Schreiben vnd Lesen vergessen / in andern Sachen aber sein Gedächtniß unverrückt behalten.

Als er aber über ein Jahr am selben Ort / vnd zu derselbigen Zeit / abermals desselben Bluts getrunken / hat er von stundan wider so wol lesen vnd schreiben können / als zuvor.

Ist nicht eine geringe vnd schlechte Sache / sondern wol witzig / daß mans / weil sie Schreiben vnd Lesen allein betrifft / mit Fleiß aufschreibe / lese vnd mercke.

Das VII. Capitel.

Einen trawrigen Menschen frölich zu machen ?

Selcher beschweret ist am Geblüte / daß er allezeit trawrig ist / der esse das Kraut Storchschnabel / mit Poley / vnd Rauten / ana gepülvert / vnd esse das mit Brodt / das stercket das Herz / vnd macht frölich. Joan. Tolat. Vocherb. in sua Margaritha.

Das

Das VIII. Capitel.

Dargegen einen Melancholisch zu
machen?

Ghannes VVierus schreibt de præstigiis Daemonum lib. 3. cap. 18. daß Plinius vnd Edoardus schreiben / Cerebrum Vrsi devoratum, inginit imaginationes, quasi in Vrsum transmutatus sit. Wenn einer Beerenshirn einfrist / so gerath er drüber in solche Phantasen / vnd starke imagination, daß er sich bedrücken lasse / gleich als er zum Beeren worden / vnd sagt / daß solches durch ein Exempel offenbar sey worden / der Gestalt:

Exempel von einem Spanischen
Edelman?

Man habe einmal einem Hispanischen Edelman BeerensGe-
hirn zu fressen gegeben / darauff er soll im Gehölze / Berge vnd Wild-
nis herumb gelauffen / vnd habe nüche anders gemeynet / auf eingebildeter Phantasen oder imagination, er sey ein Beer. Er meldet
aber auch hernach / im folgenden 19. Capitel / wie zuvor lib. 2. cap.
22. daß von solcher Melancholie der Teuffel nicht weit sey. Humo-
ri melancholico, uti materiæ suis ludibriis consentaneæ, Dia-
bolus se insinuat libentissimè. Und wie* Lutherus sagt / Caput
melancholicum est balneum Diaboli. Wo ein Melancholischer
Ropff ist / da wil der Teuffel sein Spiel vnd Bad drinnen haben.
Dicitur si quis mensuraverit hominem mortuum cum fune
primo à cubito ad majorem digitum, deinde ab humero ad
eundem digitum, & postea à capite usq; ad pedes, faciendo
ter omnes istas mensurationes, si alias quispiam postea cum

F 3

codem

Das Erste Buch

eodem fune simili modo mensuretur, ferunt illum inprospe-
rari & infortunari, ac cadere in calamitatem & tristitiam.
Henr. Corn. Agr. de occult. Philos. lib. i. cap. 51.

Einen Menschen starrend zu machen?

Es ist ein Fisch im Meer/ Torpedo genannt/ wenn jemand
denselben anruhret/ derselbe erstarret als bald/ Auch wenn jemand
mit einem Stecken ihn antastet/ so gehet die Krafft vom Stecken an
den Menschen/ daß ihme die Hand davon starrend wird. Adamus
Lonicer.

* Und dieweil ich allhier des Herrn D. Martini Lutheri p.m.
gedencke/ so habe ich nicht vnterlassen können/ von ihme ein gross
mercklich Wunderwerk anhero zu sezen/ welches Michael Horin-
gius Zittav. & Medicinæ Studiosus in seinem Epitome Chro-
nicorum Carinthiæ auf dem Theophrasto Paracelso beschreis-
het mit diesen Worten:

Wie denn Keyser Friederich der Grosse auf angesuyter Freunds-
schafft (verstiehe der Herzogen in Carndten) zu einem Gedechtniß
im Herzogthumb Carndten ein Stift gebawet/ das geheissen wird/
zu Inglingen im Bustierthal. Und damit ich euch eines Wunder-
werks vnterrichte/ hat derselbige Barbarossa der Gross/ den Stift
Inglingen mit etlichen Bildern gezieret/ in Stein gehauen/ auff
mancherley Gestalt/ vnter welchen Bildern ein Bild gehauen ist
worden/ in Gestalt eines Mönchs/ mit einem gegürtelten Gürtel/
vnd blossen Kopfse/ wie die Münche pflegen/ vnd über desselbigen
Haupt/ mit grossen Buchstaben/ auff diese Weise: LVTHERV S.
geschrieben. Welches wol etliches Theils vom Wetter vnd Alter
nicht leichtlich erkendlich/ man sehe es denn wol an/ was solches für
ein Präsgium gewesen/ mag ein jeder bey ihm wolumessen. Ha-
etenus Horngius.

Fass

Fast ein gleichmessiges Wunderwerk beschreibt M. Abrah. Saur in seinem Theatro Urbium, in Beschreibung der Stade Tolet, einer Stadt Hispaniæ mit diesen Worten: Es ist sich hoch zu verwundern / daß der Rodericus Toletanus Archicpiscopus schreibt von einem Schlosse/ so vorzeiten zu Tolet gewesen ist. Im Jahr vnsers HErrn 700. Da Rodericus der letzte König der Gotthen / regierte / war zu Tolet ein Pallast/ von vieler Könige Zeiten her immer zugeschlossen / vnd mit vielen eisernen Grändeln vnd Schlossen verriegelt. Difß hat der König Rodericus entgegen aller Spanier Willen wollen eröffnen/ damit er einmal wüste/ was darinnen were/ denn er verhoffte einen gewaltigen Schah darvon zu bekommen.

Nach dem ers aber eröffnet / hat er allein einen Kasten verschlossen gefunden/darinnen ein gemahltes Tuch/ darauff gemahle Männer/mit Lateinischer Schrift dieses Inhalts war: Wenn dieses Pallast eröffnet/ die Riegel vnd Schlosser desselbigen zerbrochen werden / als denn soll mans gewiß dafür halten/ daß difß Volk so allhier abgemahlet/ Hispanien überziehen/ vnd einnehmen werden. Es waren aber Mohren vnd Arabische Männer mit Kriegsrüstung gewapnet. Als aber difß der vorbenandte König gesehen/ ist er mit seinem Adel gar verstürkt vnd verzagt worden / vnd hat das alte Pallast/ gleich es zuvor gewesen / wider verriegelt / vnd verschlossen lassen.

Wasd ist hierauß erfolget im Jahre vnsers HErrn 717. nach Anzeigung Taraphe, oder gletch Vaseris: Und L. Marineus Siculus schreibt im Jahr Chrsii 714. daß die Araber vnd Saracenen nach gehaltener Schlacht/ so 8. Tage ohne unterlaß gewehret/ den König Rodericum umbgebracht/ den Hispanischen Adel vertilget/ vnd also das ganze Land mit Gewalt bekommen haben.

Demnach

Das Erste Buch

Dennnach im Jahr 715. auff den Palmsontag haben sie auch durch List vnd Beystand der Jüden / diese herrliche vnd gewaltige Stadt Tolet bekommen. Von welcher Gewalt vnd Tyrannen Alphonsus der V. I. dieselbige errettet/gefreyet/ vnd die Christliche Religion wider gepflanzet vnd erbauet hat/ im Jahr nach Christi Geburt 1093. Gleich wie das Vaseris ex codice Alchobactensi, vnd andern sehr alten Büchern anzeigt. Bissher Saur.

Das IX. Capitel.

Des Nachts zu schen wie am Tage?

Nun wil sagen/wenn man die Augen mit dem Blut einer Fledermaus bestreichet / so soll man des Nachts so wol sehen/als am Tage. Obs aber wahr sey/ Ekan ich nicht wissen/denn ichs noch nicht versucht/ aber gleichwol schreibt Alb. Magn. * de mirab. mundi hisce verbis: Si vis videre rem submersam & profundam in nocte, & non occultetur tibi plus quam in die, & leges libros de nocte nigra. Vnge faciem cum sanguine vespertilionis, & erit quod dico. Suetonius schreibt/daz der Reyser Tyberius bey Nacht im finstern wie eine Rabe hat sehen können.

Item / Michaël Neander in seiner Physica schreibt/daz er einen gekennet/welcher bei Nacht ohne Liecht hat lesen können.

* Effecisse legitur media hyeme, ut arbores, reliquaque humi nascentia germinarent.

Hierauff folget/wie man machen soll/daz man zu Nacht ohne Liecht schreiben / oder andere Geschäfte verrichten kan?

Es schreibt der hocherfahrene Herr Gabriel Fallopius Med. D. in seinem Kunßbuche lib. 3. durch Hieremiam Martium Med. D. auf

D. auf Welscher Sprache in Deutsche Sprache verfertiget/vnd zu Augspurg durch Mich. Mangern Anno 1597. in 8. gedruckt also: Nim von den Käferlein/so bey der Nacht leuchten/ allein dasjenige so scheinet,/ stoss zu Pulver / thue es in ein Glas/ mit gleich so viel Quecksilber/legs in ein Roßmist 15. Tage lang/distillirs im Alembic, sehs an einen finstern Orth / so gibts einen solchen Schein von sich/das man alles darben ohne Liecht verrichten kan.

Also kan man auch einen Becher oder Geschirr viel scheinbarer machen bey Nacht als am Tage / wenn man Goldkäfer distillirs im Alembic/vnd das Geschirr mit diesem Wasser besuechte.

Das ein Christall leuchte des Nachts/ wie ein Liecht?

So nim 2. Cristall/die in der Mitten hol seyn/ vnd also proportionirt,dass sie zusammen gehen / fülle die Hölen auf mit denen Käferlein/ so bey der Nacht scheinen / vnd mit faulem Weidenholz/ das auch bey der Nacht schimmert/leims zusammen mit gepulverten Mastix, Also:

Lege das Pulver in den einen / vnd mache als bald den andern warm/vnd wirff es auch darein/so seyn sie geleimet/ Dieser Cristall wird so gleissend vnd schön / dass sich manniglich darüber verwundert.

Das X. Capitel.

Das einem wunderbarliche Dinge im Traum erscheinen?

Im Wiedehopffen Blut / schmiere damit die Pulsader/die Schlaff vnd Stirn/vnd lege dich schlafsen / so wirst du im Schlaff wunderliche Dinge sehen.
Desgleichen thut auch Nachtschatten / oder Alraunz

G

Franck

Das Erste Buch

Kraut zu Nacht gessen/oder das Kraut (herba Apollinaris) machen
fast schöne vnd liebliche Dinge zu Nacht im Schlaff sehen. Alex.
Ped. de secret. part. 2.

Allerley wilde Thiere im Schlaff sehen?

Lege ein Affen Herz unter das Haupt/dass es dasselbe berühret/
so wirst du wunderbare / als Löwen/ Bären/ Wölfe/ Affen/vnd
vergleichen/Thiere sehen. Idem.

Das einem des Nachts träumet/was ihm begegnen soll?

Das Edelgestein Onickel an der Hand getragen/so wirds geschehen. Andreas Jesner in seiner Kunstkammer.

*Suffumigatio ad videndum in somno quod futurum
est de bono & male?*

Accipe sanguinem asini congelatum & Iupi cervini pinguedinem & storacem, aggrega totum ponder. æqualib. & conficiantur, & fiant grana, & suffumigetur cum eis domus. Tu enim videbis in somno tuo, qui narrabit tibi omnia. Albert. Magn. de mirab. mundi.

Das XI. Capitel.

Das einer nicht trunken werde?

SDeiner nicht bald trunken werden will / esse er von einer gebratenen Geißlungen / oder esse 5. oder 7. bittere Mandeln / vor dem Trincken / weil er noch nächstern ist.

Item/nim rohe Kohl kraut / vnd iß dasselbe.

Item/nim den Saft von Eyern roh/ vnd trinke denselbigen

des

Magie naturalis.

des Morgens nüchtern/ so wirst du nicht truncken. Und wenn du
etrunkent bist/ so trinke denselben Saft/ du wirst wieder nüchtern.

Item/ jß des Morgens nüchtern das March Schweinen Flei-
sches.

Item kein grosser Trincker mag truncken werden / der von E-
phew oder Tselanger je lieber einen Krantz auff dem Haupt hat.

**Daß ein Mensch nicht bald truncken werde/ wenn
er schon einen ganzen Tag Wein
trincken müste?**

So esse er eine Viertelstunde zuvor drey Pfersig Kern / dar-
nach trincke er ein wenig Baumöl/ oder süß Mandelöl. Thut ihme
aber das Haupt darvon wehe / so trincke er ein wenig Kohlsafft mit
Zucker vermenget.

Item/nim Safft von weissen Kohl/Granatöpfelsafft/ ana,
4. Loth/ Essig 2. Loth / koch es mit einander/ mache darauf einen
Syrup/gib dem Säuffer 2. Loth davon zu trincken/ehe er anhebt zu
trincken/ so wird er nicht truncken.

Item/ein Amethyst am Halse getragen / dienet auch darvor.

Item/Schwalben zu Pulver gebrandt/mit Wein vnd Myro-
then zuworn getruncken.

Item/ Pfersig Laubsafft / ein Becher voll nüchtern getrun-
cken / verhütet darvor.

Item/ brauche Oleum sulphuris.

Oder/nim Rothkohlsamen/ zerreiße ihn / vnd geue ein Löffel
voll bitter Mandelöhl daran/ röhre es vmb /ond trinck's also hinein.
Das Gelschwimmet oben im Magen / vnd hält die Vapores, oder
Dünste/auff daß sie nicht hinauff in den Kopff steigen/vnd truncken
machen können. Dieses thut auch Magisterium perlarum, wenn
man dessen ein wenig trincket/ wenn man truncken ist / so schläget es

G ij

die

Das Erste Buch

die Vapores, die sonsten hinauff in den Kopff steigen/ alle unter sich vnd wehret der Trunkenheit.

Item/nim Saffran/trinck denselbigen/wer auch einen Kranken davon fregt/wird nicht trunken.Barthol.Anglicus schreibt lib. 16. cap. 35. das Edelgestein Dionysius genandt/vor die Trunkenheit gut seyn soll. Dij schreibt er auch von Vermut lib. 17. cap. 12. Wenn man nüchtern Vermut Bier trincket.

Item/vom AEthite oder Adlerstein/lib. 16. cap. 39. So soll auch Myrrhenblüt/Myrrhen vnd zerdrückte Raute gut dafür seyn.

Etliche trincken frid uölcheern Milch/oder Wasser/ein Trunk oder drey.

Wer von Wein oder sonst truncken gewesen/vnd ihm des andern Tages sehr wehe davon ist/das ihm auch eine Ohnmacht zugehet /der trincke nur warmen Wein.

Oder trincke zuvor/ ehe er zu Bettie gehet/einen guten Trunk frisch Brunnwasser.Wenn auch ein trunkner Mensch des Abends/ ehe denn er zu Bettie gehet/ Quittenbrodt ißset / sonderlich da Eububen/Fenchel/Anys/vnd andere Sachen innen seyn/die den Magen schliessen/so schleust sich der Magen / vnd thut einem folgendes Tages das Haupt nicht wehe.

Das beste remedium wider die Trunkenheit ist/wenn sich einer brechen kan/denn diß bringet alles vbriges vnd böses auf dem Magen.Wer sich aber nicht brechen kan/der trinck nur Rosent/oder kalt Wasser/wenns nur der Magen leiden wil/ denn diese hindern die Leidern des Weins Hizigkeit/vnd hindern die Volligkeit / darnach soll man sich zu Bettie legen/wol ausschlaffen/vnd das Hindernstellige im Magen durch des Schlaffs Wärme vollend verfochen vnd verdauen. Etliche wollen den Trunk auslauffen/oder austanzen/etliche haltens für ein gut Recept, wenn man des folgenden Tages wider anfahrt zu fressen vnd zu sauffen/vnd sagen; Man muß Hundshaar darauff

Darauff binden/so heilt es widerumb /richen abet dat mit wenig auf/
vnd thun ihnen auff diese Weise mehr Schaden denn Frommen.

Wenn aber der Leib zuvor vom vbrigen Fressen vnd Saussen
erlediget/vnd darnach ein wenig exercirt,vnd geübt würde/möchte
es einem vielleicht etwas mehr frommen.

Etliche trincken des Morgens Brandewein/vnd wollen das-
mit die cruditates ventriculi wegbringen / aber ein eingemachter
Ingwer were besser : Denn ein Spiritus ensündet den andern / vnd
wenn Feuer zu Feuer kommt/so macht man vbel ärger/ denn man wil
an einem Ore heilen/vnd schadet an andern zweyen vnd mehr Ver-
schern viel mehr. Der eingemachte Ingwer bleibt im Magen als
lein/vnd verrichtet darinnen / was er zu verrichten hat. Wen des
Morgens/oder in der Nacht sehr dürstet/der esse ein gut Wassersüp-
lein/oder ein Süplein von geringem oder dünnen Bier gemacht.

Wer nicht bald oder leichtlich truncken werden wil/der esse nicht
viel vnter dem Trincken / Denn das Essen im Magen hält die Aufs-
theilung des Trancks auff/dah das Getränk nicht bald zur Blasen
kommen/vnd seinen Ausgang haben kan.

Fürs andere / so muß er auch im Anfang nicht so gierig seyn
auff den Trunk/vnd zu gehling ein Glash oder etliche in sich giessen/
wie etliche pflegen/denn gehlinge Sprünge seynd nicht gut/vnd wer
den andern jagt / der muß selber mitlauffen / vnd wer bald über eine
Haussen in sich geust/ der füllt bald den Leib / vnd das Haupt / vnd
muß darnach desto zeitlicher aufspannen.

Fürs dritte/so muß man nicht mancherley Getränke durch ei-
nander in sich giessen/bald Wein/ bald Bier/denn diß macht leicht-
lich truncken.Es sey denn/dah ein Tranck den andern temperirte/lin-
derte/oder messigte. Als wenn man starken hizigen Wein trinckt/so
mag man wol bisweilen einen guten Trunk füllend Bier zur Le-
schung des Weins mit vnter trincken/fonderlich zuleht/wenn es zu ne-

Das Erste Buch:

Abzuge gehet. Es soll aber mit diesen Künsten den bösen Sä-
wen/die sich des Sauffens täglich befleissigen/nichts gedienet seyn/
Sondern guten frommen Leuten / die bisweilen mit einem Reyn-
trunklein beschlichen werden.

Das XII. Capitel.

So Un müssen wir auch ferner ein wenig von
der bösen Welt Täcken vnd Griffen sagen / wie sie bis-
weilen einander truncken machen wollen / Nicht aber
der Meynung/das man das Böse thun/oder demselbi-
gen folgen/ sondern das man sich darfür hätten / vnd das Böse meis-
den soll.

Dass einer bald truncken werde / ohne Schaden?

Nim Paradiisholz/ legs in Wein/gib einem davon zu trincke.
Oder/nim Alraunwurzel/ koche sie in Wasser / mische es ei-
nem unter den Wein/ so wird er bald truncken.

Oder thue Holunderwasser in Wein. Dass thun bisweilen
auch vorne me Leute den Baumten/Fuhrknechten vnd Kutschern / in
ihren Hochzeiten/das sie sie desto ehe geloson/vnd zu Hette bringen/
denn man schlässt sehr darnach/ Doch muß man des Holunderwas-
sers nicht zuviel nemen/oder drein thun / sonst ist dem Menschen
schädlich.

Item/wenn man in eine Tonne Bier ein halb Mössel Brand-
senwein geust/vnd lässt damit gähren/so macht's auch bald truncken

Oder/nim Kubensamen / stob jhn klein/thue jhn in Wein/
man wird davon truncken.

Oder/nim 1. Korn Sem. Staphisagr. zünds in der Stuben
an/se wirst du Wunder erfahren.

Einket

Einen truncknen Menschen bald wider nüchtern zu machen?

Die vollen Zapffen werden widerumb nüchtern/wenn sie viel Essig auff den Wein sauffen/ oder gebackene Kücklein mit Honig essen.

Oder trinct 2. Loth Bethonienwasser/des Morgens nüchtern.

Oder/ trinct Wasser mit Essig.

Oder/ lege ein naß Tuch auff die Scham.

Vor Alters hat man die vollen Leute mit Oel vnd Salk zu salben pflegen/vnd ist für eine sonderliche Arzney gehalten worden/ die Trunkenheit darmit zu vertreiben. Daher diß Sprichwort Ariostophanis Nebulis. Sale perunctus hic juvabitur. Solch Sprichwort gebraucht man hernach / so einer Alters oder Völlestren halben über den Berg schwatzet / damit man höfflich zu verstehen gab/ als schwermete ein solcher/vnd wäste nicht was er redete.

Dierweil ich etwas von der Trunkenheit geschrieben / wil ich diesen schimpfflichen vnd ernsten Fall anher setzen/welchen M. Abr. Saur in seinem Theatro Urbium in Beschreibung Friedbergs in der Wetteraw also beschreibt: Es wolt ein trunckener Schmiedeznecht von einer Zechē heimgehen/ Weil aber seines Meisters Haush schon verschlossen/ gieng er eine Weile auff der Gassen herumb/ lege sich endlich auff ein Brunnengestell/vnd entschließ/wil sich dermal eins im Schlaff umbwenden/fellet hinab in den Brunnen/das ihm das Wasser über dem Kopff zusammen schlägt/wird davon munter/ vnd ergreift im Schrecken die Maur mit den Händen / ruffet lange vergeblich umb Hälffe/dierweil die Leute eben im ersten Schlaff waren / bis endlich der Wächter das Geschrey gehöret / aber nicht anders gemeynet / denn es were Feuersnoth fürhanden/vnd angefangen zu blasen/vnd die Bürgerschafft auffzuwecken / Welche eilends

dem

Das Erste Buch

dem Brunnen zu gelauffen / vnd Wasser geschöpft / das vermeinte
Fewr damit zu leschen / Im Schöpfen erwischt der Schmidfnecht
das Brunnenseil / vnd hält sich so stark daran / daß er schier den
Schöpfer / der von ihm nichts gewußt / sampt dem Seil zu sich in den
Brunnen gezogen hette / schreyet je heftiger vmb Hülffe / gibt sich zu
erkennen / wird mit grosser Mühe vnd Verwunderung heraus gezo-
gen / vnd beym Leben erhalten / nach dem er drey Stunden in dem
Brunnen gesteckt / vnd wol gebadet hatte.

Diese Historia ist kürzlich in folgenden
Versen verfasset :

*E quid habet putei Deus aut Dea gurgite? clara,
Non sine divino Numine turget aqua.
Nam quæ labentes sustentat dextera? mergi,
Nec sinit? haud aliis quam Deus ipse reor.
Se tibi mancipium fabri debere fatetur,
Vitam, quem putens reddidit incolamem.
Tres tremulis horas vixit tremebundus in undis
Arg, haustro tardam sensit opem Superum.
Nunquid in humanis tanto discrimine rebus,
Praesidii, vivit qui moriturus erat.*

M. Johannes Palthenius Rector
Scholæ Fridbergensis F.

Dass man den Wein von einem nicht rieche / wenn
ihn einer getrunken hat.

Nim Violwurzel in den Mund / zerfärbe sie mit den Zähnen /
so reucht man den Wein nicht von dir / du hast getrunken wie viel
du willst.

Dass

Dass einer keinen Wein mehr trincke!

Gib ihm ohne sein Wissen zu trincken des Saftes/der auf den Rebentreust/wenn man sie geschnitten hat/so vergehet ihm der Lust Wein zu trincken.

Item/ ertränk einen Ahn in Wein/vnd gib ihm desselbigen Weins zu trincken/so trincket er seine Tage keinen Wein mehr.

Item/ ova noctua elixata, vnd den jungen Kindern zur Speise gegeben/macht das sie ihr lebenlang keinen Wein trincken/ Philostratus in vita Apollonij.

Item/ Spuma quæ invenitur circa testiculos cervi, vel equi vel asini fatigati, admiscatur cum vino, & illud vinum datur in potionem, abhorrebit vinum per mensum. Alb. Magn. de mirab. mundi.

Man schreibt das ein Brunn in Arcadia sein sol/welcher Clitorius genant wird/wer denselben trincket/der sol einen grossen abschew zum Wein bekommen. Daher Ovidius lib. 15. Metamorph.

Clitorio quicunq; sitim de fonte levabit:

Vina fugit, gaudetq; meris abstemius undis.

DAS XIII. Capitel.

Meses Capitel/wie man den Leuten wunders
bahrliche monstrosische Haupter/durch sonderliche
hierzu zugerichte Lampen/vnd wie solche Joan. Bapt.
Port. Alb. Magn. vnd andere beschreiben/habe ich auf
bewegenden ursachen/nicht deutsch geben wollen/vnd mag ein jeder
von diesen (so wol von andern so als unmöglich zu sein geachtet/vnd
gleichwol von den Physicis beschrieben werden) halten was er wil/
sintemal es kein Artikel des Glaubens/ich lasse sie wie ich sie fandt/
so habe ich sie weder gelobt/noch geschand/vnd sieht auf der Prob/
so wol

H

so wol

Das Erste Buch

so wollen sie auch / so wol als andere Alchymistische Künste/gar ein
scharffes Nachdenken haben / wie solches der Alchymist Joh. Bras-
cescus in dem Dialogo, dessen Colloquenten seynd Raimundus
Lullius, vnd Demogorgon, besagt/in dem er also schreibt: Non
parum erras, si persuasum habes, Philosophorum scripta, ex
nuda litera intelligenda esse: Quantò enim clarius & apertius
loqvuntur, tanto plus obscuritatis habent eorum scripta, &c.

Vt homines videantur sine capitibus.

Accipe spolium serpentis, & auripigmentum, & picem
græcam, reuponticum, & ceram novarum apum, & sanguinem
asini, & tere ominia, & mitte in rudi olla plena de aqua,
& facias bullire ad lendum ignem, & postea dimitte frigesce-
re, & facias cereum, & omnis qui illuminabitur eo, videbitur
sine capite.

*Vt homines videantur quorumlibet animalium capita
habere.*

Accipe sulphur vivum & lithargyrium, & istis simul pul-
verisatis, sparge in lampade oleo plena, habeantq; candelam
de cera virginea, quæ si permixta cum fecce illius animalis, cu-
jus caput vis, ut videatur habere tenens candelam accensam
de lampadis igne, & da bibere vinum cum valdimonia, & illi
qui inde potabunt, videbunt se habere caput animalis.

Vt homines videantur habere vulnus canis.

Accipe adipem de avre canis, unge ex eo parum de bom-
bycino, pone in lampade nova de viridi vitro, & pone lucer-
nam inter homines, & cernant vultum canis.

Si vis ut caput hominis caput asini videatur.

Tolle de tegmine aselli & unge hominem in capite.

Vt homines

Vt homines videantur habere tria capita.

Accipe de pilis asini mortui, & fac funiculum, & sicea, & fume medullam de osse principalis dextri humeri, & misce cum virga virginea, & linc funiculum & pone super liminaria domus: Ingredientes domum tria capita habebunt, hi qui in domo sunt, intrantibus asini videbuntur.

Vt equina vel asinina videantur adstantium capita.

Eqvo abscinde caput vel asino non mortuo, ne languida sit virtus, ejusdemq; capacitatis fictilem fabricato ollam oleo plenam, suiq; pinguedine, ut super emineat: Os operculato, tenaciq; mumias luto ignem subde lentum, ut plane bulliens tribus servetur diebus oleum, elixataq; caro in oleum currat, ut nuda spectentur ossa, pila tundito, pulvisq; oleo permisceatur, quibus adstantium capita perungantur. Similiter in lampadibus stupri funiculi in medio statuantur, nec propè, nec longè, ut res postular, & monstroso spectaberis vultu.

Vt humana videantur animalium capita.

Ex humano capite recenter obtruncato, electum oleum, animalibus faciem hominis inducit, sic variis animalium capitibus, monstrosiora reddes corpora, si ijs accensis licijs illustretur domus, quod fido claudio pectori, nam uti arcana ab antiquis celabantur, nec ita faciliter ex eorum eruitur dictis. Alter tamen docet Anaxilaus, nec irritè: Equorum virus à coitu accipitur, novisq; lampadibus ellychniis accensum hominem capita, eqvina visui monstrificè representat: De asinis sic quoq; proditur. Sic illud qvod apriam vocāt in suib[us] cum subant. Acceptum enim & accēsum idem præstat. Sic animalium reliquorum auricularibus accensis sordibus. Si illud per

Das Erste Buch

ures, quod dicemus sperma, coq; spectatorum facies perung
xeris, corundem animalium conspicies capita, serva.

Vt adstantes sine capitibus videbuntur.

Auripigmentum subtilissimè tritum nova olla ex oleo si-
nas e bullite, nec ab re fuerit si sulphur immiscas, operculo
olla imposito, ne croceus evolet vapor, id nova incendas lu-
cerna, & adstantes sine capitibus & manibus videbuntur, oculi
los digitis comprimendo, dum candela accenditur, idq; pau-
lis per videbis ut fieri poterit.

*Vt omnes videantur in forma elephantum & equorum ma-
gnorum, qui in domo sunt.*

Accipe speciem quae dicitur Alchachengi, & contere, &
confice ipsam cum aliquantulo pingvedinis delphini, & fac
ex eo grana sicut citri. Deinde suffumiga ex eis super ignem
stercoris vaccæ quae mulgetur, & non sit in domo locus ex
quo egreditur fumus nisi porta, & sit larga sub terra deintus.
Nam omnes qui sunt in mansione videbuntur, quasi ipsi sunt
homines magni in formis equorum, elephantum.

*Vt homines videantur in quacunq; forme
volueris.*

Accipe oculos bubonis, oculos piscis qui dicitur libini-
tis, & oculos piscis qui dicitur affures, & fel luporum. Con-
trita ergo ea manibus commiscendo: Et pone ea in vase vi-
treo. Cum ergo vis operari eum, accipe adipem cujuscunq;
vis bestiæ, quod fiat hoc in forma ejus, liqvefac eam, & per-
misce cum illa medicina & inunge cum eo licinum quod-
cunq; vis, deinde accende ipsum in medio ædis: Videbuntur
enim homines in forma illius bestiæ, cuius pingvedinem ac-
cepisti.

g H.

N homi-

Vt homines appareant in forma Angelorum.

Accipe oculos piscis, & oculos filioe id est frangentis os-
sa, & contrita eos manibus maccando, & pone eos in vase vi-
treo septem diebus, deinde pone in eis aliquid de oleo, & il-
lumina cum eo in lampade viridi, & pone ipsum coram ho-
minibus qui sunt in æde: Ipsi enim videbunt se in forma an-
gelorum ex igne accenso.

*Vt homines appareant in forma fæda, & terrentur invicem homines,
& faciunt ipsum singentes demonem.*

Accipe pilos ex cauda canis nigri, in quo non sit albedo,
& aliquid ex pinguedine ejus, liqvefac pinguedinem. Deinde
accipe pannum eseqiarum, & fac deinde licinium: Deinde
line ipsum cum eo quod fecisti, & illumina ipsum in lampade
viridi cum oleo sambucino, & accende ipsum in domo, &
non sit ibi licinium præter ipsum, & videbis mirabile.

*Vt homines videantur se invicem sicut imagines
& lapides.*

Accipe zimat & tere bene, & accipe pannum funeris, &
madefac ipsum cum pinguedine piscis, aut cum oleo sesami-
no puro, pone ipsum in lampade viridi, & pone super ipsum
ex illo medicamine contrito rem parvam, & fit mirabile.

*Vt homines videantur se invicem omnes infirmos ex vehementia infir-
mitatis, & extenuationis.*

Si acceperis pilos asturis, fiet inde licinium, & quando ac-
cenditur, erit quod dico.

Vt homines appareant nigrarum facicrum.

Accipe lampadem nigram & funde super ipsam oleum
sambu-

Das Erste Buch

sambucinum vel argentum vivum, & funde in illo oleo vel
argento vivo ex sangvine phlebotomantium, & pone in il-
lo sangvine sambucinum vel argenrum vivum. Vel pone in
oleo antimonium pulverisatum, & accendas.

Das XIV. Capitel.

Aqua faciem denigrans.

Juglandis calloso herbidoq; putamine illo qvod guliocam
dicunt, & gallis chymistarum organis clarissima eliciatur a-
qua, qva si facies vel manus maduerint, nigrescunt paulatim,
ut AEthiopes vidcantur.

Qvod si abjicere & pristinæ albedini restituere vis: Ace-
tum lemonis succum & colophoniam extillabis, talisq; lotu-
ra nigrum illud abjicit & propulsat.

Ein anders einen so schwark als ein Mohren zu machen:

Nim Salpeter/Salmiacs, Römischen Vitriol, vnd den Russ
so vmb die Pfannen flebt/ana/ distillirs miteinander/bestreich einem
das Angesicht damit/ so wird er so schwark/ wie ein Mohr/ vnd ge-
het nimmermehr abe.

Oder nim römischen Vitriol, vnd Gallus so viel du wilt/stoß ein
sedes besonder zu Pulver/rhūrs vntereinander/brenne es auf/ wenn
du die Haut/ wo du wilt damit bestreichst/ so wirds schwark/ vnd ge-
het nicht abe/nim aber das ander Wasser so heraus kompt.

Oder nim 2. Pfund Aschen von Eichenholz/ setze ein scharffe
Läugen an/ lege gepulverten Silber Schaum daret/ las den halben
Theil einsieden/ durchseige es/ serbe damit die Haut/ vnd anderes
Dinge..

Das

Dass die schwarze Farbe wieder abgehe.

Nim Weinsteindl/ distillirs/ diß Wasser nimpt wider hinweg.

Oder/ distillier Römischen Vitriol, wasche dich damit wo du schwarz bist.

Ein andere schwarze Farbe.

Nim Ulrusen/ Kolen von Rebholz/ Opfelschalen/ zerstöß
mit einander/ vermischs vntereinander/ gleich wie ein Confect,
berhüstu das Angesicht nur ein wenig damit/ so wirdt es über die
masse schwarz/ vnd gehet nicht abe/ du reibest dich denn mit Agrest
vnd Gravemisch. Gabr. Fallop. lib. 3.

Das XV. Capitel.

Ein schöne Prob oder Kunststücklein für die Barbirer/
ob ein Bruch der Hauptwunden/ da die Hirnschal enzwey/
hinein oder heraus gehe.

Solches solstu also erfahren: Wenn der Pa-
tient einen unwillen hat/ der Schmerz klein/ die Au-
gen vol Wassers/ frummes Gesichts/ vnset/ vnd die
Augen brennen. Vnnd durch diß Experiment: Nim
einen zwiefachen Faden/ gib ihn dem verwundten in den Mund/
dass er mit den Zenen drein beissen mag/ nim du ihn mit einer Hand
am andern Ohr/ vnd wenn du ihn gestreckt hast/ als denn so schnur-
re daran mit den Zägeln/ dass es schnurriet vñ rauschet wie ein Trum-
scheid/ vnd das offt/ mag er solches leiden/ so ist ihm die Hirnschal
nicht entzwey/ mag er aber solch rauschen nicht leiden/ vnd thut ihm
sehr wehe/ so ist ihm die Hirnschal entzwey.

Ein

Das Erste Buch
Ein ander Zeichen?

Nim ein leichtes Stecklein von Weidenholz/ schlage damit
auff die Hirnschal/ vnd horche oben drauff/ thonet es hell/ so ist die
Hirnschal ganz/ lautet es aber dünn/ wie eine zerbrochene Glocke/
so ist sie entzwey/ vnd verlasse dich nicht auff die andere Zeichen/ als
Essen/ Trincken vnd Schlaffen/ denn sie sind betrieglich.

Wundsalbe/ welche Iohan Baptista Porta lib. 8. Magiae
nat. ὁπλοχειρία scu ungventum armarium; die Waffensalbe in
Griechischer vnd Lateinischer Sprache nennt/ vnd spricht/
daß sie dem Kaiser Maximiliano I. von dem Para-
celso gegeben worden.

R. Vsneæ sive musci concreti ex calvaria acrei de relictis
adipis humani ana unc. 2. Mumiae, sangvinis humani unc. 5.
olei lini terebinthæ, bol. Arm. unc. 1. stoss alles klein/ mache
es zur Salben/ vnd behalts in einem langen engen/ vnd wölver-
hündenen Gefäß. Wenn nun einer verwundet worden/ wenn er
gleich etliche Meilen von dir ist/ so nimb das Waffen/ damit der
Schade gethan worden/ oder in mangel dessen/ so trinke ein Hols in
den Schaden/ das es vom Blute in den Schaden oder Wunden
nach wird/ schmiere denn das Waffen/ oder Hols/ S. artem. Denn
ohne das ist's gefährlich/ vnd leg's an einen Ohrt/ daß es nicht zu
hitz/ vnd nicht zu kalt liege/ wasche den Schaden alle Morgen mit
deinem eigen Vrin, vnd binde ihn zu.

Eine andere wunderbare Waffensalbe.

Nim Eberschmals/ je älter je besser/ Beereneschmals/ Tarenesch-
mals/ vnd zerlaß auff einem linden Feir/ vnd geißt kalt Wasser
drauff/ so sinkt das Sals zu boden/ vnd das Feist bleibt oben. Nim
Regenwurm in Moß aufspurgirt, sege sie in einen Backofen/ bren-
ne sie:

te sie zu Pulver/ vnd nim dessen eine Ewerschal vol/ vnd so viel rho-
ten Sandel/ der schon pulverisire sey/ Amethyst i. Lohf/ Bonen-
mehl einer Haselnuß gross/ Moß von einem todten Haupt einer Er-
bes gross/ vnd mache also ein Vnguent.

Wenn nun einer gestochen/ gehauen/ oder geschlagen wird/ so
nim diese Salbe/ vnd salbe die Wehr oder das Waffen/ damit einer
geschlagen worden/ außwärts damit/ den Schaden darffst du nicht
binden.

Nim ein reines Tüchlein/ binde den Schaden damit zu/ vnd
hale jhn rein/ hebe das Waffen auf/ thue es an einen heimlichen
Ort/ vnd verbinde es/ wie eine Wunden/ vnd setze es an einen
Ort/ nicht zu warm noch zu kalt/ so heilst der Schaden von jhm
selbst.

Wiltu wissen/ wie sich der Patient heilt/ so schaue die Wehr an/
hat sie rhote flecklein/ so heilt er sich nicht. Wiltu ihm wehe machen/
so thue die Wehr in ein Röricht. Wiltu ihm wol machen/ so zeuch
die Wehr durch ein frisch Fewr/ mache sie laulich/ vnd nicht zu heiß.
Also heilst einer wenn er über 20. Meilwegs über Land ist/ wenn ei-
ner nur die Waffen bey ihm tregt. Wiltu daß er bald heil werde/ so
schmiere das Waffen alle Tage zwey mal. Wiltu aber daß er nicht
bald heil werde/ so schmiere es selten.

Eine Proh/ ob ein Mensch wenn er gestochen/ geschos-
sen/ oder sonst verwundet ist/ lebendig bleibe/ oder
nicht.

So nim das jenige/ damit er beschädigt/ oder damit der Schade
aufs neu gegründet ist/ menge des Pulvers von Sandel/ vnd
Blatstein/ ana/ vntereinander/ lege das jenige darein damit der
Schade geschehen/ über das Fewr/ laß es warm werden/ daß du eine
Hande darauff erleiden kanst/ vnd streue dieses Pulvers darauf/

Das Erste Buch

schwicht das Waffen blut/ so stirbt der Verwundet/ ist es aber nicht gefährlich/ so bleibt das Pulver trucken drauff/ wie du es auffgesträsst hast.

Wilstu sehen/ ob einer gesund seyn zu machen/ an einer Wunden/ oder gesund möge werden.

So nimb Elett g. Lohs/ Galmeystein i. Loth/ Mastix olybani, Myrrhen/ ana anderthalb q. Essig/ vnd Baumöl ana einer Eyerchal vol/vnd seud es vntereinander/vnd mache ein Pflaster drauß/ vnd leg es auff den Schaden einen Tag/ des andern Tages solt das Pflaster besehen/ ist's unten weiß/ so wird der Kranke genesen/ ist's aber in der ersten Farbe/ so siehet's im zweiffel/ daß er genese.

Ein anders.

Nim den Safft von klein Meusohrlein/ oder heidnisch Wundkraut/ gib jhinc denselben zu trincken/ bricht er jhn oben wieder von sich/ so stirbt er/behele er jhn aber bey sich/ so vermindet ers.

Oder nim Rautensaft/ stecke jhn in die Nasen/ niest er davon/ so kompt er wider auff/ wo nicht/ so stirbt er.

Einem ein Glied ohne Schmerzen abzunehmen.

Wasche dich mit Schierling/ oder Wüterichssafft/ wo du willst/ wirstu hernachmals mit einem Messer dren schneiden/ so schmerzt dichs nicht/ welchs ein groß wunder/ vnd im fall der Noht ein rücksich Ding ist. Fallop. lib. I.

Homo vivens & prope cadaver hominis occisi transiens,
etiam non sentiendo illud, adhuc terrorc concutitur. Mal-
leus Malef. part. 5. quæst. 2.

Ein

Ein Wunderwerk iſt/ welches männlich bewußt/ daß der
bode Leichnam anſeht zu bluten/ wenn sein Todtschläger gegenwer-
tig iſt/ vnd ihn anrhüret. Daher schreibt M. Heinrich Nauchdorn
von Erfurdt in seiner Practica vnd Process Peinlichs Gerichts/
fol. 17. da er von Indiciis zur Tortur vnd ſcharffen Fragen handelt/
also: Wo der ermordete in gegenwart deren die des Todes berichtet
get sein/ blutet/ so iſt eine grosse Anzeigung vnd Vermuthung des
Mords/ vnd der Richter mag denselben mit der ſchärffe fürnehmen/
vnd darauf peinlich fragen lassen.

Der Sribent Angelus tit. de homicidio sagt/ daß der Arzte
Tondeus von diesem wunderlichen bluten der ermordeten Körper/
einen besondern Tractat geschrieben/ darinnen er gnugſame Ursachen
anzeigt/ warumb es Gott der HERR alſo verordnet/ damit
die Morthat offenbar/ vnd geſtrafft werde.

Andere aber ſchreiben/ daß den Proben per ſtiliationem san-
gvinis nicht zu trauen ſey/ als D. Johan. Gerh. in centuria qvæ-
tionum politicarum decade 6. n. 9. respondentie Elia Krön.
Austriaco, ſcilicet.

An probatio homicidii ſtillatio ſangvinis?

R. Qvando homicida ad cadaver deducitur, si ſangvis
ex vulneribus stillat, insurgit indicium credibile, & proxi-
mum illum fuſſe homicidam, Menochio lib. 2. de arbitrar.
jud. 99. cent. 3. cas. 297. Qvod de Scibonus in physiolog.
überius conſirmat, & Romæ idem Indicium obſervari Me-
noch. lib. 1. præſumt. q. 89. n. 128. testatur, pro indicio ad tor-
turam acceptari ſtatuit Bodin. lib. 2. dæmonum cap. 3. p. 2. n.
66. Verum enim vero probanda magis illorum fententia, qui
probationem homicidii id eſſe negant, quippe cum Indi-
cium ſit incertissimum, Gomez-var. res. tom. 3. cap. 13. n. 15..

Das Erste Buch

Est enim partim remotum ab effecto, partim etiam occultum, nec causam habet cognitam Gödelman. lib. 3. de Sagis c. 5. Fieri potest ut sanguis qui in venis delituit, agitato corpore, & venarumoris rescratis crumpat. Lem. de occult. natur. mirac. cap. 7. Sæpe quoque; deprehensum, cadavera nihil signasse, etiam presente interfectore vero, & rursus pro manasse presente dilectissimo: Sic cuidam amicæ suæ ad sidenti sanguiserupit. Libav. in tract. prop. hac quæst. edit.

Fieri insuper potest, ut diabolico astu cadaver inducatur ad sanguinis profluvium, ut noceat innocentia. Tortura quoque; magni præjudicii est, quamquam mors aliquando comitari solet. Marsil. in pract. crim. Ergo in re dubia benigniorem interpretationem sequi non minus justius, quam tutius, sanctiusque est, hoc casu nocentem absolvere, quam insontem condemnare. I. ea que. ff. de R. 1. l. absentem ff. de pæn.

Das XVI. Capitel.

Ut surdus Lyra audiat sonum.

Vis vel manibus aures obderite, ne sonum audias, tunc capulum lyrae, vel cytharae mordicus præhendito, pulset eam alter & concinnum in cerebro dabit sonum, & fortasse suaviorem. Nec solum capulum dentibus captans, sed longissimam hastam, quamlyram tangat, & per eam clare auditur sonus, dicique poterit non auditus sensu, sed gustu percipere. Baptist. Porta. Mag. nat. lib. 2. cap. 25.

Das XVII. Capitel.

Das einer drey Tage lang schlafet.

Nim

Nun Hasengall/ gib sie cinem in Wein zu trincken/ so entschlefft er bald/ vnd so du willst/ das er wider erwache/ so geuff im Esig in den Mund.

Oder nimb Milch von einer Sauen/ vnd lege sie auff den Schlaff.

Oder nim die Gall von einem Kal/ vermische sie in ein tranc/ gib's einem zu trincken/ so schlafft er in die 36. Stunden/ gib ihme Rosenwasser zu erincken/ so wacht er wider auff.

Dass einer dagegen nicht schlaffe.

So frage eine Fledermaus heimlich bey dir.

Oder fange Frösche ehe die Sonne auffgehet/ sich ihnen die Augen auf/ lasz sie also blind wider ins Wasser springen. Diese Augen/ wenn man sie mit Fleisch von einer Nachtigallen in einer Hirschhaut anhenget/ so vertreibt es den Schlaff/vnd macht wackende Leute.

Albertus Magnus schreibt de secretis lib. 2. Wenn einer weisse Gilgen samlet/ wenn die Sonne im Löwen ist/vnd mit Sasse von Lorbern vermischt/ vnd darnach eine zeitlang in Mist legt/ so sollen Würme drauß werden/ von welchen/ so ein Pulver gemacht wird/ vnd umb eines Hals/ oder seine Kleyder gelegt/ so schlaffe er nimmer/ möge auch nicht schlaffen/ bis so lange ers wider von sich leget.

Heinr. Corn. Agrip. schreibt de occ. phil. lib. 1. cap. 15. Wer eines Raben/ oder Fledermaus Hers über sich tregt/ der wird nicht schlaffen bis so lange ers wider von sich legt.

Vnd weil auch etliche Leut im Schlaff wunderbarliche Sachen verrichten/ welches auch wol einem wachenden unmöglich zu thun/ so habe ich nicht unterlassen mögen/ zwei merckliche Historien/ **J**acobus Horst der Arkeney Doctor vnd Professor zu Helmstadt beschreibt mit diesen Worten:

I iii

Die

Das Erste Buch
Die erste Historia.

Wisset ihr/ daß in dieser gegenent einer/ welches inn der Kirchen gedacht ist/ den 24. Martij Anno 93. ein Nachtwanderer gewesen sey/ welcher/ als er auf dem Bette auffgestanden/ die Treppen herunter gestiegen/ vnd einen weiten Weg durch den Hoff gangen/ darnach inn die Küchen kommen/ vnd in den Brunnen gestiegen/ hat die Hände vnd Füsse hart vnd fest eingefetzt/ vnd ist auch gar nācht gewesen/ bis auff das Hembd/ ist doch nicht ins Wasser kommen/ aufgenommen/ daß er den Saum am Hembd ein wenig eingeschobt. Und als derselbe erwacht/ vielleicht wegen des kalten Wassers/ schreyet er: O mein Bein/ helfet mir. Die andern im Hause/ als sie die Stimme hören/ suchen ihn/ vnd finden ihn/ daß er sich im Brunnen mit Händen vnd Füßen anhelt/ sehen ihm die Leiter mit dem Liecht hinnein. Dieweil er aber auff diese weise nicht können heraus kommen/ lassen sie ihm den Eymet hinunter/ so steigt er mit dem rechten Fuß hinnein/ vnd mit der rechten Hand hält er die Ketten/ vnd haben ihn also heraus gebracht/ welches glücklich zu gangen/ aber er ist sehr ersrohren gewesen/ ist gar verstimmt.

Wie er nun nach eingenommener Artzeney wieder zu sich selbst kommen/ hat er berichtet/ er habe es gleich als inn einen Traum gesehen/ daß er gewandert/ Er habe auch ein Feuer über sich gesehen/ daß were über dem Wasser gewesen/ da auch das Hembd am Saum war nāß worden/ seind doch alle seine Glieder trucken/ sein ganzer Leib starr/ vnd kalt gewesen/ ist weder ganz noch mit einem Glied ins Wasser kommen/ nur allein ein Stück an dem Hembd ist nāß worden/ entweder im Eymet/ als er nein getreten/ oder als er die Wand im Brunn geklettert/ vnd bis auffs Wasser kommen/ er ist aber von der Kälte des Wassers aufgewacht.

Die

Die ander Historia.

Drey junge Edelleut auffm Schlosse Bernstein/ leibliche
Brüder/ schlaffen in einer Kammer bey einander/ vnter welchen
der eine nackt im Schlaff auffsiehet/ allein das Hembd mit sich
nimpt/ stillschweigend zum Fenster gehet/ erwischt den Strick an
der Winden/ steigt oben in Giebel/ findet ein Nest/ darinnen junge
Aglester/ dasselbe zubricht er/ vndwickelt die jungen ins Hembd/
steigt wider herunder/ gehet herumb/ vnd legt sich zu Bette/ die jun-
gen Aglester mit dem Hembd verbirgt er im Bette/ vnd legt sich wie-
der nider.

Wie er des Morgens auffwachet/ redet er mit seinen Brü-
dern/ weiß nichts davon/ aufgenommen daß er sich erinnert/
daß ihm gleich also geträumet habe/ vnd saget diß zu seinen
Brüdern/ Ich wil euch einen wunderlichen Traum erzeh-
len.

Es hat mir geträumet/ als were ich auf dem Bette auffge-
standen/ vnd in Giebel gestiegen/ vnd hette ein Nest voll junge Ag-
lester zerrissen/ die jungen hette ich auch mit mir genommen. Die
andern lachen ihn auf. Nichts desto weniger steht er nach diesem
vnd andern Gesprächen auff/ vnd sucht im Bette das Hembd/ dar-
innen findet er die jungen Aglester eingewickelt/ vnd noch leben-
dig: Sie gehen alle hin zum Thurn/ vnd finden das Nest zerbro-
chen.

D. Luthers meinung ist hiervon/ daß sie der Sathan des Nach-
tes im Schlaffe hin vnd wieder führe/ vnd helts für Teuffelswerk.
Lischreden fol. 173.

Das

Das Erste Buch
Das XVIII. Capitel.

Fewr außspeyen ohne Schaden.

Si m gestossene vnd wol gebeutelte Wendenken
len / vnd frische Baumwolle / mache ein Ballen / wicke
wolin ditz Pulver / nehe es geringts weise herumb fleissig
zu / schneide ein wenig an der einen seiten darvon / vnd
lege ein wenig Fewr drey / ninbs darnach sein gemachsam inn den
Munde / berhars außs leiseste mit den Zenen / vnd halt den Ballen
stark / vnd blase / so wird dir ein groß Fewr aus dem Munde ohne ei-
nige gefahr gehet. Fallop. lib. 3.

Dass ein Mensch ganz fewrig scheine / von der Scheitel
biß auff die Selen / vnd ihme nicht
schade.

Nim weiss Ibisch / zerstoß mit Eyerclar / damit salbe das Glied
wo du wilt / laß trucken werden / streue gestossen Schwefel drauß /
zünds an / so brennets ohn einigen nachtheil des Glieds / vnd bes-
treichstu die Hand damit / so kanstu das Fewr angreissen / ohn einige
empfindnüs.

Oder nim Schwefel / Operment / gemein Baumöl / machs an
wie eine Salbe / damit bestreich das Haar / Barth oder Kleider / oder
was anders / zünds an / so macht ein groß Fewr / vnd thut doch kei-
nen schaden.

Oder nim Naterwurk / Pappessafft / Eyerclar / rhars vntereins
ander / damit salbe Hände / Füsse / vnd Kleider / vnd streue gestossen
lebendigen Schwefel drauß / zünds an / so wirds stark brennen / vnd
nicht schaden. Idem lib. eodem.

Das XIX. Capitel.

Das

Dass sich einer bey Nacht vnd an einsamen
Orten nicht forchte.

So nim Wasser / das von Menschenblut di-
sulfirt ist / bestreich dein Angesicht damit / so wirst du so
beherzt / dass du dich nicht entsehest / du seyst alleine / wo
es seyn moege / bey Tag oder bey der Nacht.

Das XX. Capitel.

Zeichen an einem Krancken / Lebens
oder Sterbens.

So im taube Nesseln / wenn sie grün seyn / vnd
thue dieselbe in des Krancken Wasser / bleiben sie grün /
so ist es ein Zeichen / dass er wieder gesund wird werden /
werden sie aber dürr vnd faul / so wird er nicht gesund.

Oder lege einen Schmaragd einem Menschen / so die schwere
Krankheit hat / auf das Herz / stirbt er davon / so springt er auf Stü-
cken / stirbt er aber nicht / so zerspringet er nicht. Probatum an einer
Fürstin.

Oder nim Speck / vnd reibe damit des Krancken Fussolen /
vnd wirff den Speck für einen Hund / friss ihn der Hund / so isses ein
Zeichen / dass er wieder gesund wird / wo nicht / so stirbt er.

Oder nim Weyrauch / vnd seude ihn / vnd gib dem Krancken
zu trincken / bleibt bei ihm / so bleibt er leben / wo nicht / so stirbt er.

Oder nim ein Bihlein Brots / vnd streichs dem Krancken an
die Stirn / gib einem Hunde zu essen / isses der Hund / so bleibt er bei
dem Leben / wo nicht / so stirbt er.

Oder nim Weibermilch / die einen Knaben zeuget / vnd seinen
Harn / vnd mische es untereinander / läufst die Milch zusammen / so
wird er gesund / wo nicht / so stirbt er.

R

Oder

Das Erste Buch

Oder zehle die Tage von Anfang seiner Krankheit / vnd nimm
ane Wurzel eines Krauts/welches so viel Blätter hat/ so viel dersel-
ben Tage sind/vnd henge ihm dieselbe an/ist die Krankheit heilsam/
so wird der Kranke lustig vnd freudig seyn/wo aber nicht/ so wird er
sich bekümmern. Anthon. Mizald.

Item, Verbenam si quis apud se gerit, & alloquitur ægro-
tum: quomodo vales? si respondet male, obicit.

Oder nim den Edelgestein Chrysolit, bindet ihn mit einem leis-
ten Tuch auff den Puls auff der blossen Haut/ soll er genesen/ so
wendet sich der Stein vmb.

Item, si ricius avellatur ex auro leva canis, cui non infic-
tus aliis quam niger color, in augurio vita vim magnam obtinet,
nam si æger respondet ei qui intulerit à pedibus stanti inter-
roganteq; de morbo, certa est spes vita, moriturus verò si ni-
hil respondeat. Henr. Corn. Agrip. de occul. Phil. lib. i. cap.
42. vide infra lib. 4. cap. 16.

Ein anderes Prog/ob eine infirme Person an der Pest sterben soll.

R. Boli armeni subtilis triti 2. vini albi odoriferi unc. 2. mi-
scere fiat haustus. Diesen Trank gib dem/der mit der Pestilenz vber-
fallen/vnd behafftet ist/warm zu trincken/ behält er ihn bey sich/so ist
es eine gute Hoffnung der Besserung/gibt er ihn aber durchs Mundas-
sen wider/so steht es sehr gefährlich vmb ihn/denn es ist eine Anzei-
gung/dass die Natur durch die Gifft gar zu sehr geschwächte ist / vnd
dass daraegen die Gifft stark und mächtig sey.

Oder gib der infirmen Person gestossene Krebsanagen 1. Q.
in warmen Essig ein/behält ers bey sich/so ist durch Gottes Hülffe
Besserung vorhanden / Gibt er es aber durch Erbrechen wider von
sich/so ist ein gewiss Zeichen / dass das Herz tödtlich vergifft ist.

Oder

Oder nim des Siechen Harn in ein sauber Glas/vnd nim eins
Tröpflein Weibermilch die einen Knaben zeuget/thue das in den
Harn/vnd habe Achtung drauff/wo es hin sinket. Schwimmer
die Milch oben auff/so kommt der Kranke gar bald vnd geschwind
wider auff/bkebet es in der Mitten schweben/so wird der Kranke
zwar wider gesund/wird sich aber eine gute Weile verziehen/ehe ihn
die Seuche gar verlassen wird. Sinket aber zu boden/so stirbet der
Kranke innerhalb 8. Tagen. Johan. Charctan. in seiner Wunds
Arzney. fol. 12.

**Ein anders / ob einer der mit der Pest verhaftt/
aufzkomme/oder nicht.**

Nim ein Stück von Weizenbrodt/lege es über Nacht in des
Kranken Harn/des künftigen Morgens brichs auff/iss inwendig
schwarz/so siehet die Sache wol/vnd ist eine Anzeigung/das die
Natur die Gifft austreibet/Wo aber nicht/so ist das Gegenspiel zu
ertheilen.

**Wenn er keine Arzney einnehmen kan / daß
er gleichwohl nicht trostlos gelassen
werde.**

So nim ein Haubbackenbrodt/mittelmässiger Größe/geuß
darein ein halb Nössel Malvasier/vermischt mit fösilichem Aqua
vitæ/oder an statt des Malvasiers nim starken Wein/vnd Brand-
euentwein/lege den Kranken in ein Bett/vnd lege ihm ein rein leinen
Tuch auff den Bauch/vnd das Brodt oben darauff/das das Loch
mitten auff den Nabel komme/vnd lasz ihn also schwizen 4. oder 6.
Stunden/den Schweiß truge wol abe mit einem warmen Tüch-
kij hinf

Das Erste Buch

sein vnd laß ihn in die Wärme gehen vnd nicht in die Lüsse. Dieses Brodt zeucht allen Gifft zu sich / muß derowegen vergraben werden.

Item/ Mirabile, daß die Gifft sich in eine Blase ziehe.

Nim 1. Loth Tyriacks/ 1. Loht Knobl. 2. Loth warmen Schweinsföht/ stößt es durcheinander/ mache ein Pflaster drauf/ kompt einem die Pest oberhalb des Leibes/ so lege ihm das Pflaster auf den rechten Daumen/ ist es aber unterhalb des Gürtels/ so lege es auf die grosse Zeh/ vnd sonst an kein ander Orte/ wenns gleich an der linken Seiten auffführe. Dieses zeucht eine grosse Blase auf/ die stich auf/ so läuft die Gifft heraus/ vnd soll dem Menschen geholfen werden. D. Andreas Starck in seinem Bericht von der Peste.

* Die Pestis wird von Paracelso auf viererley Art beschrieben/ nemlich.

Pestis { Ignea,
Aqvea,
Aërea,
Terrea,

Pestis ignea, ist die mit grosser Hitze vnd grossem Brennen/ mit Aufzähren grosser Beulen hinder den Ohren aufffähret/ vnd keinen Durst bringet/ Darwider lobet er den Zucker/ Knobloch vnd Zwibel.

Pestis aquæa, die mit grossem Durst/ wenigem/ harten vnd kurzen Schlaff vnd Zeichen in beyden Schlichten kompt. So soll man darauff legen vnd auffbinden für der Sonnen Aufgang/ Frösche/ Schnecken/ Antvogel/ Hechte/ Schlecken/ Ahle/ vnd alles was sich des Wassers nehret.

Pestis

Pestis aërea, die mit Beulen vnder den Ochsen / vnd mit schwerem Reichen vnd Drücken vmb die Brust / grosse Häuptwehe vnd Abergiss. So soll man aufwendig zur Aufzierung der Gifft vberbinden vnd appliciren, Storchenfleisch / zuvor in rohen Essig geweicht / Item / Sperling / Amsel / Hühner / Pfauen / Vhrhanenfleisch / Krahen vnd Raben.

Pestis terrea, die mit schwerem Schlaff / ohne Erscheinung der Beulen / vnd Zeichen / es sey wo es wolle am Leibe / kommt. So soll man von den Thieren brauchen / so sich am meisten des Wassers enthalten / als Maulwörffe / Fuchsfleisch / Wolff / vnd Kazensfleisch / Lachsfleisch / Murmerthier vnd MutterSchmalz. Tom. 4.

Man soll die Pest je ehe je besser fliehen / vnd sich weit davon machen / vnd langsam wider kommen / nach den alten Verhlein:

*Hæc tria tabificampellunt adverbia Pestem,
Mox, longè, tarde, cede, recede, redi.*

Weich bald / fleich weit / fehr langsam wider /
Will du frey seyn von Gifft und Fieber.

Phtisis lethalis signum.

Phtisis si sputum carbonibus injectum foeteat, & capillorum desluvium atq; diarrhæa accedit, *θανατός* (*mortifera*) est. Casp. Peucer. D. de divin gener.

Vornembstes Zeichen der Schwindfucht.

Ein exzenteriger Aufwurff / der etwas mit Blut geserbet ist / vnd wo der auff eine Glut geworffen wird / hat er einen fast argen Geruch / geräth er denn auff ein Wasser / so fällt er zu boden / ic. Besihe weiter Christoph. V Vir. par. 2. §. 22.

K iii

Eine

Das Erste Buch
**Eine schöne Kunst/wenn ein Mensch keine Arz-
ney einnehmen kan.**

So nim eben die Arzney / die er einnehmen soll / mache es mit
Meel an/vnd formiere Küglein daraus/gibs einer Hennen zu essen/
würge sie abe/vnd gib ihme davon zu essen / so wirkt es gleich so viel
als die Arzney selbst., Fallo p. lib. I.

**Das XXI. Capitel.
C R I S I S.**

**Von den sieben Planeten Zagen/so ein Mensch
darinnen frant wird.**

Sontag:

Selcher Mensch an einem Sontage in eine
Krankheit fällt/so der neundte Tag kommt / dass es
sich nicht gebessert hat/so stirbt er/Wird es aber besset
zwischen den 9. Tagen / so bleibt er leben.

Montag:

Welcher Mensch des Montags frant wird / soll er lebendig
bleiben/so wird er des neunden Tages gesund/Ists aber Sache/dass
er 14. Tage ligen bleibet/so stirbt er gewiss darinnen.

Dienstag:

Welcher Mensch an einem Dienstag in eine Krankheit falle/
vnd wird am dritten Tage nicht gesund / vnd bleibt ligen / bis auf
den sechsten oder siebenden Tag / so stirbt er gewiss.

Mitwochen.

Wch

Welcher Mensch an einem Mittwochen krank wird / ist es sache / daß er am 7. Tag ein gute Weil schläßt / vnd daß sich sein Siechtagen des andern folgenden Tags darnach bessert / so wird er am dritten Tage gesund / so fern es sich aber nicht bessert / so stirbt er am 7. Tage darnach.

Donnerstag.

Welcher Mensch am Donnerstage krank wird / bessert sich am 9. Tage nicht / so stirbt er gewißlich.

Freytag.

Welcher Mensch des Freytags krank wird / dem wird in 7. oder 8. Tagen besser / ist es sache daß er länger darnach nider liegt / vnd nach den Tagen sich nicht bessert / so stirbt er in den 16. Tagen / Ist sache / daß er sich des 8. oder 9. Tages bessert / so wird er des 21. Tages gesund.

Sonnabend.

Welcher Mensch des Sonnabends krank wird / verlängert sich seine Krankheit bis auf den 6. Tag / so stirbt er am 3. Tag darnach / wird es aber am 3. Tage besser / vnd daß er des Abends vnd Morgens wol schläßet / vnd weiter keine Krankheit vernimpt / so wird er am 13. Tage gesund. Vide Levin. Lemn. de occult. naturæ miracul. lib. 2. cap. 32.

Das XXII. Capitel.

Lepram, Malatzey vnd Aussatz an einem Menschen zu erkennen.



S schreibt Michaël Bapst auf dem Arnol-
do Villanovano, vnd dem grossen Meister Alexan-
dro, daß das Geblüte / so man einem Menschen per
phle-

Das Erste Buch

phlebotomiam, auf den Armen läßt/die Eigenschaft habe/wenn man ein wenig gepulvert Blei drein wirft/ so schwimme das Blei empor/vngeachtet/daz es eine schwere materia ist/wenn das Geblüt frisch/ gesund vnd rein ist/ & econtra. Daher nehme Johan von Gersdorff/ sonst Sichelhans genant/ weylandt Wund Arzt zu Straßburg/ dieses Zeichen/ ob ein Mensch warhaftig aussäzig sey oder nicht/ Er wirft in sein Blut gepulvert Blei/ fällt dasselbe zu boden/ so hest ers für ein gewiß Zeichen der Malazey/vnd Aussahes/ oder aber daß er denselben bald bekommen werde.

Es sol auch dieses eine anzeigung des Aussahes sein/ wenn man eines Leptosi Blut nimpt/ vnd guten Essig/ oder Lauge darüber geust/ so sol der Essig oder Lauge auff dem Blute ansahen zu sieden.

Item/das Aussäzige Geblüt hat die Eigenschaft/wie obgedachter Gersdorff cap. i. des 3. Tractats seines Feldbuchs schreibt/wenn mans auf der Ader in ein frisches/ vnd reines Wasser springen leßet/ so vermischt es sich nicht mit dem Wasser/ sondern schwebet entweder oben empor/oder gerinnet im Wasser/vnd fällt zu boden/ als die schwachen kleinen Egeln.

Item/nim ein frisch Ei/ vnd thue es in ein Geschirr/ vnd läß einem darüber zur Ader/ denn nim das Ei/ vnd brich es auff/hat es eine gestalt/ als were es über einem Feuer gesotten/ so ist der Mensch Malazig/vnd Aussäzig/ hat es aber seine gewöhnliche gestalt/ wie ein rohes Ei/ so ist der Mensch rein.

Es ist auch dieses von des Menschen Geblüt zu mercken/ daß es die Erste dafür halten/ daß der Mensch/wenn er gesund/vnd wohl disponirt ist/in seinem Leibe in die 25. Pfund Bluts habe/ in massen solches Amatus Lusitanus centuria i. cura Medic. in scholis curationis centesimali aus dem Arabischen Arzte Avicenna bezeugt. Und in cent. 5. curat. cent. schreibt er/ daß einem Edelman/ so ein viertägiges Fieber gehabt/ 22. Pfund Bluts auf der Nasen geflossen

stossen sey / wie er denn auch des Orths anzeigen / daß der Fürstin
Dianæ Estensi gleichfalls auch 22. Pfundt Bluts auf der Nase ges-
stossen.

**Prob wenn ein unsinniger Hund einen gebissen * ob
die Wunde schädlich vnd giftig.**

Nim ein bishlein Brods / tuncke es in die Wunde / gib es einer
Hännen zu essen /isset sie es vnd stirbet / so ist die Wunde schädlich /
vnd giftig / das sol dir ein Zeichen sein / daß du die Wunde niche
consolidirest, sondern zum menigsten 40. Tage offen behaltest.

* Qui morsus à cane rabido in rabiem incidit, apparent in
urina ejus figuræ canum. Henr. Corn. Agrip. de phil. occult.
lib. I. cap. 65.

Proba der Ghur der fallenden Sucht.

Wenn man nimpt Afa foetida, Geiß oder Ziegen Hörner ana
ein halb q. thue es zusammen / vnd lege es auff eine Blut / vnd lasse
einen so die Epilepsiam gehabt / darüber riechen / hat er solchen Ges-
brechen der schweren Krankheit nicht mehr / vnd ist recht curirt
worden / so schadet ihm solcher Geruch nicht / wo er aber nicht rechte
curirt ist / vnd die Seuche noch an sich hat / so feld er als bald.

Das XXIII. Capitel.

**Wenn einem Menschen biß auff den Todt mit Gifte
vorgeben were / wie ihme zu helffen.**

Si m eine Kröthe reiß sie auff / nimm die Lebern
von ihr / den eine jegliche Kröthe hat zwö Lebern / lege
sie alle beyde auff einen Ameisen haussen / welche die
Ameisen am meisten bekriechen / die nim / denn sie ist die
heilicke / haupte sie klein / vnd gib sie dem Kranken heimlich in einer
Suppen.

Das Erste Buch

Suppen zu essen/ daß ers nicht weiß/ so wird er wider gesund.

In gegenheil aber/ kan ich nicht unterlassen/ etlicher Menschen Widerwertige NATUREN/ vnd Eigenschaften zu erzählen/ daß denselben durchaus kein Gifft geschadet. Es schreibt Galenus lib. 3. de natura simplicium, vnd stimmet mit ihme Aristoteles, Plinius, Averrhoes, Avicenna, vnd andere mehr/ daß der König auf India unter einem schein des Vertrages/ vnd Friedens/ dem Alexandro Magno eine überaus schöne Indianische Jungfrau zugeschickt/ welche von Jugend auff unter andern auch allerley giftige Dinge/ vnd sonderlich das giftige Kraut Napellum ohn allen schaden ihrer gesundheit hat pflegen zu essen/ in Meinunge/ wenn der König mit ihr würde zu schaffen haben/ so sollte er durch ihren giftigen Atem vnd anhauchen inficirt, vnd vergifftet werden/ welches auch geschehen wehre/ wenns nicht sein Präceptor der Aristoteles gemerkt/ vnd seinen Herrn trawlich gewarnt hette. Denn so bald sie der König von sich gehabt/ vnd seinen Hoff Junfern überantwortet/ seind alle diejenigen plötzlich gestorben/ so bey ihr gelegen.

Heggleichen schreibt auch obgedachter Galenus, daß ein alt Weib zu Athen gewesen/ welche ohn allen schew vnd schaden die Gifft Cicutam in Leib genommen.

So schreibt man auch von dem Könige Mythridate, daß er täglich sichen gar ein wenig Gifftin essen vnd trincken gebraucht/ vff daß er also der Gifft gewöhnen möchte/ damit ihme seine Feinde nicht vergeben könnten/ derowegen denn Martialis von ihm also geschrieben:

*Prosecit poto Myridates sàpè veneno
Toxica ne possent seva nocere sibi.*

Hier. Card. schreibt lib. 8. cap. 40. daß er ein Mägdlein von 3. Jahren gesehen/ welches ohn allen schaden allerley Spinnen mit grosser lust gefressen/ vnd davon gar feit worden.

Neander

Neander gedencket in seiner Physica fol. 186. daß dem Athenogora Archino auch kein Gifft geschadet/ wenn er von einem Scorpion oder giftigen Kancker gestochen worden/ so hats ihme nicht geschadet/ hat auch keinen Schmerzen die wegen gefühlet.

Den Psyllis (sein Volk in Africa wonend) schadet auch kein Gifft. Desgleichen auch den Marsis (populi Italiae inter Pelignos & Samnites) wie Lucanus lib. 8. schreibt/ wen auch andere Leute vergiffet sein/ so können sie dieselbige darvon erledigen/ wenn sie nur die vergiffte Person mit ihren Händen angreissen.

Desgleichen essen auch die Trogloditæ (populi in finibus Africæ ultra Aethiopiam, qui velociores equis sunt, & in cavernis habitantes) ohn allen schaden vnd verlesunge ihrer gesundheit die giftigsten Schlangen. Inmassen auch den Völkern inn Hellesponto * so man Osohiages nennet/ durchaus keine vergiffte Speise/ oder giftiges Getränk geschadet/ vnd diese können auch andere Leute durch ihr blosses anrhören von der eingenommenen Gifft erledigen.

* Mare Hellespontum, quod est à Tenedo insula usq; ad Propontidem satis angustum, nomen habet ab Helle filia Athamantis regis Thebarum & Nephelis, quæ cum Phryxo fratre suo novercales insidas fugiens, arietem aurei velleris ascenderunt ut veheretur in Colchon. Cum autem venissent supra mare juxta Bizantium, Helle territa dejecit & submersa est. Elucid. Herm. Torrent. vide Mythologiam Natalis Comitis lib. 6. cap.

Sebast. Franck schreibt im 3. Theil seines Weltbuchs/von Asia, daß der Suldan in der gewaltigen Völkerreichen Handelsstadt Cambaja nechst bey dem fluß Indo gegen Mittag unter dem Krebs Circei gelegen/ ohne allen schaden gift frist: Denn also lauten seine Worte: Der Suldan zu Cambaja hält täglich bey 4000. Frauen/ vnd schläßt alle Nacht bey einer/ des Morgends findet man

Das Erste Buch

Wann sie todt liegen/das Hembd so er den Tag angetragen/wird auff den andern Morgen/gleich wie auch die andern Kleider weg gehan/vnd von keinem mehr angezogen/ alle Morgen legt er ein new Kleid an/isset auch alle Morgen Gifft/ davon stirbet/ wenn er anhauchet/ der ewegen wenn er jemand tödten wil/dem speyet er vnter die Augen/ so stirbt er als bald.

D. Casparus Peucerus gedencket in seinem Comment. de præc. gen. divin. etlicher Leute die er Phiogenes nennet/ inn der Insul Cyper wohnende/ den sollen auch die Schlangen durchaus keinen schaden thun/ vnd spricht das auf ihrem Geschlecht der Legat oder Gesandte Exagon gewesen/ welchen der Römische Khat in ein Gas voller Schlangen hat werffen lassen/ zu erfahren/ ob es dann mit der Eigenschaft dieses Volks also bewandt/ da hat man gesehen/ das ihm kein Leid von den Schlangen widerfahren. Ja diese giftige Würme haben sich gar freyndlich zu ihm gesellet/ vnd in mit ihren Zungen gelecket.

Über dieser Eigenschaft des Menschen ist sich hoch zu verwundern/ alldieweil sonst von Natur zwischen diesen giftigen Würmen vnd Menschen/ eine ewigbleibende Feindschafft ist. Ja die Erde/ die vnsrer aller Mutter ist/ hat einen solchen abscheu für den Schlangen/ wenn sie einen Menschen beschädigt/ oder geschochen haben/ nicht lenger bey sich hauset/ der giftige Wurm muß wieder sterben.

Das XXIV. Capitel.

Eine Schlange anzugreissen ohne Schaden.

Andreas Lesner schreibt in seiner Kunstkammer: Wer die Hände mit Saft von Verbena vnd Salben salbet/ der hebe Schlangen ohn aller Schaden auf.

Das

Dass sie ihren Gifft verleßt.

Zerreiße Hansßörner rohe/ vnd wirff sie auff eine Schlange
So verleßt sie ihren Gifft.

Dass eine Schlange vor dir stirbt.

Nim einen Haselstechen/der eines Jahrs alt ist/vnd mache da-
mit vmb sie ein Kreiß/so muß sie im Kreise sterben/vnd alle Schlan-
gen lauffen von dir/wenn du sie bey dir trägst.

Eine Kammer voller Schlangen sehn.

Schlage eine Schlange zu tode/thu sie in einen neuen Topf/
mit neuem Wachß über das Fett/ foch sie bis sie eindorret/dar-
nach mit demselben Wachß mache eine Kerze/ oder Liecht/vnd zu
Nacht stände es in einer Kammer an/ so scheinet sie voller Schlan-
gen. Alcx. Pedem. de secretis. part. 2. fol. 240.

Serpens quidem, si semel calamo percutiatur, moritur.
Si vero iterum percutiatur, confirmatur. Brumali tempore
infirmior efficitur, & a soricibus vincitur. Igitur ante hyemem
circa se colligit segetes, ut illæ sibi escam præbeant.

Anguis serpens in aquis degens, quando senuerit, perdit
adspicuum, & si voluerit redire ad juventutem, jejunat 40.
diebus, ut laxetur pellis ejus. Et si angustum foramen inquirit,
ut dum nititur exire, inde pellem senectutis dimittat.

Coluber qui umbras nemorum incolit. Coluber ad bi-
bendum veniens, in aqua venenum deponit, ne cum vene-
num aqua concretum occidat.

Nudum hominem timet, vestitum persequitur. Caput
tamen suum celat, ubi scit esse mortem suam.

Wenn man eine Schlange zerschneidet in etliche Theil/vnd
putrificirt dieselben/wie sichs gehöret/in einem Muff/ so wird auf
jedem Theil wider eine Schlange.

LIII

Wenn

Das Erste Buch

Wenn man das Marck/ so in eines Menschen Rückgrad ges-
funden/ putrificirt, so wird eine Schlange drauß/ wie Aelianus
schreibt/ vnd Plinius. Daher es denn kommt/ daß in den Gräbern
der Menschen Schlangen/ vnd andere Würmer gefunden werden/
wenn das Marck verfaulet.

Ad congregandum serpentes.

Accipe serpentem in aliquo vase multis foraminibus per-
forato inclusum, & accende ignem de stipulis in circuitu, sta-
tim serpens sibilabit, ad cuius clamorem omnes concurrunt.

Nota quod si coxeris unum serpentem vel vermem, de
massa illius vermis detur alicui comedere, intelliget, quando
canunt. Albert. Magn. de virtut. Mundi.

Das XXV. Capitel.

Scorpionen ohne schaden anzugreissen.

Schmichre deine Hände mit Rettichsafft/ so kansi sie ohne
schaden angreissen. Desgleichen alle andere giftige Thiere.
Siehe Platinam lib. 10. cap. 7. Item Alex. Pedemont,
de secretis part. 2.

Scorpionen zu generiren.

Wenn man Basilienfrau mit den Steinen zerreibet/ vnd her-
nach putrificirt, so werden Scorpionen drauß.

Item/ wenn man einem Krebse die Beine abbricht vnd denn
putrificirt, gibt er auch einen Scorpion/ wie Ovidius spricht:

*Concava litora si domus brachia cancro
Cetera supponas terrae, de parte sepulta,
Scorpius exhibit, caudaq. minabitur unca.*

Scor

Scorpionen zuvertreiben.

Nim Wiedehopfen Federn/ zünd sie an/ bereichere damit den Orth da sie wohnen/ so kommen sie weg.

Das XXVI. Capitel.

Argwohn eines Giffts vber einem Tische/ in Essen/
Trincken/ vnd andern Sachen zueroffnen.

Geze einen Becher von Glockenspeise oder Zien gemacht/ auf den Tisch/ ist Gifft für handen/ so verändert er sich von Stundt an in mancherley Farben/ vnd Olinien, vnd je mehr du ihn ansiehest/ je mehr er sich verändert/ als denn hütte dich/ daß du weder ißest noch trinkest vberm selben Tisch/ Gabr. Fallop. lib. 1.

Salomon Schwaeigerus Pfarrherz zu Nürnberg zu unser lieben Frauen/ in seinem Reisebuche lib. 2. cap. 4. von Gebräuchen/ vnd gelegenheit der Stadt Constantinopel schreibt/ daß der Türkische Sultân auf Porcellana Geschirr essen sol/ haben die Art/ so bald eine Gifft drein kommt/ so zerspringen sie von einander/ vnd werden von ihm also beschrieben: Porcellana ist ein Geschirr/ weiß/ vnd durchscheinend/ doch nicht wie ein Glas/ sondern wie ein Alabaster/ etliche sein dunkel/ oder Schweizer grün/ Diese Geschirr bringet man auf Persia, daselbst sie auch zugericht werden/ und mag kein Mann erleben/ daß die Erde so weit zu bereitet werde/ daß er möge ein Gefäß drauf machen/ sondern es lasse ihm ein Meister oder Haffner daran genügen/ daß er die materi oder Leymen bey seinem Leben möge so weit bringen/ daß sein Nachkomm ein

Das Erste Buch

ein Gefäß oder Geschirr möge drauß machen. Daher sein diese Geschirre so schwer / vnd dem Golde gleich geacht / also daß ein Schüssel sein so groß als ein Salzbüchslein / vmb sieben oder zehn Ducaten verkauft wird.

Das XXVII. Capitel.

So man einen der ertrunken ist / nicht finden kan.

Drin ein Brodt / wirfft in dasselbe Wasser / so schwimmet es als bald dem todten Körper zu / vnd stechet darob stracktfull / Gabr. Fallop. lib. 3. fol. 389. seit eines Kunstabuchs / zu Augspurg bey Michael Manger gedruckt / Anno 1597.

Dass ein todter Körper nicht verwest weil die Welt siehet.

Nim Terpentin 2. Pfund / lignum aloes 1. Loh / Mastix, Neuglin / Galligan / Zimetrinden / Zitwer / Muscatnuß / Eubeben / Wenzrauch / ana 2. Loh / Meisterwurzel / Angelica, jedes 1. Lobe / Feigensafft 3. Loh / gummi Dragantum 4. Loh / distillirs zum oleo per retortam secundum artent. So ein todter Körper damit ge balsamirt wird / derselbe verwest nicht / die weil die Welt siehet / noch das Leinrat damit erbekleidet ist. Willt es nicht glauben / so nim ein frisch Fleisch / halt es in der Hand gegen das Feuer / vnd wärme es wol / beschmiere es 3. oder 4. mal daß sich dieser Balsam wol hinein ziehe / lege es den hinweg / es faulet nicht / bleibt bey seinem guten Geruch / daß es über viel Jahre mag gessen werden C. C. L. in seiner Medulla de stillatoria & Medica. Von Gummi und Harzen.

Item / wer stets von Rosmarinwein trincket / deßen Leib wird nach seinem tode nicht erfäulen / Fallop. lib. 2.

80

Es haben die Egypter die verstorbenen Leiber aufgeworffen/vnd
Balsamiret/ vnd lange Zeit unverwestend erhalten/ als man in denn
schreibt/ das dem Keyser Augusto in Egypten des Alexandri vnd
Ptolomei Körper gezeigt sind worden/ welche vor eilich hundert
Jahren gestorben/ darüber er sich sehr verwundert/ das sie also ha-
ben können verwahret werden/ das noch ihre Häute vnd alle Glieder
an ihnen gewesen.

Man schreibe auch/ wenn ein Mensch auff nach geschriebener
Tage einen geboren wird/ vnd hernach stirbt/ dessen Leichnam nicht
verfaulen sol/ als: 1. Augusti. 26. Februarij. 28. Martij.

DAS XXVIII. Capitel.

Wie man ohn Eisen möge heraus bringen einen bösen Zahn.*

Armoniacum gemischet mit Pilsensafft/vnd schmies
are den bösen Zahn damit/ so fällt er ohne schmerzen heraus.

Oder nimb Weizen/ oder Rockenmeel/ mische darunter
Springwurzelmilch/mache ein Teiglein drauß/thue es in den holen
Zahn/ laß eine weile drinnen/ so fällt er von ihm selbst aus. Besiehe
Anthon. Mizald. cent. 1. n. 63.

* Es sol Aldronandus zu Bononien einen Zahn zum Ge-
dechtniß auffgehoben haben/ welcher in einen Stein ist verwandelt
worden.

Item/ das einem Schlesischen Knaben/ eines armen Müllers Sohne/ Christoff Müller genant/ Anno 1593. ein ganz güldener Zahn gewachsen/ davon besiehe Jacobum Horstium, der Arsenen Doctorem, vnd Professorem, zu Helmstadt/ welchen er selbst auff einem Probierstein probirt, vnd ob er natürlicher weise
M herfür

Das Erste Buch

herfür kommen/ oder nicht/ in einen Tractat, so er an Räys. Ray.
vnd das ganze heilige Römische Reich geschrieben/ erklärret.

Homo si comedit lentes & mordet, non sanatur mortus.
Albert. Magn. de mirab. mundi.

Munsterus schreibt/ daß in der Insul Creta, solche giftige Weiber sein sollen/ so eine nur einen fraket/ oder beißet/ so muß er des Todes sein. Behüte Gott für solchen bösen giftigen Weibern/
Gott lob/ daß solcher in Deutschland nicht hat/ sonst solten wohl
wenig Männer vor ihnen lebendig bleiben.

Das XXIX. Capitel.

Das einem ein Schlag nicht schade.

Plinius schreibt/ lib. 28. cap. 4. daß wenn einer ein andern im Born geschlagen/ vnd getrewet in/ so bald der Schlag geschehen/ so sol er von stundt an mitten in die flache Hand sperren/ damit er geschlagen hat/ so solls demjenigen/ der geschlagen ist worden/ nicht schaden.

Das einer nicht Wundt geschlagen werden kan.

Es schreibt Adamus Lonicer in seinem Kräuterbuche/ im fünften Theil cap. 296. wer das Kraut Herbam victorialem zu deutsch Allermanharnisch/ bey sich trägt/ der soll nie wund geschlagen werden. Ich möchte es nicht drauffwagen/ es könnte es einer probiren.

Das XXX. Capitel.

Die Hände ohne schaden in heiß verlassen Bley thun.

Wenn

Enn du die Hände mit Pappeln/oder Bla-
gelkrautsaft schmierest/magst du ohne Schaden die
Hände/ oder Finger in heiß zergossen Bley stossen/
vnd thüren/ doch sollt du dich nur lang darinn seuen.

Alex Pedemont. de secretis lib. 6. Levin. Lemn.
de occult. nat. mirab. lib. 2. cap. 34.

Diese Kunst wil ich auch lieber glauben als versuchen/ wiewol
einer Anno 1594 auff dem Reichstage zu Regensburg getrezen/
welcher ihme hat zerlassen Bley auff die Hände* giessen lassen/ vnd
dieselbe damit gewaschen.

* Wunderliche Art der linken Hand.

Man schreibt von der Eigenschafft der linken Hand/ wenn
mann ein Storchsnest auff ein Haush/ oder Baum machen wolle/
daz die Störche darin hecken/ vnd junge aufbrüten sollen/ so muß
das Nest einer machen/ vnd zäunea der linkes ist/ sonst hecken die
Störche nicht gerne drinnen.

Wie man auch die Schlangen mit der linken Hand leichtlich
auf iren Hölen zeucht/ schreibt Plinius lib. 28. cap. 3.

Weiter schreibt jetztgemeldter Scribent lib. 13. cap. 14. von der
linken Hand/ vnd derselben Eigenschafft/ vnd schet diese wunderli-
che Krafft de cinere stellionis, vnd spricht: Wenn man sie in ein
subtile sauber Tuchlein einfasset/ vnd in die linke Hand nimmet/
so stimulirts Venerem, so balde man sie aber in die rechte Hand
nimmet/ so bringt sie gar das wiederspiel/ was sie zuvor bekräftiget/
vnd gestärcket hat/ das ermauet/ vnd schwächt sie wiederumb als
balde.

Dieses/ mans manches junges Weib wüste/ sollte sie wol jrem
älten vnd kalten Mann wünschen/ dass ihm die rechte Hand in der
Jugend were abgehauen worden.

M ii.

Es 3

Das Erste Buch

Es gesencket Conradus Gesnerus in seinem deutschen Thierbuch eines Fisches/ welchen er zu Latein Dracunculum, zu deutsch aber den kleinen Meerdrachen nennet/ ist ein species aranei, vnd ein vberaus schöner Fisch/ hat diese wunderliche Art an sich/ wenn man ihn fahen wil/ vnd mit der rechten Hand angreiffet/ so folget er nicht/ sperret vnd weret sich zum häfzigsten/ so man ihn aber mit der linken Hand angreiffet/ so folget er/ vnd läßt sich willig vnd gerne haschen vnd fangen. Fischbuch fol. 43.

Ein glüend Eisen ohne Schaden in der Hand zu halten.

Nim den Safft von Wunderbaum/ schmiere die Hand damit/ so kan dir nichts heisses schaden. Dergleichen Eugent hat auch der Safft von Schierling/ oder Wüterich.

Oder nim rhot Operment/ Yamensischen Allau/ zerreibs/ vermischs mit Haubwurzsafft/ vnd Ochsen gall/ salbe die Hände damit/ so kanstu ein glüend Eisen ohne schaden anrhören.

Oder schmiehre die Kolen damit/ so kanstu auf glüenden Kolen ohne verletzung gehen.

Oder schmiere die Hand mit Thyriack/ so magstu Feuer/ oder ein heiß Eisen ohne schaden anrhören. Fallop. lib. 3.

Das XXXI. Capitel.

Daß ein Weib ob dem Tische nicht darff oder kan Speise auf der Blatte nemen.

DIm grün Basilienkraut/ vnd wenn man die Speise aufträgt/ lege diß kraut heimlich vnter die Blatte/ daß die Frau nicht sieht/ so kan sie nicht darein greissen/ oder drauf essen/ Alex. Pedem. de secret. part. 2. fol. 37.

Das

Das XXXII. Capitel.

**Ein Admirabile den Weibern die Milch zu
mehren.**

SIE mittel Bibenellen im Busen getragen/
bringet den Sängammen in 6. Stunden überflüssige
Milch/ also/ daß man die muß wider hinweg nemen.

**Den Jungfrauen* zu vorhüten/ daß sie nicht grosse
Brüste bekommen.**

Nim das Kraut Wünscherling Cicuta † genant/ zerstosse es/
mische Essig darunder/ vnd lege es auff die Brüste.

* Ein wunderbares von den Kloster Jungfrauen/ den Nonnen/
den Geistlichen Schwestern/ weil sichs aber in unsrer Mutterer
Sprache nit wol wil reden lassen/ damit nicht etwan die Jugend da-
durch geärgert werden/ wil ichs auf andern in Lateinischer sprache
anhero setzen: Leonel. Faventinus ein hochberühmter Medicus
schreibt cap. 75. Secundæ partis practicæ medicinalis, ubi de sa-
tyriasi & priapismo virgæ scribit: Qui coit cum monacha vel
moniali, qvando talis moritur, remanet virga ejus tensa. Vn-
de dicitur in carmine apud vulgares:

Qui monacha potitur, virga tendente moritur.

† Cicuta hominibus venenum, sturnis nutrimentum.

Oder nim Gallöpfel von Cypressenbäumen/ Gallöpfel von
Eichenbäumen/Eisenbleen/ Alaun mit Essig bereit/ ana 1. Pfunde
stosse sie/ vnd koch sie alles mit einander in Gallöpfelwasser/ neze
einen Schwamm oder Tüchlein darein/ vnd lege es warm auff die
Brüste.

Weiche vnd hangende Brüste hart zu machen.

M iij

N iiii

Das Erste Buch

Nim Lett / Eyerflar / vnzeitige Gallöppsel / Mastix / Weyrauch / an / stosse es / vnd mische darunder warmen Essig / lege es auff die Brüste / * eine Nacht lang / vnd da es von nochen / magst du es wiederumb zum andern / oder dritten mal aufflegen.

* Man schreibt das die Brüste der Weiber / bevor auf der Jungfrauen eine wunderbare Verwandtschafft mit den Seidenwürmen haben sollen. Denn wenn man die Seydenwürmer Eyer in ein Bindel / oder subtil Seydentüchlein bindet / vnd dieselbe einer Jungfrau zwischen die Brüste leget / das sie des Orths eine weile erwärmet werden / so friecken lebendig Seydenwurm drauf. So sollen auch etliche zwischen ihren Brüsten junge Hünner aufgebrütet haben.

Wie auch das Gürtel / das eine Jungfrau an ihrem Leibeträgt / einem Pferde / das nicht stallen kan / heißam ist / vnd den Stall beförbert / besagt A. Elianus lib. II. cap. 18. fol. 238. mit diesen Worten Retentam in equo urinam laxari ajunt, & statim copiose reddi, sedariq; dolorem, si virgo zona qua amicitur soluta faciem ejus feriat: Wenn sie nur das Pferd mit ihrem Gürtel forn auff den Kopffschlägt.

Wenn nun dieses ein warhaftiges Experiment ist / so ist's gar kein wunder / das die Reiter vnd Hofleute den Jungfrauen so geneigt sein / weil sie ihren Rossen so geschwind helfen können.

Wie auch die nüchtern Jungfrauen die Kröpfe heilen können / wird anderswo gemeldet.

Im deutschen Vogelbuche Gesneri fol. 223. wird gedacht das die Sittiche gar mutzig / frölich vnd guter dingे werden / so baldt sie nur eine schöne Jungfrau ansichtig werden / vnd stellen sich mit Geberden auffs allerfreundlichste gegen sie.

Es schreibt Bonifacius ein Cardinal zu Rom / das die Jungfrauen / so von grosser Hike aufgetroffen seyn / durch reiner Jungfrauen

wen Gesang mögen wider gebracht werden/ sonderlich wenn sie bey dem Ursprung des Brunnen mit Stimmen vnd Instrumenten von Reimen vnd Gesängen/ eine liebliche Musicam haben.

Das XXXIII. Capitel.

Eine Schrifft zu machen auff des Menschen Leib die nicht vergehet.

Sehe in eine Badstuben/ vnd wenn du wol geschwist hast/ so schreib erstlich auff einen Arm/ mit Din-
Dten was du wilt/ schneide darnach nach den Buchstaben die Haut auff mit einer Flieten/ oder Schermesser/ darnach reibe Rinnuf/ oder sonst ein tructene Farbe/ vnd lasz es also stehen/ so schlesist sich die Haut wieder von der Wärme/ vnd bleibe die Schrifft allezeit.

Oder nim Scheidewasser/vnd Cantharides, lasz es 24. Stunden lang stehen/ vntereinander vermischt/ mit diesem schreib auff die blosse Haut was du wilt/ mit einer reinen Feder/ vnd lasz es stehen/ so entspringen als bald kleine weisse Blätterlein auff/ an den Orten/ da du mit dem Wasser geschrieben/ vnd bleibt alle zeit. Alex. Ped. de secretis. Und schreibet wenn die Türcken die Gefangene im Angesicht zeichnen/ schneiden sie mit einem Schermesser was sie wollen/ vnd reiben Ruh darein/ so bleibt s immer. Und wenn man es vertreiben wil/ sol man es wieder mit einem Schermesser allenthalben auffschneiden/ vnd das Blut herauf lassen/ Bleyweiss/ oder Weizenmeel dren reiben/ so sollen die schwarken zeichen aufgehen/ vnd bleibt die Haut schon vnd weiss. Vide Joh,

Bapt. Port. Mag. nat. lib. 2.

cap. ii.

Das

Das Erste Buch

Das XXXIV. Capitel.

Jungfrawschafft zu erkennen.

Seweil sichs denn auch offnals begibt / daß mancher Bräutigam an seinem Hochzeitlichen ehren Tage gedencket in Engellandt zu schiffen / wie Michael Vayst schreibt / wird aber vom Winde verschlagen / vnd kommt über zu versicht in Holland. Als wil ich etliche Kunststücke anhero sezen / wie man solche Holländerinnen probiren sol.

Nim Armoniacum, temperier es mit Brunnenwasser / gib es einer Jungfrau zu trincken / vnd wen sie keine Jungfrau ist / thut sie bald harnen. Alex. Pedemont. de secretis part. 2.

Oder binde ihr Wolffeskraut in den Cranz / vnd setze ihr s̄hn auff / daß ihr der Cranz forn an die Stirn rhüret / bleibt er ihr auff dem Kopffe / so ist sie rein / wo nicht / meretrixest Andreas Jesner in seiner Kunstkammer.

Oder nim die Gall von einem Hasen / vnd wirff sie in die Kanne / da sie aufztrincken sol.

Oder nim Wurzel von Ephew / brenne sie zu Pulver / vnd halts ihr für die Nassen / ist sie vnrein / so kan sie den Harn nicht halten.

Item / Johan. Bapt. Porta gedencket eines wunderbahrlichen Rauchs / den man von dem Samen des Wurzelkrauts oder Klebenbleitter machen / vnd durch einen Trichter in die Weibliche scham lassen sol / so kan dieselbe Person / so iher Ehren nit froñ / den Harn nicht halten / ist sie aber iher Jungfrawschafft unverschert / so behalt sie den Harn.

Item, vulva virginis semper est clausa, sed mulieris semper aperte stat, ideo virgo altius mingit quam mulier. Si vis experiri utrum sit corrupta, pulveriza fortiter flores lilii crocei, quisunt inter flores, & da ei comedere de illo pulvere: Si corrupta statim mingit.

Item

Item, fac eam mingere super quandam herbam, quæ vulgo dicitur malva, si sit sicca, tunc est corrupta. Vel accipe frumentum lactucæ, & pone ante narcs ejus, si tunc est corrupta, statim ntingit. Comment. in Albert. Magn. de secret. mul. cap. 9° de signis corruptionis virginitatis.

Item, Hieronymus Mont. in anasceve morborum. c. 45. Ducuntur ex narium epistomiis, si credimus Scoto & Indagine...

Item, ex cervice Edof. suffitu lapidis Gagatis. Plinius & Jap. potu Carabe. Alb. suffitu lapati, & mictione super malvam viridem, vitalis apud quem est aqua, quæ virginitatem arguit.

Si quis gagatis frustula cum aqua biberit, si carnis senserit maculas, exemplo mingit, neq; cohibere urinam potest. At si virgo biberit, non cogitur mejere. Monst. Vxorū castitatem prodit Magnes capiti mulieris dormientis suppositus. Elichnium armoniacum illitum. Alb. Rar. Myrop.

Das XXXV. Capitel.

Prob ob ein Weib fruchtbar sey oder nicht.'

Eerreibe ein wenig Hasenrenne (Coagulum leporis in warmen Wasser/gibs der Frauen nüchtern in einem Wasserbade zu trincken / vnd wenn sie Grimmen oder Schmerzen im Leibe darvon empfindet/ so iss sie fruchtbar/ wo nicht/ so ist sie unfruchtbar .

Zu erfahren/wenn ein Weib unfruchtbar ist/ob der Mangel am Manne oder Weibe sey.

Es schreibt Albert-Magnus de secr. mul. man soll zweie Hasen nemen/ vnd des Mannes Harn in einen/ vnd des Weibes N. Harn.

Das Erste Buch

Harn in den andern chun/ vnd in jeden Hafen ein wenig Weissen
Fleyen legen/ vnd bis an den 9. Tag verwart siehen lassen/ vnd wen-
der mangel am Manne ist/ so findest du etliche Würmer in seinem
Hafen/ & cacabus debet supra poni, & invenitur rana foetida
vel cantabria foetida. So aber der mangel am Weibe ist/ so findet
man in ihrem Hafen ihr Menstruum.

Item/ Christoph. VVirs. schreibt in seinem Arzneybuche
part. 3. cap. 3. fol. 260. Nim beyder Harn/ vnd sprenge es auff ein
Lattichblat/ welches am schnellsten trücket/ an dem ist der man-
gel.

Item/ nim 5. Weizenkörner/ 7. Gestenkörner/ 7. Bonen/
vnd thue es in ein jrdnen Geschirr/ vnd Harn drauff/ laß 7. Tage stes-
hen/ wenn sie ansahen zu keimen/ so ist es fruchtbar/ wo sie aber faulen/
vnfruchtbar.

Item/ es schreibt Plinius, daß das ein Zeichen sey der fruchtba-
keit/ wenn die Augenwinkel mit der Salbe von Saffran gesalbet
werden/ vnd der Spenzel darnach schmäcket/ denn die Augen vnd
Gehirn haben mit den spermaticis poris eine grosse Gleichheit.
Wie hiervon Mizaldus fol. 121. memor. bezeuget. Daher ges-
chichts auch/ daß diejenigen/ so zu viel mit den Weibern zu schaffen
haben/ gemeiniglich blöde Gesicht/ oder dunkel Augen haben.

Oder bindet einen abgescheleten vnd gereinigten Knoblock s-
zehn an einen starken Faden/ dem Weibe an den Schenkel/ dann ic
man ihn wider gewinnen kan/ vnd sieere ihn in die Beermutter/
wenn er des folgenden Tages dem Weibe auf dem Munde reucht/
vnd schmäcket/ so ist sie tüglichen zu gebären/ wie Hippocrates be-
zeuget. Desgleichen kan mans auch erfahren/ wenn du Galba-
num in Taffend bindest/ vnd über Nacht inn dem Gemächt des
Weibes bleiben läßt/ vnd dem Weibe den Kopff/ welcher zuvor saue-
ber/

Der/vnnd rein sol gewaschen sein/ mit einem Schleyer verbindest/
schmäckt oder reucht des Morgends der Kopff nach dem Galbano,
so ist sie zu gebehren tüglich/vnd fruchtbar. Besiehe Johan Riola-
num in sua partic. meth. fol. 171. Caussas & curas sterilitatis
tam ex parte viri, qvam ex parte mulieris, vide Arnold. de vil-
la nova de ster, tract. 1. & 2.

Das XXXVI. Capitel.

Zu wissen ob eine Frau Schwanger sey oder nicht.

Nim ein wenig Jungfrau Honig/gib es der Fra-
uen mit wenig Brunnenwasser zu trincken/ vnd wann sie
nicht schwanger ist/ bringt es ire Zeit/ ist sie aber schwanger/
so erzeigt sich nichts.

Item/ Anth. Mizald. cent. 6. aph. 54. schreibt/ sie soll
ihren Harn in ein Kupfferkesselgen thun/ vnd eine Nehenadel über
Nacht drein thun/ ist sie Schwanger/ so wird sie vol rother fleck-
lein/ wo aber nicht/ so wird sie entweder schwärz/ rosig/ oder grün-
lecht.

Oder wenn du mit deinem Weibe die Werck der Liebe gepflo-
gen/ so greiss ihr an den Hals/ ist der selbe sehr warm/ vnd der ander
Leib kalt/ so hat sie empfangen/ wo aber eine gleichförmige wärme/
so ist es niches. Fallopius lib. 3.

Schwangere Mägde zu erkennen.

Wilt du eine berüchtigte Dirne/ so eine Jungfrau sein will/
N ii. probiren

Das Erste Buch

probiren ob sie Schwanger sey/ oder nicht/ so nim Honigseym/ der aufgetroffen ist/ vnd an keine Sonne kommen/ vnd kalt Wasser eines so viel als das ander/ laß warm werden/ vnd nicht sieden/ das gib der vermeinten Lumpfer zu trincken/ ein guten starken trunk/ auff den Abend wenn sie wil schlaffen gehen/ aber daß sie nicht drauff esse oder trinke/ sondern liegend vnd schlaffend bleibe/ wird sie Ruh haben/ kein wehe/ oder reissen im Bauch/ so ist sie nicht Schwanger/ wo aber im gegentheil/ so ist sie gewiß vnd warhaftig Schwanger.

Item/ sehe die Dirne auff einen Nachestuel/ vnd umblege sie ganz wol/ sehe einen Hafen mit Kolen vnter sie/ vnd wirff grosse Stücke thote Myrrhen drauff/ machs als bald zu/ verstopfe sie gar wol/ daß der Geruch der Myrrhen nicht zu ihr komme/ vnd riechen kan/ verbinde ihr auch wol Maul vnd Nosen/ laß sie sitzen/ vnd den gestank wol in den Leib gehen/ wird das Weib den Myrrhen schmecken/ vnd die bitterkeit im Maul befinden/ so ist sie nicht Schwanger/ wird sie aber im Maul nichts schmecken/ von Myrrhen/ vnd ihr der Mundt vom Geschmack rein bleiben/ vnd doch ein grosser Dampf vnter ihr ist/ so ist sie warhaftig Schwanger.

Das XXXVII. Capitel,

Dass ein Weib Schwanger werde.

Georgius Pictorius Villinganus der Medicin D. schreibt im 2. Capitel seines Buchs das von ihme Gyn Conitis das Frauenzimmer intitulirt worden/ daß der Arzt Kyrandus für rhas sam erachte/ daß ein Weib/ so Schwanger begehrt zu werden/ an ihrem blossen Arme eines siebenjährigen Kindeszahn in Goldt/ oder Silber gefast/ tragen/ vnd sich freundlich zu ihrem Ehemanne gesellen sol/ so wird sie leichtlich von ihme besamet/ vnd beschwängert.

Actius.

Actius schreibt/ daß welches Weib den 4. Tag nach ihrer Reisung ein halb Pfund Salviansaffe mit einem wenig Salz trinket/ vnd bald drauff mit dem Manne sich in die ehliche Pflicht begiebet/ die werde Schwanger ohn allen zweyfel/ sagt darben eine Historien. Es seyn in Egyptenlandt/ in einer Insul Copto genant/ der grösste Theil der Menschen an der Pestilenz gestorben/ da haben die Weiber gemelten Saffe getruncken/ davon sie sehr Fruchtbar worden/ vnd viel Kinder wiederumb gezeuget.

Constantinus schreibt lib. 12, cap. 27. wenn man den Samen von der Mäniwelwurz einer unfruchtbaren Frawen an den linken Arm binde/ so werde sie Fruchtbar.

Item/ auf dem Alberto magno: Nimm die Matricem vnnnd Eingewende vom Hasen/ dörre sie/ vnd mache sie zu Pulver/ mische es in Wein/ vñ gib's der Frawen zu trincken/ vnd brauche die Werck der Liebe mit ihr/ wenn sie ihre Zeit gehabt/ so wird sie Schwanger zu einem Mägdlein/ sol es aber ein Knäblein sein/ so brauche sie die Testiculos leporis, vnd thue wie jetzt bericht.

Oder seud Lattich in Wasser/ gib das einer Frawen nüchtern zu trincken/ sie wird grschickt zu empfahlen/ schütt sie aber den Trank wieder von sich/ so hat sie empfangen.

Oder gib iſt in der Zeit/ so die Sdw ramlen/ Ebergeylen zu essen.

Item, accipiat aliquis hepar parvi porci & testiculos, & desiccet, & etiam redigat in pulverem, & det in potum masculo & mulieri, & masculus si prius impotens fuit ad generandum generabit, & mulier qvæ non potuit concipere tunc concipiet.

Item, mulier accipiat Camphoram herbam pulverisatam, & bibat eam cum vino & concipiet.

Et si quis accipiat vulvam leporis & pulveriset cum melle li-

N 3

qvido,

Das Erste Buch

qvido, & accipiat cor tauri, & illa pariter accipient ebullitionem & sic mulier accipiat in una septimana, ita qvod uno tempore accipiat, & concipiet.

Item, mulier debet uti calidis & bonis cibariis, & debet qvodammodo inebriari & bene fricari, & debet cavere, ne crura elevata senem impedian, ita qvod debet se cito labori applicare ad retinendum, & statim postea dormitet, & sine dubio concipiet.

Oder gleich nach dem die cheliche Beywohnung geschehen/ so sol die Frau Wleyweiss nehmen/ Weyrauch ana i. Gr. vnnd inn die Mutter thun.

Item/ Rosmarinch gesruncken ist auch gut.

Oder Hasenmagen/ oder Bockshödlein/ wenn die Weiber von ihrer Blodigkeit gereiniget/ gessen/ hilfft fast wol. Alex. Pedem.

Si mulier non potest concipere, accipe cornu cervinum, & misceatur cum velle vaccino, teneat mulier super se, coeat, & statim concipiet. Albert. Magn.

Cum in alvo mulieris genitale senien receptum est, si per horas 7. absq; effusione permanferit, hæsisse in vitam certum est. Henr. Corn. Agrip, de occult. phil. lib.2. cap. 10.

Dass eine Frau ein Knäblein gebehre.

Mulier in actu matrimoniali erigat dextrum crus ut sperma viri in dextram partem cadatu, & vir etiam illic dirigat.

Item, ut mas signatur svalet Hippoc. ante congressum, sinistrum testiculum ligari, ut totum semen ad dextrum confluat. Partes enim dextræ sunt robustiores sinistris, & dextra spermatica directo è venâ cava sugit materiâ seminis sinistra ab emulgente, svaendū etiam, cum mulier se habere in utero existimat, ut in dextrum latus corpus reclinet, atq; si potest ita:

Magia naturalis.

Ita dormiat. Nam & in dextra uteri fieri mares verisimile, ad hærebit semen hujus lateris acetabulis, & suget de vena cava materiam, ex qua fœtum efformabit. Johan. Riolan. in part. meth. benc medendi fol. 171.

Das XXXVIII. Capitel.

Vt mulier cum aliquo adulterare non posset.

INcide de capillis ejus, & pulvrem illorum tibi (alii ibi) se per feretrum sparge, ante tamen unge feretrum cum melle, & mox coeas cum muliere, & cum volueris solvere, ex suis capillis fac similiter.

Aliud.

Si vis ut mulier non corrumpatur, nec quarat viros.

Accipe priapum lupi & pilos palpebrarum ejus, & pilos qui sunt sub barba ejus & combure illud totum, & da ei in potu ipsa nesciente, nullum alium volet. Et dixerunt (philosophi) quando mulier non vult virum suum, tunc accipiat vir ejus aliquid de sepo hircorum mediorum inter parvos & magnos, & liniat cum eo priapum suum, & coeat, ipsa enim amat eum, nec coibit postea cum aliqvibus. Albert. Magn. de virtutib. mundi.

Dicitur quod si mulier accipiat acum inficiatq; fimo, deinde involvat luto in quo cadaver humanum defossum fuerit & secum portaverit in panniculo, qui fuerit in sonore, non poterit vir quispiam cum ea coire, quam diu secum habuerit. Heinr. Corn. Agrip. de occult philosoph. lib. 1. cap. 46.

Das

Das Erste Buch

Das XXXIX. Capitel.

Wilt du wissen ob ein Schwanger Weib ein Knäblein/
oder Mägdlein trägt.

Sie im Eppich mit den Wurkeln/ vnd lege ihrs
außs Häupt/ daß sie es nicht weiß/ träget sie ein Knäb-
lein/ so nennet sie ein Mannes Nam/ & econtra.

Q. Q. Item/ wenn eine Frau einen grossen Bauch gewin-
net auff der rechten Seiten/ vnd die rechte Brust mehr Milch hat/
denn die lincke/ stets rhotfarbig* unterm Angesicht/ ist ein gewiss
Zeichen eines Knäbleins: So sie aber ein Mägdlein trägt/ ist sie
gewöhnlich bleichfarb unterm Angesicht/ vnd schwefelmüttig/ die
rechte Seite des Bauchs lang/ die lincke Kualecht/ oder runde/ die
lincke Brust schwilkt ihr/ so man Milch auff ihren Harn schütt/ so
schwimmet sie empor:.

* Das macht die Wärme/denn die Knäblein seind warmer Na-
tur/ die Mägdlein falter Natur. Denn die Wärme vom Knäblein
zeucht sich nicht allein zur Mutter/ sondern macht auch die Bewe-
gung eher. Aber die Mägdlein ligen in Mutterleibe still/ denn die
Kälte sucht Ruhe/ regen sich kaum den dritten Monat nach der Em-
pfängniß: Wenns ein Knäblein ist/ so bewegt sichs am ersten auff
der rechten/wenns aber ein Mägdlein ist/so bewegt sichs auff der lin-
cken Seiten/die schwächer ist/ als die rechte Seite:.

Item/ so man ihre Milch/ oder ein Blutstropfen auf der rech-
ten Brust oder Seiten/ auff klar Brunnenwasser/ oder ihren Harn
schütt/ So es zu Grunde fällt/ so istt ein Knäblein/Wo es aber oben:
schwimmet/ein Mägdlein:.

Item/ wenn man Salz auff die Warzen der Brüste sträwt/
wenn es nicht zergehet/ ist ein Zeichen eines Knäbleins.

Item/ wenn ein Weib den rechten Fuß ehe beweget/ oder for-
schen/ istt ein Knäblein/ & econtra:.

Item/

Item/nim das Pulver von den gebrandten Schneckenhäusern/
wirfft in den Vrin der schwangern Weiber/ Fället es es zu boden/ so
trägt das Weib einen Sohn/schwimmet es aber empor/ so träget sie
ein Mägdlein.

Item/nim die Milch von einer schwangern Frawen / thue sie
auff einen Spiegel / laß sie an der Sonnen trucken werden / ist sie
nicht zerflossen / so trägt sie ein Knäblein / ist sie aber auff eine Seite
geflossen/so trägt sie ein Mägdlein.

**Zu erkennen/ob ein Kind in Mutterleibe
gesund oder frack sey.**

Wenn der Frawen Brüste viel Milch geben/ iſſt ein Zeichen/
daz das Kind in Mutterleibe schwach ist/denn darvon sich das Kind
ernehren sollte/gehet zu den Brüsten auf/zeigt an/daz dem Kinde das
äderlein enzucket/darvon ihm die Nahrung werden sollte/oder ist das
Kind sonst frack.

Wenn aber der Frawen Brüste hart/vnd keine Milch von ihr
geht/bedeut/daz das Kind frisch vnd gesund iſt in Mutterleibe. Ald.
Magn. de natur. mul.

Fluxus menstrui, vel sanguinis, in grāvida est signum in-
firmitatis embryonis, potus aquæ frigidæ.

Similiter grāvida si nimis gravetur sui, & pavida efficia-
tur, & diffidat, est signum ægritudinis in embryo, & parvæ
vitæ, sive nascatur, sive non.

Nato infante si visitetur à persona signum Salomonis ha-
bente ante nonum diem puer moritur, aut penitus in brevi.

Si etiam prægnans supertranscat signum Salomonis, ab-
oritur citò. Mich. Scot. de secret. nat. cap. 19.

Seipens foeminæ uterum gerenti occurrens, partum ab-
ottu vitiat. Joh Bapt. Port. Mag. nat. lib. 1. cap. 9.

O

Gesnerus

Das Erste Buch

Gesnerus schreibt in seinem Thierbuche fol. 27. b. wenn eine schwanger Weib einen Biber vberschreitet/ so komme sie vmb die Frucht. Desgleichen/ wo sie vber Bibergeyl gieage/ oder ein erst geboren Kind daruber getragen würde.

Wenn eine schwangere Frau das Kraut Onosma, ist ein Geschlecht der Ochsenzungen/in Wein trincket/ so tödtet es die Geburt/ ja wenn sie das Kraut nur iisset/ so kempt sie vmb die Frucht. Adam. Lonicer. part. 5. cap. 339.

Dass sich ein Kind/ dass unrecht zur Geburt kempt/ in Mutterleibe wende/ es sey todt oder lebendig.

Nim ein Elendsklare/ die zu rechter Zeit geschlagen ist/ binde sie der Frauen auff den Leib/ dass die spize von Füssen vnter sich gewendet werden/ vnd gib ihr darneben Mumia vnd Eichenmispel/ jedes einer guten Erbes gross in warmen Wein zu trincken/ bitte Gott vmb die wirkung.

Das XL. Capitel.

Zu erfahren wie viel ein Weib Kinder haben sol.

AVicenna, vnd Michael Scotus schreiben/ wenn ein Weib ihr erstes Kind auff die Welt gebirthet/ so sol man die Nabelschnur an dem Ohre/ da sie des Kindes Leib amharet/ beschawen/ ist sie daselbst nicht runkleche/ oder knorrecht/ so hat die Frau kein Kinde mehr/ sind aber runzeln/ oder knöpfe daran/ so wird sie hernach so Kinder gebären/ als der Nabel runzel oder knöpfe hat.

In D. Euchatii Rhodionis Buch de partu hominis cap. 10. werden auch diese præsigia ex umbilico infantis gesetzt:

Wenn

Wenn die rünzeln oder knoten weit von einander stehen/ so werden die Kinder auch nicht so geschwind auss einander folgen/ sondern die Frau wird drey oder vier Jahr/ oder noch wöllänger haben/ nach dem vielgedachte runzeln weit von einander stehen/ ehe sie wider schwanger wird/ stehen sie aber nahe beysammen/ so wirdt sie auch bald wider schwanger werden.

Vnd weiter schreibt mehrgedachter Scotus also: Qværo qvot masculos sit qvæq; mulier conceptura, primo filio hoc modo nato, qvia qvot coronas capillorum habebit, vel habuerit in capite, qvadam similitudine, tot masculos est paritura. In secundo verò partu una corona significat unum partum masculum nullum ante fœminam, vel neminem alterius generis.

Signum geminorū est istud in grāvida qvoniam si ambo fuerint masculi, ambæ mammæ crescunt æqualiter, & mulier est macra plurimum, & bene colorata. Et si unus est masculus & altera est fœmina, dextra mamilla est dura, & mulier in facie illius partis est macra, & colorata, & in altera parte est epingvata aliquantulum, & pallida, vel panicolata, venter multum tumescit, & in dextro latere semper fit motus, & fortis, in sinistro verò rarius, & debilis.

Es schreiben auch etliche/ daß man durch die Spagirische Kunst/ einen lebendigen Menschen ex spermate viti, in einen verschlossenen Cucurbit gehan/vnd in ventre e quino gewisse Zeit erhalten/ generiren, vnd gehabten könne.

Vir natus voce clamat oa, fœmina verò oe, quasi masculus dicat, ô Adam qvare peccasti? Qvia pro te patior misericordia infinitam,

Das Erste Buch

Et foemina dicat in suo lamentabili cantu, ô Eva qvare peccasti? Nam tuo peccato sum passura miserabilem vitam in hoc mundo. Scotus de secret. nat. cap. II.

Das XL I. Capitel.

Vi à partu si ac virginalis adstrictio.

Ad mentiendam virginitatem balnea aluminosa & adstringentia opitulantur. Item, pessi ex succo sem. rumicis acidi & virentis. Vel ex gallis in aqua maceratis dein siccatis & lana exceptis.

Semen oxyla pati tritum in uteri sinu imponitur, vel galiam in aceto maceratam, & postea siccata pulveratam super sinum ablutum conspergitur subinde. Hicron. Montuus in Anasceve morb. cap. 44.

Ein anders/dass eine Frau einer Jungfrau
gleich werde.

Nim vnzeitige Gallopffel/ Alumen scissile ana so viel gnuig ist/ zerstoß es mit rothem Wein/ vnd gebrauchs.

Oder nim vnzeitige Gallopffel/ Alcharina, Xylocassia, rothe Rosen/ weissen Pfesser/ Kellershals/ ana 3. Loth/ stoß es zu Pulver/ branche es inn die Mutter/ zwvor mit warmen Wein gewaschen/ Alex. Pedemont. lib. 4. de secretis.

Das XL II. Capitel.

Confortativum ad membrum virile.

Geses wil ich den alten Rämpffern/ so in bellis nocturnis nicht wol fort kommen können/ zu gefallen anhero sezen.

R.. Das

R. Das weisse von Etern die wol gebraten seynd.
Stierhoden/ oder därre Bibergeil/
Frische Butter/
Galgant/
Satyron/
Hermondactili,
Saturen/
Valeriana,
Ingber/
Marubi,
Tauben Gehirn/
Spazzen Gehirn/ die ein wenig in Schaff/ oder Geißmilch ges
köcht sein ana unc. iij.
Poracis drachma 1.
Nucis Muscati,
Piperis longi,
Anisi,
Hirschbrunst ana ij. drachma.

Dieses mit Wasser/ oder Brantenwein impastirt, darauf Pil-
sulen gemacht/ vnd der eines 1. Gran schwehr eingenommen/ lasz im
Munde langsam zergehen/ so wirsiu gewaltig vnd mechtig in der Ar-
beit/ vnd Streit sein/ ohne allen schaden/ die ganze Nacht.

Es schreibt Johan V Vittichius lib. præser. Sanit. auf dem
Amato Lusitano in centuria secunda curationum medici-
nal. daß mann die Testiculos gallorum in der Speise nützen sol.
Daher diese facetissima historia: Es hat sich auff eine Zeit zu-
getragen/ daß eine Adeliche Frawe von den Geylen der Hanen/ so sie
hatte castraunen, oder Cappaunen lassen / ihrem Manne ein gut
Gerichte mit Honig/ Pfeffer/ vnd ander köstlicher Würke zum A-

S iij

bend-

Das Erste Buch

bendmal zu bereitet/ vnd aufgetragen/ vnd als es nun desti Hauss
wirt gar wol geschmackt/ vnd viel darvon gessen/ ist ihme hernach
inn derselben Nacht ein häftige Begierde zu den ehlichen Werken
ankommen/ also/ daß er darauff mit seinem EheWeibe die Wollust
so lange getrieben/ daß sie des handels gar satt/ vberdrüssig/ vnd
krafftlos worden/ vnd dem Manne mit gewalt entrischen/ er aber sey
ihr nachgefolget (prudente adhue materia) vnd nach dem sie sich
in eine Kammer versteckt/ sey er in eine Kammer/ darinnen drey
Diebemägde gewesen/ kommen/ vnd dergleichen furzweil mit jnen/
biß sie des handels müde worden/ getrieben.

Auff den Morgen/ sey dieser lächerliche Posß für seinen Arse
kommen/ der habe ihme die irritamenta veneris füllen müssen.
Und ist zwar kein vngleubliche historia propter testiculos gallo-
rum exemptos, optimi enim succi nutrimentum præbent.

*Aliud, si quis vult fortiter Veneris in
castris militare.*

Tali muniatur cibo, præcipue bulbis, omnes enim Ve-
nerem stimulant. Vnde Martialis:

*Cum sit anus conjunx, cum sint tibi mortua membra,
Nil aliud bulbis quam satur esse potes.*

Columella item in hortulo:

*- - - Quæq; viros accunt, armantq; puellas
Jam Megaris veniant genitalia semina bulbi.*

Sic eruca largè sumta, cicer, cœpæ, pastinaca, anisum;
coriandrum, pinearum uncum nuclei, inter hos Satyrion,
large movet semen, & fortius venerea in re obstat, & mul-
tibus libido acris excitatur, Venerisq; urticæ sunt. Siq; nobis
esset herba illa quam Indus adulterat (cujus meminit Theo-
phrastus) ut non solum edentibus sed tangentib. jam genita-
libus;

Sibus adeò vis increscere, ut valerent quoties coire vellent,
 & qvi ea usi fuerant duodecies perfecissent, illum autem ad
 septuagesimum coitum pervenisse affirmat, ut tandem gut-
 tatum esset spermatis emissio, & in sanguinem deveniret.

Si quis autem certando vellet mulieris semen movere,
 coliglandem, mosci, & vulgo dicti zibeti, castorei cubebæ-
 rum & olei benaspergine irrigato, vel horum unum: Cocun-
 tes enim longè movent.

Vterq; autem sic delestatbitur longum piper, piretrum,
 calanga contundantur, pulveris pusillum cum melle confici-
 atur, eoq; utantur. Joh. Bapt. Porta. Mag. nat. lib. 2. cap.
 36.

Das XLIII. Capitel.

Vt homo semper eunuchus sit.

Accipe ex vermiculo qvi in æstate lucet, & da ei bibere.
Alb. Magn. de virtut. mundi.

Aliud ut homo nunquam coitum appetat.

Considera locum ubi urinam mittit, in eundem locum
 ac. novum intende, quam diu ibi ac. remanet, nunquam coi-
 tum facit.

Gilbertus Anglicus schreibt/wenn einer Saursampfersamen
 bey sich trägt/ welchen ein Knab/ so noch kein Weib erfandt ge-
 samlet/ so kan er keinen männlichen Samen zu keiner Zeit von sich
 lassen/ vnd ist derowegen nützlichen zugebrauchen
 für die pollution.

Das

Das Erste Buch

Das X L I V. Capitel.

Wenn ein junger Gesell bulerischer Weise bezaubert /
oder mit vnordentlicher Liebe gegen einem
Weibsbilde enhündet were.

Michael Pabst schreibt in seinem gifftjagen-
den Haßbüche/ als auch in seinem Arzney Kunſt vnd
MWunderbuch: Muſt du eine wider deinen Willen lie-
ben/ oder nachlauffen/ so zeuch ein new par Schuh an/
gehe eine Meile geschwind darinnen/ daß dir die Füſſe
ſchwirzen/ darnach zeuch den rechten Schuh auf/ vnd geiſt Bier/
oder Wein darein/ vnd thue darauf einen Trunk/ so wirſt du je von
Stundt an gram.

Ein anders/wenn ein Mansbild von einem bösen Wei-
be were verzaubert worden.

Es schreibt Alcxius Pedemontanus in seinem Kunſtbüche
fol. 435. & 436. Nim den Roth/ oder Treck von derselben Frauwen/
welche dir etwas angethan/ oder deine Mannheit genommen hat/ lege
ihn in deinen rechten Schuh/ vnd so du den Geruch empſindest/
wirſt du wiederumb ledig.

Oder nim eine Federkiel/ oder eine ſchre Haselnuß/ thue darein
Oveckſilber/ vermaſche das Loch wol mit Wachs/ lege es vnter das
Hauptküſſen/ oder vnter die Thürſchwelle/ so wird dir geholſſen.

Oder ſchmiere den ganzen Leib mit Rabengallen/ vnd Sesam-
minöl/ so wirſt du erloſt.

Oder nim einen Zahnen von einem todten Menschen/ vnd be-
räuchere dich damit/ so wird dir gewiſſ geholſſen. Besihe hiervon D.
Pet. Hispanum Vlyxbonensem * den hochberühmten Philoſo-
phum in seinem Thesauto pauperum cap. ult.

* Papa

* Papa fuit Johannes 22. natione Lusitanus, patria Vlyxbo-
nensi, Juliano patre natus, professione Medicus, antea Petrus
Portugalis dictus, & Tusculanus episcopus fuit.

Ein anders für bezauberte Liebe vnd impotentiam.

Es schreibt Oßwalt Gabelhöver/ der Medicin D. vnd Hoff-
Medicus zu Stuttgart in seinem Arzneibuche/ Anno 1595.
zu Eisleben durch Wilhelm Wessel in 4. gedruckt/ diese folgende
Recept wider die Zauberey.

So man einem Liebe zu essen gegeben hat.'

Nim Rauten/ oder Mairrauten/ vnd heimische/ oder Weins-
rauten ana 1. qv. vnd ein quintlein Thyriack/ zerhacke die Bletter/
mische es alles vnter den Thyriack/ laß in einer Zwiebel braten/vnd
gibs jhn denn alles miteinander.

Contra impotentiam & incantationes.*

Nim Bibergesl/ Hirschbrunst/ langen Pfeffer/ ana 2. Loth/
Satyrionis, Palmæ Christi, Calmuf/ Aron/ Galgant/ Nesselsas-
men/Borrago, Betonien ana 1. Loth/stoss jedes besonder gar klein/
darnach mische es vntereinander/ vnd wenn du es brauchen wilt/ so
nim Morgens vnd Abends allwegen 1. qv. in warmen Wein/ mi-
rabiliter irritat & excitat torpantes, etiam ex maleficio tales.

* Wird in Rechten impotentia accidentatis occulta genant/
Melch. Kling. tract. de matrim. fol. 18. Qui ibidem sicuti &
fol. praecedenti, de manifesta accidental i impotentia agit, &
per aliquot distinctiones illas impotentias declarat. Et qvan-
do hæc impotentia occulta præcessit matrimonium, hoc est

P

quod

Das Erste Buch

qvod qvis per maleficium factus sit impotens, priusquam durerit uxorem, tunc per triennium debent simul coabitare, & carnali copulae studere. Authen. sed hodie. C. de repud. qvæ est desumpta ex Novell. 22. cap. 6. Laudabilem, de frig. & male.

Ad idem / Wens einem genommen ist worden.

Nim von einer Frauen die Milch eines guten Becherlein voll trinck auf/ so wird das verloren Recht wider kommen.

Oder grabe Wegwartzwurzel vor auffgang der Sonnen hengs an Hals/ vnd ih alle Morgen vnd Abend ein wenig darvon.

Wenn einem seine Mannheit genommen wird.

So sol er in einen Weinberg gehen/ es sey Winter/ oder Sommer/ vnd sol ein weissen Rebstock auf der Erden ziehen/ vnd sol das Wasser in dieselbe grube abschlagen/ vnd sol den Stock in ein fliessend Wasser werffen/ das er hinweg fliesse.

Mannheit wider bringen.

Nim Hirschbrunst/ Muscatniss/ ganzen Saffran/ langen Pfeffer/ ana 1. qv. oder einer Muscat schwer/ seuds in ein viertel Weins wie harte Eyer/ das trinck Morgens nüchtern warm/ 2. Stunde vor essens.

Für bezauberung von Unholden vnd impotentiam.

Nim roth Bucken 2. hand vol/ dor es wol/ das sie sich zwischen den Händen zerreiben lässt/ stoss noch kleiner in einem Mörser: vnd nim ein maß weissen Weins/ gieß davon an das Pulver/ vnd rhürs wol im Mörser/ treib durch ein Tuch wie einen Mandelmisch/ das

Chus

thue biß du das maß Weins gar verbrauchest/ denn thue in das maß Wein 2 . Loth guter Mutterwurk/ vnd muß eben das kämmlein wie das Kraut gestanden ist/ darauff vnd die Wurzel ganz sein/ zerschneids/ thue es in eine Kannen/ geuß obgeschriebenen Wein dar ein/ laß in einem Kessel vol Wassers ein halb viertel einsieden) würgē denn drey Turteltauben (die weissen weren fast die besten/ laß sie in die Kannen zu dem Wein gar wol verbluten/ wenn der Wein zu vor erkület ist/ rhürs vntereinander/ laß über Nacht stehen: Morgens seyge es durch ein Lüchlein/ daß das gerunnen Blut davon komme/ davon gib ihme Morgens einen guten grossen Trunk nächtern warm/ laß in drey Stunden darauff fasten vnd schwiken/ wenn ers kan. Desgleichen thue zu Nacht auch/ vnd beharre damit so lange der Trunk weret/ wenn ers mit dem schwiken vermag. Man sol ihm auch steh ein Lüchlein in gelb Veilwasser genest/ daß die ganze Stirn von einem Auge zum andern/ vnd bis auff die Augbrauen bedecken möge/ überlegen. Wans trucken wird/ so nehet mans wider/ aufgenommen wenn er schläßt.

Wenn einem Liebe darauff Leid kommt/ zu essen wird gegeben.

Nim Fenchelwurk/ roth Bucken/ rohe Nesselwurk/ ana 1. Loht/
zerschneide es zu kleinen Stücklein/ seud es in ein viertel guten weissen Wein/ der doch nur süsse sey/ laß den vierden Theil einsieden/ laß also zugedeckt an einander erkalten/ bis mans trincken kan vor Hiz/ so gib ihm ein warmen Trunk/ vnd gleich über ein vierthel Stunden den andern Trunk/ der sol auch warm sein/ vnd laß ihn darauff nider liegen/ vnd schwiken/ es wird ihn ein grosser frost ankommen/ vnd ein zittern/ vnd wird fast anheben zu toben/ vnd wüten/ das sol man nicht achten/ es muß also sein/ vnd sol ihn nicht ausslassen/

Pij

noch

Das Erste Buch

gach sich auffdecken lassen. So er wolverschwicht/ sol man ihn auffheben/ vnd etwas warmes vmbschlagen/ vnd in ein ander gewärme Bettellegen/ bis es besser wird/ daß er auffstehen mag/ so gibt man ihm ein gelades Breylein zu essen/ vnd schabe ihm eines Pfenniges schwehr Einhorn zu einem trüncklein Wein/ vnd halt ihn mit essen vnd trincken/ sind betterisch vnd warm. Hacten. Gabelhöver.

Ein anders.

Andreas Gesner in seiner Kunstkammer schreibt/ wenn einer die ehelichen Werck nicht treiben kan/ also: Wenn du findest einen Steig über einen Zaun/ wo die Pflocke Eichen seind/ so nimb ein Pflock/ zeich ihn heraus/ vnd laß deinen Harn darein/ darnach se gecke das überst zu unterst in das Loch wider.

Oder gehe/ vnd zeich einen Eichen Weinpfal auf/ vnd laß deinen Harn darein/ vnd kehre auch das unterst zu überst/ frühe vor der Sonnen auffgang.

Albert. Magn. de virtut. mundi: Si quæ mulier te ligavit maleficiis ad amorem suum, & vis illud dissolvere: Accipe camisiam suam & per capitum ejus minge foras, & per manicam ejus dextram, & non curabis de ea.

Item, Anth. Mizald. cent. 6. memorab. aph. 9. Ligatum à quopiam maleficio sanare creditur, picus avis comesta.

Man wil auch sagen/wenn einer also verknüpft sey/ so sol derselbe früe Morgens für der Sonnen auffgang seinen Harn durch einen Erbzaun lassen/ so sol ihme als denn auch geholffen werden.

Oder ein Breutigam nehme seinen Trawrinc/ vnd lasse sein Wasser dadurch/ drey Tage nach einander/ wenn er wil zu Bettel gehen.

Wenn

Wenn einer sonst mit seinem Weibe nicht zuschaffen haben kan.

So nim Ringelblumen/ seud sie wol/ thue Honig darzu/ vnd erinct davon.

Das XL V. Capitel.

Wieder der Hexen Geschoss/ als wenn sie einen Menschen versehren oder frümmen/ mit dem/ das sie jm/ Aschen/ Haar/ Faden/ Säwbürsten/ Fischgräten/ vnd dergleichen mehr viel selkam Dinge in ein Fuß/ oder sonst in Leib hinein zaubern/ ohne eröffnunge der Haut.

SArwider schreibt der hochberühmte vñ wunderbarliche Philosophus Philip. Theophr. Paracels. lib. philos. occult.

R. - Eichenlaub/ Chelidonia, Azoth, pulverisirte Corallen/ vñ so die ein jedes nach rechter ordnung vber dz centrum wird gebunden/ in 24. Stunden zeuchts ein jede hinein geschossne materiam herauf/ das man darbey liegen findet.

Wie man die Hexen vnd Zauberinnen erkennen sol.

Solches beschreibt mehrgedachter Paracelsus lib. philosoph. de sagis & carum operibus tract. 5. cap. 1. vnnid setzt 12. kennzeichen oder Merckzeichen/ vnnid spricht: Von erkennen der Hexen ist jetzt das nötigste/ nach dem jr Gewalt angezeigt ist worden/ also das man wisse sie zu erkennen/ von Jugend auff/ im Alter/ vnd mittel Alter/ welche (mit) der Hexen Ascendenten, vnd sich ihme fällig gemacht hat.

P iij

Nun

Das Erste Buch

Nun aber sind das die Zeichen/ so sie sich von Männern werfen/ vnd ihrer nicht achten/ der Bulerey veneris vergessen/ darnach die Tage/ Sambstag/ Freitag/ Donnerstag/ sonderlich veneri- ren. Darnach daß sie die Manne verlieren/ wollen actum vereuni nicht halten: Darnach daß sie Zeichen tragen/ frumme Nasen/ alle ihre Kind müssen geboren gezeichnet werden/ mit frummen Gliedern/ Nasen.

Darvon kömpts/ daß wir vns hüten sollen/ vor denen/ die die Natur gezeichnet hat/ das ist/ vor denen die von den Geistern (Ascendenten) gezeichnet werden/denn sie sollen nichts. Die Natur aber zeichnet niemands also/ es sey denn ein Mißgerath/ ist nicht zuvorachten.

1. Mann fliehen.
2. Feiertage eben observiren.
3. Gezeichnet an ihnen selbst.
4. Gezeichnete Kinder.
5. Ceremonien gebrauchen.
6. Verborgen/ allein sein/ Man nicht fahen.
7. Künstlern nachfragen.
8. An sich hengen Zauberin/ vnd lernen/ darzu sie der Geist freibet.
9. Kein Mann ansehen.
10. Selten kochen/ Harn/ Stirn/nicht waschen/ das Fleisch.
11. Hinder sich in Kirchen umbkehren.
12. Wolliegen/ allein sich versperren.

Das sind die Häuptzeichen/ die die Hexen an ihnen haben/ so sie der Geist Ascendens überwunden hat/ vnd will sie zu Meistern machen. Haecenus Paracelsus.

Mit wird gesagt/ daß man in Dennemarck die Unholden aufs Wasser setzen sol/ vnd sollen nit vnter sincken können/ sie stellen sich ich wie sie wollen... Dariw.

Darwider schreibt D. Johan. Gerh. in cent. quæstionum politicarum decad. 6. n. 10. respondentे Elia KRÖHN Austraco. scilicet.

Vtrum sagarum per aquam frigidam probatio licita?

R. Varia & præsertim sex genera fuere tentationum, quibus innocentia accusatorum probata & tentata fuit, referente Johan. Georg. Gœdlm. de sagis. lib. 3. cap. 5.

Primum fuit per flamمام, quo genere olim tentatus fuit Hieron. Savanorola philosophus insignis, Monachus Dominicanus Florentinus. Philip. Comin. 8. hist. Gall. c. 19.

Secundum per judicium crucis duello sc. quod ad exemplum Danielis excogitatum i. Samuel. 16.

Tertium per sortes.

Quartum per Domini corpus, de quo Johan. Tritem. in Chron. c. 15. & Gregor. Turonens. lib. 10. cap. 8.

Quintum per ferrum candens de quo Cam. 2. modit. hist. 18. Crantz. lib. 4. cap. 26.

Sextum & ultimum per aquam calidam & frigidam: Vbi suspectus aquæ calidæ immittebatur, si insons illæsus, si sons adustus fuit, Johan. Avent. lib. 4. in annalib. Bojor.

Vel venefica (veneficarum enim hoc ultimum propriissimum fuit) ligatis pedibus, & manibus flumini leviter impedita, si submersa insons, si supernatavit sons fuit habita. Hæc explorationum genera omnia cum Diabolico instinctu sunt excogitata, & ad divinæ potentiarum tentamenta vergant, (Non enim est hominum potestas, conditio atq; authoritas, ut suo arbitratu sacramentalia constituant, Cam. p. 2. c. 18.) Ideò reæ pe jure prohibita, c. consulvisti, 2. q. 5. & præsertim ultimum

Das Erste Buch

Item iustulit Imp. Lotharius in Jur. Lombart. lib. 2. f. 4. Scri-
bonius tamen ultimam hanc tentationis formam Judicibus
& Rebus publicis svadere conatur fol. 115. physiolog. Motus
iis rationibus: Qvod nempè aqua repugnat sagis, cum illa ab-
usæ sint in sacro Baptismate, Deinde qvod Diabolus qui eas
obsidet, sit spiritus levis, & proinde etiam illas leves reddat:
Tandem exempla probat. fol. 130. referente & refutante Goe-
delm. d. lib. 3. cap. 5, à n. 31. ad fin.

Nostamen qvibus Religio magis, qvam ejusmodi vani-
tates, curæ esse debet, cum communi J C T O R V M, Medi-
corum & philosophorum opinione. Goedlm. d. lo. n. 23. con-
trarium sentiemus. Hoc enim probationis genus Diaboli in-
vidia excogitatum: Peridem Deus tentatur: Et multi inno-
centes condemnantur. Alciat. in comp. judic. proces. Dani-
el venat. in annal. Pontif. lib. 5. tit. 35.

Das XL VI. Capitel.]

Hieher wil ich einen extract vnd etliche quæstiones aus
dem Malleo Maleficarum de Maleficiis sezen;
als cristiich.

Cur malefica non ditentur?

UT juxta complacentiam da monis, in contumeliam crea-
toris, quantum possibile est, pro vilissimo precio eman-
tetur. Et secundo ne in divitiis notentur. Tom. 1. part. quæst. 18.

Cur venereus actus faciliter maleficiatur?

Ratio est, qvod plus permittit Deus super hunc actum,
per qvem primum peccatum diffunditur, qvam super alios
actus humanos. Tom. cod. part. 2. q. 1.

Cer

Cur in venereis magis maleficantur viri, quam fæmine?

Quia tale impedimentum fit interdum per obstruktionem vasis vel etiam per motum localem reprimendo rigorem membra, quæ potius & facilius in viris contingere possunt, idèo plures viri maleficiantur, quam mulieres.

Posset etiam quis dicere, quod ideo, quia plures mulieres superstitione sunt, quam viri, & potius allicere cupiunt viros quam mulieres.

Vel etiam in despectum hoc faciunt mulieris conjunctæ, ut utrobiq; faciant occasionem adulterandi, dum vir alios cognoscere potest, & non propriam, & similiter, uxor etiam alios habeat querere amatores. part. 1. q. 8.

Quomodo Diabolus vim generativam impedit?

Dicendum, quod Diabolis impedit generativam vim non impedimento intrinseco, lœdendo organum, sed extrinseco impediendo usum.

Vnde quia est impedimentum artificiale, non naturale, idèo potest impedire ad unam, quod non ad alios: 'Vel tollendo excitationem concupiscentiæ ad illam, & non adversus aliam, & hoc per virtutem propriam vel herbam, vel lapidem, vel per aliquam naturam occultam.

Quomodo frigiditas naturæ à maleficio dignoscatur?

Si queritur, quomodo potest discerni, quod ex maleficio contigerit? R. Quando virga nullatenus movetur, & nunquam potuit cognoscere, & hoc est signum frigiditatis. Sed quando movetur & erigitur, perficere autem non potest, est

Q.

signum

Das Erste Buch

signum maleficii. part. 2. q. 8. Nota secundum canonum san-
ctiones, quod quicunq; propter vindictæ libidinem explen-
dam, vel propter odium aliquid fecerit viro vel mulieri pro-
pter quod non posset generare, vel concipere reputatur ho-
mida, extra de homicid. Et nota quod communiter loqui-
tur canon de annatoribus seculi, qui suis amasiis per pocula
ne confusionem incurant, talia procurant. Vel etiam per
certas herbas natura in nimium infrigidantes absq; auxilio
dæmonum. Vnde pœnitentes sicut homicidae puniendi. part.
& qvæst. ead.

*Cur Sathan ad exsecranda sua maleficia sacratos festos
dies eligat.*

Primo ut sic malefici non solum perfidi per apostasiam à
fide, verum etiam sacrilegi vitium incurant, in quibus ipsi
dæmones ut ipse creator amplius offendatur, & gravius in
propriis animabus maleficæ condemnentur.

Secunda caussa quod cum Deus sic gravius offenditur eis
majorem potestatem, sæviendi in homines, & puniendi illos,
sive in rebus, sive in corporibus etiam innoxios relinquant.

Tertia caussa ut majori opportunitate plures ruere faciant,
præsertim juvenculas, quæ festivis diebus ocio, curiositatibus,
dum amplius insistunt eò facilius à maleficiis vetulis sedu-
cantur.

Potest & addi quarta caussa, ut sic facilius homines sedu-
cant, qui dum sic considerant quod talia à Deo sacratoriis
temporibus fieri permittuntur, non æstimet illa tam gravia
esse sicut si illis temporibus nequivent facere. part. 2. qvæst. 1.
cap. 4.

Vio-

Violentia vel benevolentia vincuntur maleficæ
Cap. 7.

Cum circa serpentes magis vis maleficorum versetur?

In serpentibus magis ostenditur virtus maleficorum, ut dicitur, quam in aliis animalibus, quia per serpentem Diabolus tanquam per suum instrumentum mulierem tentavit. par.
¶ qvæst. 7.

Quomodo maleficæ animalia interimant?

Super modum autem quo animalia & jumenta maleficæ interimuntur, dicere oportet, quod sicut homines, ita & jumenta vel tactu & visu, vel visu tantum, vel ubi subter limen ostii ipsius stabuli, vel ubi solent ad aquari maleficium aliq; quod seu instrumentum maleficii reponunt.

Sic enim & istæ in Ravensburg incineratae semper ad instantiam Dæmonum ubi meliores equi, aut pingviora erant jumenta maleficare habebant. Et dum interrogatae fuissent, per quem modum talia efficarent? Respondit una nomine Agnes, quod subter limen ostii ipsius stabuli certas res occularent. Et interrogatae cujusmodi res: Respondit: Diversarum specierum animalium ossa. Et ulterius in cuius nomine hoc facerent, interrogata respondit in nomine Diaboli & omnium aliorum Diabolorum. Sed & altera nomine Anna, quæ dum uni ex civibus, successione viginti tres e quos maleficiasset, quia vector erat. Ultimatim dum vicesimum quartum emisset & ad jam extremam paupertatem devenisset, vector stans in ostio stabuli, dixit ad maleficam, quæ in ostio sua domus stabat: Ecce jam emi equum, promitto

Q 2

Dc 8

Das Erste Buch

Deo si eqvus ille moritur, qvod ego manibus meis propriis te interficiam. Sicq; territa malefica, eqvum sibi intactum reliquit. Dum autem capta & interrogata fuisset, per quem modum talia esse cisset? Respondit, se nil aliud nisi foveam fecisse, quia facta Diabolus certas res imposuit fibi ingnotas. Quia ex re colligitur, qvod tantummodo aut manum vel visum apponere habent: Et hoc ut quoq; modo malefica cooperetur. Alias enim Diabolo saeviendi in creaturas facultas non permitteretur, ubi malefica non concurreret, ut prius tactum est, & hoc contingit propter majorem offensum divinæ maiestatis. Sæpiissimè etiam à pastoribus visum, qvod certa animalia in campis, dum tres aut quatuor saltus in aërem fecissent, subito in terram collapsa interierunt. Et hoc utiq; dæmonum ad instantiam maleficarum virtute. part.2. q.1. c.14.

Wie des Teuffels Werkzeuge die Zauberer vnd Zauberinnen die Leute bezaubern das sie des Todes sein müssen/ voller Warzen werden/ das man Stücke von ihnen schneidet/ 2. oder 3. Fäuste groß sien die Füsse/ vnd alle Glieder absterben/ augenblicklichen die drey natürlichen Geister des Bluts/ Nerven, vnd Adern verstopft/ contract, vnd lahm werden/ vnd andere Schäden ihnen zufügen/ vnd was man darwider gebrauchen sol/ davon besihe das 10. II. 12. 13. vnd 14. Capitel der Practiken der fürnembsten Secreten des Edlen/ vnd hochgelarten Herrn Bartholomei Carrichters/ der Röm. Käys. May. Herrn Maximiliani II. weilandt Leib Medici, oder Hoff Doctoris, des andern Buchs/ von Ursprung vnd grund der alten Schäden vnd eüsserlichen Gebrechen des Leibes.

Sebastianus Münsterius schreibt in seiner Cosmographia lib. 4. das die Völker in Lappenslande sich so gewaltig der Zauberer gebrauchen sollen/ das sie ein Schiff im Meer/ wenn es in seinem Lauff

lauffist/ mit ihrer Zauberen stellen mögen/ daß es kein Windt mehr treiben mag.

Darwider ist ein einkige Arzneney/ darob die Geister/ die das Schiff halten/ fliehen/ vnd krafftlos werden/ oder sich der massen stellen/ als möchten sie das Schiff nicht länger halten/vnd ist nemlich Jungfrawenkoth/ damit man das Schiff außwendig vnd etliche Hölzer innwendig schmieret.

Das XLVII. Capitel.

Dass des Menschen Urin rieche wie Veilgen.

M einer liqvata m terebinthini resinam enhinder schlucket/ so reuchet die Binckel so lieblich wie die Veilgen.
Proble mata Johan Bodini durch Domian Siffert. verdeutscht.

Das XLVIII. Capitel.

Vt aliquis statim pedere incipiat.

Si accipientur pili asini, qvi sunt juxta priapum ejus, & dentur alicui in potu triti cum vino cuivis, incipit statim pedere.

Similiter si quis accipiat ova formicarum, & conterit ea, & projeçerit in aquam, & dederit eam in potu cuivis, statim non cessat pedere, Albert. Magn. de virtut. mundi.

Item/ nim Mardertreß/ vnd vor 2. Pfennig Zucker/ menge es durch einander/ gib's einem zu essen/ so wird er hübsche Possen anrichten.

Item/ Sem. staphisagr. in eine Kanne gethan/ vnd einem davon zu trincken gegeben/ wirdt auch was hübsches in seinen Hosen finden. vide lib. 3. cap. 7.

Das Erste Buch

Cur ventris rugitus audiatur, videoas Physiologiam D. Rud.
Goclenii Probl. 15. de crep. vent.

Eine wunderbarliche Art zur Constipation, vnd verstopfung des Leibes.

Dieselbe beschreibt D. Johannes Langius auf dem Thesau-
ro pauperum cap. 18. also:

Nim eines todten Menschen Arme oder Schienbein/fülle das-
selbe mit des verstopften Menschen Kopf oder træct/ welchen du cu-
riten/wilt/vnd vermachs mit Wachs/ oder verbinde es vffs aller
fleissigste/wirffs in ein heis Wasser/ so wirstu wunderbarliche wir-
kung sehen/denn so lange dieses Todtenbein im Wasser liegen blei-
bet/ So lang wird auch der Patient seine natürliche sedes haben/
oder stuhlfertig sein/ so bald du es aber wieder herausser nimmest/ so
wird er wider constipirt, vnd verstopft.

Das XLIX. Capitel.

Das alle Flöhe im ganzen Hause an einen kommen.

Albe ihn mit Esels Milch/ so wirdts geschehen.

 Svis quod in strata hominis apparent pediculi
scatuentes, ut homo non possit dormire, tunc
projice in lectum ejus pondus uneiæ unius vel me-
diæ alkakengi. Alb. Magn. de virtutib. mundi.

Welcher von dem Oel etwas in Leib nimpt/ in welchem ein Stel-
lio ersoffen ist/ der wird voller Läuse/ besagt Aelianus lib. de ani-
malibus cap. 19. fol. 192.

Wer

Magie naturalis.

54

Wer viel Castanien rohe ißet/ der gewinnet viel Läuse am Leibe/ vnd in Kleidern.

Wer aber dagegen täglich von Brodt in Öl gedunkt ißet/ der bekämpft keine Läuse.

Das L. Capitel.

Zu wandern daß einer nicht müde wird.

Süm zu dir Beyfusß oder Eisenkraut 8. Tage vor/oder 8. tage nach Bartholomei gegraben/so wirst du nicht müde/ Andreas Gesner in seiner Kunstkammer.

Item/ nim Bertram, Pfesser/ ana cin halb Loth/ 1. q. Euphorbium 3. gran.

Item/ Biesen 3. gran, Ambra, weiß Gilgenöl/ oleum de Euphorbio, Wachs ana so viel gnug ist/ mache darauß eine Salbe/ schmiere dich aufwendig damit. Es ist auch gut/ daß man 4. Pfesserkörlein/ oder Neglein/ oder Zimmet im Munde habe. Alex. Pedemont. de secret. lib. 6.

Item/ es schreibt Adamus Lonicerus weyland Medicus ordinarius vnd Physicus zu Franckfurt am Main/ auf dem Dioscoride in seinem Kräuterbuche part. 4. cap. 29.

Wer Aspengerten in der Hand trage/ daß der keine Müdigkeit am gehen oder abreiben der Hände oder an Füssen empfinde. Wird vielleicht besser sein/wenn das Laub in die Schuh gelegt wird.

soforto

Das

Das Erste Buch
Das L I. Capitel.

Eben vorhergehenden Kunstucken/ so der Mensch mit seinem Körper/ in vnn und außer demselben wunderlich zu Werken richten kan/ kan ich allhier der wunderbarlichen Eigenschaften vnd Wunderwerken etlicher Menschen zu gedenecken/ nicht vmbgangen haben.

Es schreibt Michael Papst Pfarrherz zu Mohorn/ auf dem wol gebornen Herrn Sigismundo, Freyherz zu Heberstein/ daß in der außersten Gränzen des Moscowitters am Wasser Obi ein Landlein siege/ wird Lucumoryse genant/in welchem alle Jahr die Leute den 25. des Wintermonats sterben/ vnd auff den 24. Aprilis wieder lebendig werden.

Salomon Schweigger schreibt in seinem Reyszbuche/ in Beschreibung Bethlehems/ lib. 3. cap. 35. daß bey Bethlehem ein Dörflein siege/ das heisse Bethesil/ daselbst sol kein Araber wohnen können/ sondern muß in wenig Tagen sterben.

Neander gedeneckt in seiner Physica fol. 186 des Demophonitis, welcher an des Alexandri Magni Hoff ein Tischdecker gewesen/ vnd sagt/ daß er eine solche wunderliche Eigenschaft an sich gehabt/ wenn er an der Sonnen gestanden/ oder in einer warmen Badtsuhen gewesen/ so hat ihn gefroren/ ist er aber im Schatten gestanden/ oder gesessen/ ist ihm heiß gewesen.

Agrippa schet lib. 2. cap. 3. daß ein Knabe oder Mansbild in der Ordnunge der Geburt der siebende/ für welchem 6. Knäblein oder Brüder vor ihm geboren/ vnd kein Mägdlein dazwischen können/ diese wunderliche und heilsame Krafft an sich haben sol/ daß er die Scrophulas vnd Kröpfe heilen kan/ wenn er dieselbigen nur mit seinem blossen Finger berühret. Welches de numero septenario nol zu mercken. Darbey dieses von dem Anno scalari oder clima-
terico

Eterico zu erinnern/ daß alle mal das 7. Jahr pflegt dem Menschen veränderung mit zu bringen/ vnd ist ihme an Gesundheit/ vnd an seinem Leben gefährlich/ fürnemblich den Manspersonen.

Man muß von anfang des Alters eines Menschen 7. Jahr zelen/ vnd vom 7. Jahr immer wider auff das 7. Jahr/ vnd seiner Gesundheit als den wol in acht nehmen/ vnd sich viel mehr zum sterben/ den zum leben allhier schießen. Daher hoffet man auch/ wen ein newlich geboren Kind den 7. Tag überlebet/ daß es nun wol länger Leben werde/ denn man holt dafür/ daß am 7. Tage mehr Krafft/ vnd Leben gegeben werde.

Von der 7. Zahl ist sonst viel geschrieben/ darvon die gelehrten wol wissen/ den Weibern sol das 6. Jar am gefährlichsten sein.

So kan man auch dieses für ein natürlich Wunderwerk anziehen/ wie D. Johannes Langius schreibt/ daß man inn Österreich Zwillinge gesehen hat/ welche eine solche Eigenschafft an sich gehabt/ daß wen sie mit einer Seiten ihres Leibes eine Thür berhüret/ oder daran gestossen haben/ so sind als bald alle Riegel vnd Schlosse auffgesprungen/ vnd hat sich die Thür geöffnet.

Desgleichen findet man auch Leute/ welche vor etlichen Dingen einen solchen Abschaw tragen/ daß sie dieselbigen nicht haben ansehen dürffen. Als etliche Leute können keine Razen ansehen/ viel weniger dieselbe vmb sich leiden/ vnd ob sie sie gleich nicht sehen/ so spüren sie dieselbigen doch/ auf anleitung der Natur.

Brujjerinus Gallus schreibt in seinem schönen Volumine de re cibaria, daß Johannes à Qverceto, Königs Francisci I. inn Frankreich geheimer Rath/ vnd Secretarius, keinen Apffel hat ansehen/ viel weniger dieselben riechen können. Hat man ihm aber das Obst so nahe bracht/ daß er desselbigen Geruch empfangen/ so ist jme von Stund an das Blut mit grossen Wehtagen des Haupts auf der Nasen gesprungen.

Das Erste Buch

So schreibt Amat. Lusitanus, daß ein Dominicaner oder Prediger Mönch zu Venedig/ die Rosen weder sehen noch riechen können/ so bald er der Rosen Geruch empfunden/ oder aber eine von ferne gesehen/ so ist er von Stund an in eine Ohnmacht zur Erden gesunken/ daß man ihn für todthalten müssen. Derowegen ihme auch die Medici gerhaten/ daß er sich zur zeit der Rosenblüt daheim hat halten müssen. Obgemelter Bruijerinus schreibt auch/ daß er einen gefant/ der keinen Hauphan/ oder Caphan hat ansehen können. Item/ er setzt lib 1. cap. 24. vor angemelter Voluminis, daß er einen Bawren gekennet/ der hat mit grosser beschwehrung das jenseitige angesehen/ was die Menschen zu essen pflegen/ daher er denn kein Brode/ kein Fleisch/ Butter/ Kese/ Zugenüsse/ oder dergleichen gessen/ sondern allein Eyer/ derowegen ist er auch mustela, das ist/ eine Wiesel genant worden.

Marcellus Donatus Mantuanus gedenkt in lib. de radice Mechianæ, daß eines vortrefflichen Graffen Sohn keine Eyer hat essen dürfen/ denn so bald er von einem Ey etwas gessen/ seind ihme die Lippen darvon zerfchwollen/ das ganze Angesicht ist ihme voller schwarzer vnd purpurfarbener mackel oder flecken worden/ als hette er das ärgstie Gifft gessen. Da doch sonst die Eyer männiglich gesund/ vnd zur nutrition dienstlich sein.

Wie ich den selbsten einen Waldgespan vom Thüringer Walde gesehen/ welcher auf seinem zinnen Gefäß hat weder essen/ noch trinken können/ denn ihme/ wie er mich berichtet/ der Geruch des Ziens ganz vnd gar zu wider werre.

Es ist auch dieses nicht für der geringsten Wunderwerk eines zu achten/ wie der fürtrefliche weitbewanderte/ vnd vieler Sprachenkundige Philos. Leonh. Thurnhäuser/ in der Vorrede seines Onomastici schreibt: daß so viel tausend Menschen vorhanden/ vnd doch unter denselben allen/ ja schier niemande zween einander in alle Dingen/ der form/vn gestalt halben/ ja viel weniger an Sinn vnd Willen/ einander gleich gefunden werden.

E N D E.

Register vnd Inhalt des Ersten Buchs.

Alexandri Magni Tischdeckers wunderbarliche Eigenschaft.	14
<i>Aliquis ut statim pedere incipiat.</i>	33
Angeſicht schwartz ferben/ daß es nicht abgehet.	22, 23
<i>Anni scalares sive climacterici.</i>	54, 55
Arabier wunderbarliche Eigenschaft.	45
Außſatz zu erkennen.	31
B	
Baror iſſet nichts als Eyer.	55
Wahrt wachsen machen.	9
Brunn hinderit das Weintrincken.	20
Brunn so versiegen/ werden durch keiner Jungfrauen gesang wider gebracht.	38
Brüste der Jungfrauen zu verhüten/ daß sie nicht groß werden.	38
Brüste so hangend/ vnd weich/ harte zu machen.	38
C	
Gammer voller Schlangen ſehen.	34
Christall daß er des Nachts leuchte wie ein Liecht.	16
Cloſter Jungfrauen wunderbarliche Eigenschaft.	38
<i>Confortativum ad membrum virile.</i>	44
<i>Critici dies der Kranken nach den ſieben Planeten.</i>	30
D	
<i>Diabolus quomodo vim generativam impedit.</i>	33
E	
Eheleute so vnafruchtbar zu probiren an welchem es mangelt.	39
F	
Fewr aufßpernen ohne Schaden.	27
Flöhe daß sie alle in gangen Häuse an einen Ort kommen.	53
<i>Frigidit natura quomodo à maleſicio dignoscatur.</i>	31
<i>Futurum de bono & malo in ſomno videre.</i>	16
G	
Gedecktrüff machen.	23
Gift in Essen vnd Ernucken überm Tisch offenbar machen.	35
Glieder ohne Schmerzen abnehmen.	24
Glücad Eisen ohne Schaden in der Hand zu tragen.	37
H	
Rij.	Graffen

Register.

(Graffen Sohn ißet keine Eyer.

55

Haar Goldfarb färben.	4.5
Haar gelb färben.	6
Haar rhot färben.	6
Haar weiß färben.	6
Haar schwartz färben.	7.8
Haar salb färben.	8
Haar deines Gefallens färben.	9
Haar krauß zu machen.	9
Haar wachsen machen.	10
Haar aufzuziegen / vnd auf zu fallen zu machen.	10. II. 18
Hände ohne Schaden in verlassen Bley thun.	36.37
Historia von einem trunckenen Schmiedeknecht.	19
Historia von zweyen Nachtwanderern.	26. 27
<i>Historia facetissima de quodam nobile.</i>	45
<i>Homo ut semper eunuchus sit.</i>	46
<i>Homines ut videantur sine capitibus.</i>	20
<i>Homines ut videantur quorumlibet animalium capita habere.</i>	20
<i>Homines ut videantur habere vulnus canis.</i>	20
tria capita.	21
equina vel asinina cap.	21
<i>Homines ut videantur in forma elephantum & equorum magnorum.</i>	21
in quacunq; forma.	21
in forma angelorum.	22
in forma fæda.	22
<i>Sicut imagines & lapides.</i>	22
omnes infirmi.	22
nigrarum facierum.	22
<i>Humana ut videantur animalium capita.</i>	23
J	
Junger Geselle so mit Vuleren verzaubert / wie ihme wieder zu helfen.	46
Jung.	

Register.

Jungfrawschafft zu erkennen.

38. 39

Jungfr. haben seidenwürme/ vnd junge hünlein zwischen brüsten aufgebrütet. 38

Jungfrauen Gürtel Eigenschaft.

K.

Kind/ ob es in Mutterleibe Gesund oder Kranck sey.

38

Kind so vngrecht zur geburt kommt d; sich in Mutterleibe wend/ es sey red ob lebēdig. 43

Knabens in der ordnung d geburt der siebende/wunderbarliche heilsame krafft. 54

Krancker so keine Arzneyen einnehmen kan/ wie ihme zu helfen.

30

Krancker so mit d Pest behaftt/vn keine Arzneyen einnehmen kan/wie jme zu helfen. 29

L.

Läuse daß sie einer bekomme.

53. 54

Lincken Hand wunderliche art.

37

M.

Maleficæ cur non ditentur.

50

Malefica quomodo animalia interimant.

52

Manheit so einem genommen wieder bringen.

47

Mägde zu probieren/ ob sie schwanger.

40

Mensch ist von Gott vor allen Thieren auffrecht geschaffen.

1

Mensch ist Microcosmus die kleine Welt.

1

Menschen melancholisch zu machen.

14

Menschen so traurig/frölich zu machen.

13

Menschen starrent zu machen.

14

Mensch daß er drey Tage schläßt.

26

Mensch daß er gar nicht schläßt.

26

Mensch daß er ganz fewrig scheine.

27

Mensch daß er sich bei Nacht vnd an einsamen Orthen nicht fürchte.

28

Menschen so vergeben/wie ihm zu helfen.

32

Menschen giftig.

32

Menschen schadet kein Gifft.

33

Menschen daß ihm kein Schlag schade.

36

Mensch/ daß er nicht Wund geschlagen werde.

36

Menschen sterben/vnd werden wieder lebendig.

54

Mensch so im Wasser ertrunken/ zu finden.

35

Menschen können keine Rägen sehen.

55

R. iij

Men.

R e g i s t e r .

Menschen können keine Opffel sehen vnd essen.	11
Menschen können keine Rosen riechen.	11
<i>Mulier ut cum aliquo adulterare non possit.</i>	42
N	
Nachts zu sehen wie am Tage.	15
Nachts ohne Licht schreiben vnd lesen.	15
p	
Pestis vielerley Art.	29
Porcellana Geschirr leider kein Gifft.	35
<i>Præsagium de LUTHERO.</i>	34
<i>Præsagium de Hispania.</i>	15
Prob der Verwundten/ für die Barbieren.	23. 24
Prob der entleibten Körper.	25
Prob derselben nicht zu trauen.	23
Prob wen ein unsäger hund einen gebissen/ ob die wunde schädlich vnd gifftig.	32
Prob der fallenden Siche.	30
<i>Phtisis lethalis signum.</i>	32
R	
Römis. Pfaff vergiffet schreiben vnd lesen/ über 1. jar hernach bekommt ers wid.	13
S	
<i>Sagarum probatio per aquam frigidam utrum licita.</i>	50
<i>Sathan cur ad execranda sua maleficia sacratos festos dies eligat.</i>	51
Schlangen ohne Schaden angreissen.	39
Schlange daß sie ihren Gifft verläßt.	34
Schlange daß sie vor dir stirbt.	34
Schlangen versämlen.	34
Scorpionen ohne Schaden angreissen.	34
Scorpionen zu generiren.	34
Scorpionen zu vertreiben.	39
Spanischer Edelman wird ein Beer.	14
<i>Surdus ut lyra audiat sonum.</i>	25
Schrift auf des Menschen Leibe so nicht vergehet.	38
T	
Todte Körper daß sie nicht faulen weil die Welt sterbt.	35
E R U N D A	

Registri.

Trunkenheit wehren.	16. 17
Trunken einen bald machen.	18
Trunkenen bald wider nüchtern zu machen.	19
	v
Venerus actus cur facilius maleficiatur.	57
Virginalis adstrictio ut a partu fiat.	44
Vis maleficorum cur circa serpentes magis versetur.	52
Viri cur in venereis magis maleficantur quam feminae.	51
Brindes Menschen daß er rieche wie Veilgen.	35
	w
Waffen Salbe.	23
Waldgespan ißet vnd trincket auf seinem zinnen Gefäß.	55
Wandern daß man nicht müde werde.	54
Weib daß sie nicht kan Speise auf der Blatten nehmen.	37
Weibern die Milch zu mehren.	38
Weib ob es fruchtbar sey oder nicht.	39
Weib ob es schwanger sey oder nicht.	40
Weib daß es schwanger werde.	40. 41
Weib daß sie ein Knäblein gebehre.	41
Weib so schwanger/ ob sie ein Knäblein oder Mägdlein trage.	42
Weib wie viel sie Kinder haben sol/ zu erfahren.	43
Wein daß man jhn von keinem rieche.	19. 20
Wein daß jhn keiner mehr trincket.	20
Wilde Lappen grosse Zauberer.	52
Wilde Thier im Schlaff sehen.	16
Wunderliche Dinge im Traum sehen.	16
Wunderwerk der Menschen in der gestaltnuß.	55
Wunderliche Art zur constipation/ vnd verstopfung des Leibes.	53
	z
Zahn ohne Eisen heraus bringen.	36
Zauberer Schäden heilen.	49
Zauberin erkennen.	48
Zeichen an einem Krancken lebens/ oder sterbens.	28
Zwillinge wunderbahrliche Eigenschafft.	35

- 50 -

Glist. nat. A. 335.

